Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1.10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezugmonatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1.00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 296 / 42. Jahrgang × Mit der Beilage „Junge Kolonnen" Freitag, 21. Dezember 1934

Zusammenbruch der Flottenbesprechungen

Weihnachtsfriede im Saargebiet – Die bisherigen Leistungen des Winterhilfswerks – Dr. Frank Reichsminister

Ankunft in Saarbrücken

Der erste englische Truppentransport

× Saarbrücken, 20. Dezember

Gestern mittag traf der erste englische Truppentransport im Saargebiet ein. Etwa 200 Mann kamen in zwei Sonderzügen mit 20 Panzerwagen und Lastkraftwagen aus der Richtung Metz auf dem Saarbrücker Hauptbahnhof an. Unter den 200 Mann befinden sich ein Offizier und 40 Mann des Essex-Regiments, ein Offizier und 40 Mann des East-Lancashire-Regiments und 120 Kraftfahrer. Zum Empfang der Truppen hatten sich einige der hier schon weilenden englischen Offiziere eingefunden. Man hatte es ferner für notwendig erachtet, ein Ueberfallkommando ausgerechnet unter Leitung des Emigrantenkommissars Machts zu mobilisieren, das für die Absperrung gegen die nicht gerade zahlreich erschienenen Neugierigen zu sorgen hatte. Die Truppen wurden sofort in requirierten Lastwagen verladen und nach ihren Bestimmungsorten Heusweiler bei Neunkirchen und Brebach bei Saarbrücken transportiert.

Die Londoner Presse über den Empfang

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 20. Dezember

„Unter völligem Schweigen der Bevölkerung rückten die englischen Truppen im Saargebiet ein." Unter Ueberschriften, die alle diesen Inhalt haben, berichten die heutigen Londoner Morgenblätter sehr eingehend über die Ankunft der ersten englischen Truppen im Saargebiet. Man hatte wohl erwartet, daß sich ähnliche Begeisterungsäußerungen wie beim Empfang der Truppen in Frankreich auch im Saargebiet wiederholen würden. Der kühle Empfang hat nun etwas ernüchternd gewirkt. Man ist aber in London einsichtig genug, zu erkennen, daß die deutsche Bevölkerung keine andre Haltung einnehmen konnte, und unausgesprochen klingt durch die Berichte eine wirkliche Achtung für die aufrechte deutsche Haltung.

Höchstwahrscheinlich veranlaßt durch die Erfahrungen, die man während der Besatzungszeit gemacht hat, hat das Kriegsministerium eine Verfügung erlassen, die den Soldaten die Eingehung einer Ehe mit einer Saarländerin verbietet. Jede Ehe, die ein Soldat mit einer Saarländerin dem Verbot zum Trotz eingehen sollte, werde den Verlust seiner bisher erworbenen Privilegien zur Folge haben.

Mussolini an die italienischen Saartruppen

× Rom, 20. Dezember

Am Mittwoch hat das erste Bataillon der italienischen Grenadiere Rom in Richtung Saargebiet verlassen. Am Donnerstag und Freitag werden ein Bataillon Karabinieri und das zweite Bataillon Grenadiere mit dem Regimentsstab nachfolgen. Die drei Bataillone wurden eine Stunde vor der Abfahrt in einer Kaserne von Mussolini besichtigt. General Visconti Prasca war hierzu wieder in Rom eingetroffen. Mussolini richtete einige Worte an die Soldaten. Er forderte sie auf, sich der Tradition der italienischen Armee würdig zu erweisen, sowohl im Dienst wie außerhalb des Dienstes.

Sprengstofflager im Saargebiet ausgegraben

× Saarbrücken, 20. Dezember

Wie die Zeitung „Deutsche Front" meldet, hat die hiesige Kriminalpolizei ein umfangreiches Sprengstofflager am Südhang des Spichererberges, in der Nähe der französisch-saarländischen Grenze, ausgehoben. Bei Nachforschungen über einen Einbruch stieß man auf mehrere Gruben. In der ersten Grube fand man Munition, Sprengkapseln und schwere Jagdmunition. Die zweite Grube enthielt eine große blecherne Bombendose, die mit Brisanzsprengstoffen, Dynamit, Zündschnüren, Zündkohlen und Sprengkapseln gefüllt war. In der dritten Grube wurde ein Spaten mit Stahlrohr gefunden, mit denen offenkundig die Gruben hergestellt worden waren. Das gesamte Material wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Die Munition, anscheinend französischen Ursprunges, war in französischen bzw. lothringischen Zeitungen verpackt. Außerdem wurde ein großes Packpapier mit Aufklebeschild der Firma Herz Söhne und Klebezettel der französischen Eisenbahnverwaltung vorgefunden. Finger- und Fußabdrücke wurden von der zuständigen Dienststelle der Kriminalpolizei sichergestellt. Die polizeilichen Ermittlungen waren in den späten Abendstunden des Mittwochs noch nicht abgeschlossen.

Endgültig Schluß in London

Nun englisch-japanische Sonderverhandlungen?

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 20. Dezember

Die Londoner Flottenbesprechungen, die der Vorbereitung der großen Flottenkonferenz im Jahre 1935 dienen sollten, sind zu Ende. In einem umfangreichen Schlußbericht, dessen Länge im umgekehrten Verhältnis zu seinem Inhalt steht, wurde die Konferenz zu Grabe getragen. Und man kann nicht einmal sagen, daß es ein Begräbnis erster Klasse war. Die der Regierung nahestehenden Blätter versuchen zwar den Anschein zu erwecken, als ob es sich nur um eine kurze Vertagung handele und man sich „im Grunde" über die Wiederaufnahme der Besprechungen einig sei. Man erinnert sich aber an die gleichen tröstlichen Versicherungen, die dem Ende der Weltwirtschaftskonferenz im vergangenen Jahre folgten und deren Ziel es ebenfalls lediglich war, den Zusammenbruch der Verhandlungen zu verschleiern. Dazu kommt, daß Japan nunmehr am 27. Dezember offiziell in London und Washington das Abkommen von Washington kündigen wird.

Der wesentliche Inhalt der Londoner Verständigung läßt sich in ein paar Sätzen zusammenfassen: Jede Seite der Seerüstungsfragen ist während der Verhandlungen offen und freundschaftlich besprochen worden. Alle drei Regierungen sprechen sich für eine Rüstungsverminderung zur See aus, jedoch nur in dem Maße, als jede der betreffenden Regierungen ihr glaubt zustimmen zu können. Die Vertagung ist notwendig, damit die Delegierten die Lage mit ihren Regierungen besprechen können. Endlich wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die englische Regierung bald in der Lage sein werde, die Einladungen zur Wiederaufnahme der Verhandlungen ergehen zu lassen. In einer Rundfunkansprache hat der englische Außenminister Sir John Simon gestern abend mitgeteilt, daß die Besprechungen wahrscheinlich in zwei bis drei Monaten wieder aufgenommen würden. Wenn er auch die von Japan beschlossene Kündigung des Washingtoner Vertrages bedauert, so hat er doch keinen Zweifel darüber gelassen, daß Japan vollauf zu diesem Schritt berechtigt sei.

Die Japaner haben es bis zum letzten Augenblick verstanden, die Oeffentlichkeit über ihre Absichten im unklaren zu lassen.

Auch der englische Vermittlungsvorschlag auf grundsätzliche Anerkennung der japanischen Forderung auf Flottengleichheit unter Verzicht auf seine praktische Verwirklichung in der allernächsten Zeit ist von den Japanern weder angenommen noch abgelehnt worden. Es verlautet, daß die japanische Delegation im Laufe des gestrigen Tages neue Instruktionen von Tokio erhalten habe, die in den nächsten Tagen Gegenstand weiterer englisch-japanischer Besprechungen sein werden. Die

Ankündigung englisch-japanischer Sonderverhandlungen

hat das Mißtrauen der Amerikaner in verstärktem Maße wieder wachgerufen. Man bemüht sich daher, hier zu erklären, daß diese Verhandlungen nur in der Zeit stattfänden, in der die Amerikaner noch in London sind, d. h. bis zum 20. Dezember. Die „Times" benutzen in ihrem heutigen Leitartikel die Gelegenheit, um alle Gerüchte über eine englisch-japanische Verständigung in das Reich der Fabel zu verweisen. Nach der Abreise der japanischen und amerikanischen Delegationen werde England auf dem üblichen diplomatischen Wege mit Tokio und Washington in Verbindung bleiben.

„Freie Hand für Amerika"

Washingtoner Aeußerungen zum Londoner Mißerfolg

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 20. Dezember. (Durch United Press.) Nach dem Ende der Londoner Flottenbesprechungen erklärt man in hiesigen gut unterrichteten Kreisen, daß die japanische Kündigung des Washingtoner Flottenvertrages vom Jahre 1923 den Vereinigten Staaten freie Hand gebe, mit der Befestigung ihrer Besitzungen im Stillen Ozean fortzufahren. Man weist in diesem Zusammenhang besonders auf die Philippinen und auf die Küste von Alaska hin. (Durch Horbor!) Aber, wie man hinzufügt, würde es von der künftigen japanischen Haltung abhängen, welche Maßnahmen die Vereinigten Staaten auf diesem Gebiete eventuell ergreifen würden. Ebenfalls würde man in Washington nicht sofort nach der offiziellen japanischen Kündigung des Flottenvertrages dazu übergehen, in einen Wettbewerb im Bau von Kriegsschiffen einzutreten, schon deshalb nicht, weil der Washingtoner Flottenvertrag noch zwei Jahre nach erfolgter Kündigung in Gültigkeit bleiben würde. Man spricht die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, innerhalb dieser zwei Jahre zu irgendeinem Abkommen über Rüstungsbeschränkungen zur See zu gelangen. Man spricht diese Hoffnungen aus, obwohl, wie man erklärt, die Aussichten nicht allzu günstig seien.

Eine japanische Regierungserklärung

× Tokio, 20. Dezember. (Durch Funkspruch)

Die japanische Regierung veröffentlicht eine Erklärung zur Kündigung des Flottenabkommens. Japan stehe auf dem Standpunkt, daß nur ein neuer Flottenvertrag zur Abrüstung zur See führen und dadurch den Frieden sichern könne. Zur Erreichung dieses Zieles sei Japan zu Opfern bereit. Sollten die andern Mächte eine Verständigung ablehnen, so werde Japan seinen eigenen Weg gehen und keine Zugeständnisse machen. Japan hätte keine Furcht vor einem Wettrüsten. Außenminister Hirota sagte, Japan sei bereit, nach der Weihnachtspause einen ausführlichen Abrüstungsplan vorzulegen. Japan fordere, wie es im Vertrage vorgesehen sei, daß eine neue Flottenkonferenz spätestens Ende des Jahres 1935 zusammentrete.

Wichtig für Saarabstimmungsberechtigte

× Berlin, 20. Dezember

Bei der Aufstellung der Listen der Saarabstimmungsberechtigten für die Eisenbahnfahrkarten hat sich ergeben, daß Briefsendungen wegen nicht mehr zutreffender Anschrift als unbestellbar zurückgekommen sind. Die Saarabstimmungsberechtigten, welche in letzter Zeit ihren Wohnsitz verändert und ihre neue Anschrift noch nicht gemeldet haben, werden deshalb hiermit ebenso höflich wie dringend gebeten, ihre veränderte Anschrift ihren Ortsgruppen und ihren Saarobleuten umgehend mitzuteilen, damit die Eisenbahnfahrkarten ihnen rechtzeitig und richtig zugestellt werden können.

Zwei Politiker Frankreichs

Von unserm H.-Korrespondenten

Paris, im Dezember

Auch über der französischen Geschichte muß das Wort stehen: „Männer machen die Geschichte." Aber jede Zeitspanne wird nicht Geschichte in diesem Sinne, da solche Männer eben eine auf sie wartende Zeit finden müssen. Frankreich sah schon lange keinen Mann mehr, der Geschichte machte. Die letzten überstrahlen dazu vielleicht noch zu stark unsre Tage. Aber Politiker, die an der Zeit mitarbeiten, gab und gibt es in Paris wohl mehr als anderswo in der Welt. Zwei der fähigsten von heute sind der Außenminister Pierre Laval und der Minister ohne Amtsbereich André Tardieu, einander völlig verschieden und doch oder gerade deshalb enge Freunde.

•

Laval kommt aus der ärmsten Provinz Frankreichs, der Auvergne, und seine Wiege stand in der Stube eines hart mit dem Dasein ringenden Kleinbauern. Kampf mit dem Leben, das lehrte ihn von früh an seine Umgebung. Mit Eifer geht er ans Werk. Dank einiger Stipendien kann er studieren. Jura ist sein Fach. An der Schule, die er in Lyon besuchte, war Edouard Herriot Professor und Edouard Daladier Schüler. Mit beiden trifft er später noch oft zusammen ... Als Repetitor verdient er sein erstes Geld. Aber es ist schwer verdient. Später, als Advokat und danach als Bürgermeister, geht es schon besser. Doch die schweren Tage der Jugend sind nicht vergessen. So treibt es ihn zunächst zu den Marxisten, als er den Wunsch zur Politik spürt. Doch der listige Advokat, der Sachwalter mancher Interessen war, kalt, berechnend, ohne jede Leidenschaft, er hat sich den klaren Blick seiner bäuerlichen Jugendumgebung erhalten: die politischen Parteien können ihn nicht fangen. Zwar wurde er 1919 auf einer sozialistisch-kommunistischen Gemeinschaftsliste zum Abgeordneten gewählt. Aber schon 1925 zieht er als Unabhängiger, sogar mit Unterstützung der Konservativen, in das Palais du Luxembourg als Senator ein. Bei allen politischen Richtungen hört er sich um. Clemenceau und Briand waren seine Freunde, und er sorgte mit Tardieu dafür, daß sein Vertrauter, François-Poncet, als Botschafter nach Berlin geschickt wurde.

Mehrfach war Laval Minister, und als Ministerpräsident war er es, der mit Briand den ersten Besuch französischer Politiker in der Nachkriegszeit in Berlin machte. Das war 1931. Damals gelang ihm keine neugestaltende, politische Tat, auf die viele gewartet hatten. Der Leidenschaftslose sah sich ohne Vorurteile in der Reichshauptstadt um, erwog und berechnete und blieb, ganz wie es seine Art ist, zunächst auf einer vermittelnden, mittleren Linie stehen. Laval spürte keinen Flügelschlag des Schicksals. Vielleicht hatte er kühle und doch gute Pläne. Bevor sie aber zur Auswirkung kommen konnten, hatte das parlamentarische Spiel ihn von der Bühne abtreten lassen.

Seine Politik kennt niemand. Politisch gesehen, wird er nicht gehaßt und nicht geliebt. Das Volk schätzt seine bescheidene, etwas nachlässige Art, überhaupt seine Erscheinung: klein, braungebrannt, schwarzhaarig, wenn man will, unscheinbar, ganz wie ein Bauer der Auvergne. Aber gerade seiner ganz neutralen Art verdankt er viel von seinem Erfolg. Wenn es der Parlamentsstimmung gegenüber gefährlich ist, einen Mann der Rechten oder der Linken auf einen Ministersessel zu rufen, dann nimmt man Laval, der ein wenig zu allen gehört. So geschah es auch jetzt, als er Nachfolger Barthous wurde. Im Außenministerium soll er nicht allzu gern gesehen sein, weil er dessen „Schule" nicht genügend beachtet und sogar eigene Wege geht. Aber Laval ist doch zu klug, die fadenziehenden Beamten seines Ministeriums zu übersehen. Als Unvoreingenommener kann er aber auch leicht eines Tages eine überraschende Tat vollbringen. Nachdem es ihm gelungen ist, aus kleinsten Verhältnissen in glänzende zu kommen, aus dem Schatten des Unbekanntseins nicht nur in den Lichtkegel der französischen, sondern auch der europäischen Politik zu rücken, bleibt abzuwarten, ob er noch zu einem Schlag ausholen wird, der ihn in die Geschichte eingehen läßt.

•

Ganz anders geartet ist der um sieben Jahre ältere Freund Lavals, der achtundfünfzigjährige André Tardieu. Er wurde im vornehmsten Stadtteil von Paris geboren und hatte die Möglichkeit, mühelos alle Ausbildungsgelegenheiten wahrzunehmen. Auch Tardieu studierte die Rechte, aber er

Noch 24 Tage bis zur Saarabstimmung!

absolvierte auch die Hochschule für Politik, die als Vorstufe zur Diplomatie betrachtet wird. Und so ist er schon 1907 Attaché an der Berliner Botschaft und bald darauf engster Mitarbeiter Waldeck-Rousseaus. Wenn er dann auch die Diplomatenlaufbahn verließ, so hat er doch aus dieser Zeit seine außenpolitische Einstellung bewahrt. Als langjähriger Außenpolitiker des „Temps" — 1905 begann er dort — hat er diese Einstellung, oft nicht frei von verbohrten Voreingenommenheiten, aller Welt gezeigt. Danach haben die deutsch-französischen Beziehungen keine Förderung durch ihn zu erwarten.

Doch der Journalismus war für Tardieu nur ein Zweck. Von ihm soll das Wort stammen: „Der Journalismus ermöglicht einem alles, vorausgesetzt, daß man ihn rechtzeitig verläßt." Danach handelte Tardieu mit viel Erfolg. Aus der Zeit beim „Temps" stammen seine ersten politischen und wirtschaftlichen Freundschaften, denn Tardieu verpflichtet sich immer nur einzelne und einzelnen.

Er setzt dort an und ein, wo es Ziele gibt, die sich lohnen. 1914 kommt er, keiner Partei angehörend, ins Parlament. Der Krieg sieht ihn kurze Zeit als Hauptmann der Jäger zu Fuß an der Front, dann aber schickt man ihn mit einem Sonderauftrag nach Amerika — und bald brechten die Schiffe Soldaten, Kriegsmaterial und Geld nach Frankreich. Nebenher war Tardieu dann noch geschäftlich tätig. Am Versailler Diktat hat er neben Clemenceau mitgearbeitet, und dadurch wurde er „Minister für die befreiten Gebiete". Von 1929 bis 1932 führte er mit großem Schneid das französische Kabinett.

Tardieu ist in der Kammer der maßgebliche Kopf der Gruppe des republikanischen Zentrums, die keine Partei sein will, aber zu der kapitalistischen Rechten zu rechnen ist. Im Gegensatz zu Laval haßt er die vermittelnde Stellungnahme, und im Gegensatz zu ihm ist er ein überaus gewandter, schlagfertiger Redner. Seine Klinge ist scharf, oft vernichtend. Er hat nur Freunde oder Feinde. Die Freunde sitzen dort, wo es sich lohnt: in der Politik und Wirtschaft, zwischen Börse, Zeitungen, Intrigen und Streit bewegt sich Tardieus Leben, der einer der reichsten Männer von Paris wurde. Das Spannungsgefühl im politischen, geschäftlichen und gesellschaftlichen Spiel, wobei er immer seine Person als Einsatz setzt, bestimmt seinen Charakter. „Lebe gefährlich", dürfte sein Leitwort sein. Einmal, bei dem Oustric-Skandal, der dem Staviskafall in nichts nachstand, wurde die Gefahr für Tardieu so groß, daß sie fast zur Vernichtung wurde. Aber der Geschmeidige wußte sich auch dabei zu retten.

Die Menge liebt den bewußt eleganten, betont geistreichen und kalten Tardieu gar nicht. Das kümmert ihn nicht. Er ist davon überzeugt, daß Frankreich immer seine Kenntnisse nötig haben wird — und auch seinen Plan zur Staatsreform, der der Demokratie den Garaus machen soll. Doumergue, der diesen Plan übernahm, fiel mit ihm. Tardieu arbeitet nun weiter. Sein Einfluß auf die Politik ist überaus groß, besonders in mittelbarer Form. Aber niemand schaut dort klar hinein. Tardieu liebt keine „Oeffentlichkeit". Ob er, der mit zähem Willen sein Ziel, aus seiner vornehmen Umachung in die vorderste Reihe der ersten Pariser Gesellschaft und der Politik zu gelangen, glänzend erreicht hat, den Wunsch hegt, Staatsgestalter zu werden? Viele behaupten es. Das Volk aber dürfte sich bei diesem Versuch doch wohl stärker erweisen, als Tardieu glaubt.

Prince junior gegen Chautemps und Pressard

× **Paris**, 20. Dezember

Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß in Sachen Stavisky erschien am Mittwoch der Sohn des bei Dijon tot aufgefundenen Gerichtsrates Prince. Der Vorsitzende des Ausschusses unterbreitete Prince die Frage, wen er des Mordes an seinem Vater für verdächtig halte, worauf Prince die Namen des früheren Generalstaatsanwaltes Pressard und dessen Schwagers, des jetzigen Senators Chautemps, nannte.

Man muß in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß Pressard schon vor Monaten über seine Meinungsverschiedenheiten mit Gerichtsrat Prince, die sich auf den Fall Stavisky bezogen haben sollen, vom Untersuchungsrichter vernommen worden ist.

In derselben Sitzung erklärte der frühere Buchhalter der Stavisky-Unternehmen, Zweifel, mehrere Polizeikommissare, darunter auch Bonn, müßten mit den Stavisky-Leuten unter einer Decke gesteckt haben. Stavisky selbst sei nur der Strohmann Julius Barmats in Frankreich gewesen. Ihr gemeinsamer Rechtsanwalt, Gaulier, habe sich bemüht, zu erreichen, daß Barmat weiter in Frankreich bleiben könne. Barmat habe in Frankreich dieselben Machenschaften unternommen wie früher in Deutschland.

Weihnachtsfriede an der Saar

Ausdehnung bis Neujahr von der „Einheitsfront" abgelehnt

× **Saarbrücken**, 20. Dezember

Die Abstimmungskommission teilt mit: „Auf Anregung der Abstimmungskommission bezüglich der Einstellung jeder Werbe- und Agitationstätigkeit in der Zeit vom 23. bis 27. Dezember haben die Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung saarländischer Interessen, die Landesleitung der Deutschen Front, der deutsche Volksbund für christlich-soziale Gemeinschaft, die Einheitsfront und die saarländische sozialistische Partei und die saarländische Wirtschaftsvereinigung erklärt, damit einverstanden zu sein. Seitens der Deutschen Front wurde die Anregung gemacht, die Anordnung bis zum 2. Januar 1935 auszudehnen. Die Einheitsfront hat erklärt, diesem Vorschlag nicht zustimmen zu können, so daß dieser hinfällig wird. Die Anregung, die Angelegenheit durch eine Verordnung zu regeln, findet nicht die Zustimmung der Kommission. Die Kommission stellt fest, daß die oben erwähnten Organisationen sich verpflichtet haben, jede Werbe- und Agitationstätigkeit vom 23. bis 27. Dezember 1934 einzustellen."

•

Es ist bedauerlich, daß die Abstimmungskommission den Wünschen der Deutschen Front nicht entsprochen hat, und es ist bezeichnend, daß die separatistische Einheitsfront die Verlängerung des Burgfriedens bis zum 2. Januar unmöglich gemacht hat. Nun ist die dringende Erwartung auszusprechen, daß wenigstens die Vereinbarung über den kurzen Weihnachtsfrieden auch von den Gegnern der deutschen Sache eingehalten wird.

Erst am 15. Januar

Die Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses im Saargebiet

× **Saarbrücken**, 20. Dezember

Die Abstimmungskommission ist gegenwärtig stark damit beschäftigt, die Einzelheiten für die Durchführung der Volksabstimmung vorzubereiten. Die 83 Abstimmungsbezirke werden sich aus 860 Einzelwahllokalen zusammensetzen. Auf jedes Wahllokal sollen ungefähr 650 Abstimmungsberechtigte entfallen. Den Vorsitz jedes Wahllokals führt ein Ausländer. Es werden hierzu etwa 900 Vertreter neutraler Länder, meist Holländer und Schweizer, erwartet.

Nach Abschluß der Wahlhandlung

werden die Urnen versiegelt und im Beisein und unter Ueberwachung der an der Abstimmung interessierten Parteien zu den Bürgermeistereien der Abstimmungsbezirke gebracht. Der Weitertransport nach Saarbrücken wird voraussichtlich von Militär flankiert und von Panzerwagen eskortiert sein. Die Straßen sollen außerdem hell erleuchtet sein. In Saarbrücken werden die Urnen in den großen Saal der „Wartburg" geschafft und die ganze Nacht über von einem starken Militäraufgebot überwacht. Am nächsten Morgen um 8 Uhr soll

die Zählung

durch 70 bis 80 gleichzeitig arbeitende Gruppen von je drei Neutralen stattfinden. Sämtlichen Personen, die mit der Zählung beschäftigt sind, ist nicht gestattet, einen bestimmt festgelegten Raum innerhalb und außerhalb des Wartburgsaales vor Bekanntgabe des Endergebnisses zu verlassen. Für ihre Beköstigung wird an Ort und Stelle gesorgt. Aller Voraussicht nach werden zunächst

keinerlei Einzelergebnisse

bekanntgegeben. Wenn das Endergebnis ermittelt ist, wird es zunächst telephonisch nach Genf gemeldet und gleichzeitig dort und in Saarbrücken zusammen mit den Einzelergebnissen veröffentlicht. Man rechnet damit, die Gesamtzählung in etwas weniger als 24 Stunden bewältigen zu können, so daß der große Augenblick der Bekanntmachung dieser weltbewegenden Entscheidung im Morgengrauen des 15. Januar zu erwarten ist.

Wieviel Geld darf der Abstimmungsberechtigte mitnehmen?

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 20. Dezember

Den abstimmungsberechtigten Personen, die zur Volksabstimmung in das Saargebiet reisen, ist es gestattet, einen Geldbetrag bis zu 25 M., der ganz oder zum Teil in der im Saargebiet geltenden französischen Währung bestehen kann, mitzunehmen. Mit Rücksicht darauf, daß die Bevölkerung des Saargebiets die Verpflegung und Unterkunft der im Reiche wohnenden Abstimmungsberechtigten übernommen und weiter im Hinblick darauf, daß die Regierungskommission des Saargebiets den Aufenthalt für die Abstimmungsberechtigten aus dem Reiche für die Zeit vom Sonnabend, dem 12. Januar 1935, bis Montag, dem 14. Januar 1935, beschränkt, kann von der Mitnahme eines höheren Betrages abgesehen werden. Die Devisenbanken und Wechselstuben werden ermächtigt, den Abstimmungsberechtigten deutsches Geld bis zum Betrage von 25 M. in französische Franken umzuwechseln. Der Abstimmungsberechtigte muß zu diesem Zwecke der Bank erstens seinen Reisepaß, zweitens die Mitteilung, daß er in die vorläufigen Listen eingetragen ist, oder den Abstimmungsausweis vorlegen.

Die Beauftragten des Reichsjustizministers

Für Sachsen-Thüringen: Dr. Thierack

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 20. Dezember

Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat auf Grund des zweiten Gesetzes zur Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich nunmehr seine Beauftragten für die verschiedenen Abteilungen des Reichsjustizministeriums ernannt. Danach ist bestimmt worden zum Leiter der Abteilung Bayern Staatsrat Spangenberger, der bisher Staatssekretär im bayrischen Justizministerium war, zum Leiter der Abteilung Sachsen-Thüringen der bisherige sächsische Justizminister Dr. Thierack, für die Abteilung Württemberg-Baden der Ministerialdirektor im Reichs- und preußischen Justizministerium Thiesing und für die Abteilung Nord (d. h. für die Länder Hamburg, Mecklenburg, Oldenburg, Bremen und Lübeck) der bisherige hamburgische Justizsenator Dr. Rothenberger.

Ständchen für den Führer

Der „Tag der Polizei" in Berlin

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 20. Dezember

Im Mittelpunkt des zweiten Tages der Deutschen Polizei stand das „Ständchen", das eine Hundertschaft der Landespolizeigruppe General Göring dem Führer und Reichskanzler darbrachte. Eine dichte Menschenmenge füllte die Wilhelmstraße, als die Hundertschaft mit klingendem Spiel vom Brandenburger Tor her in den Ehrenhof vor der Reichskanzlei einmarschierte und dort Front zum Palais nahm. Kurz nach dem Einmarsch erschien der Führer am offenen Mittelfenster und wurde von der Menge jubelnd begrüßt. Bei ihm waren Reichsminister Dr. Goebbels, Polizeigeneral Daluege und andre hohe Offiziere der Landespolizei. Während die Hundertschaft zwei Soldatenlieder zum Vortrag brachte, erschien auch Ministerpräsident Göring, der vom Führer herzlich begrüßt wurde. Danach nahm der Führer die Meldung über die angetretene Hundertschaft entgegen, begrüßte die Truppen mit Heil und schritt ihre Front ab. In einer kurzen Ansprache dankte der Führer der Polizei im Namen des ganzen Volkes dafür, daß sie sich so stark für das Winterhilfswerk einsetze.

Der Tag der Deutschen Polizei fand seinen Abschluß mit dem von den verstärkten Musikkorps der Landespolizeigruppe General Göring gespielten Großen Zapfenstreich auf dem Königsplatz vor dem Palais des Reichstagspräsidenten.

Lynchtumulte in Tennessee

London, 20. Dezember. (Durch United Preß.) In Shelbyville im Staate Tennessee versuchte eine erregte Volksmenge das Gerichtsgebäude zu stürmen, in dem gerade gegen einen Neger verhandelt wurde, weil er ein weißes vierzehnjähriges Mädchen angegriffen bzw. vergewaltigt haben sollte. Die Lage wurde derart bedrohlich, daß Nationalgarde eingesetzt werden mußte. Als die Menge den dritten Sturm unternahm, eröffnete die Nationalgarde das Feuer. Drei Personen wurden getötet, eine größere Anzahl wurde verletzt. Der angeklagte Neger wurde schleunigst im Krankenwagen abtransportiert.

In den ersten Morgenstunden stürmten die Massen durch die Straßen wieder zum Distriktsgefängnis, um das Gebäude vor dem Eintreffen von weiteren 500 Nationalgardisten, die auf dem Wege nach Shelbyville sind, in die Luft zu sprengen. Bisher ist dies allerdings nicht geglückt. Große Demonstrationszüge marschieren durch die Straßen und verlangen die Auslieferung des Negers. Die Polizei hat sich im Rathaus verbarrikadiert und verteidigt es gegen die Angriffe der Bevölkerung.

Im Negerviertel herrscht Panik. Ueberall sind die Türen und die Fenster verbarrikadiert. In manchen Häusern kann man beobachten, daß die ganze Familie weinend und betend auf dem Boden liegt. Die Familie des Richters, der den verhafteten Neger gegen die Wut der Massen geschützt hat, ist aus Shelbyville geflohen.

Die französisch-sowjetrussischen Wirtschaftsabmachungen

Telegramm unsres Korrespondenten

H. **Paris**, 20. Dezember

Außenminister Laval hat sich gestern mit dem russischen Geschäftsträger in Paris, Rosenberg, über die französisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen ausgesprochen. Diese Verhandlungen werden heute in Paris offiziell eröffnet werden. Der Volkskommissar für den russischen Außenhandel, Rosengoltz, wird erst im letzten Stadium der Verhandlungen zur Unterzeichnung des Abkommens in Paris erscheinen. Gleichzeitig wird das vom französischen Handelsminister, Marchandeau, kürzlich in Moskau unterzeichnete Protokoll veröffentlicht. Es wird darin der Abschluß eines neuen Handelsvertrages vorgesehen sowie die Eröffnung eines langjährigen Warenkredits an die sowjetrussische Regierung, der zur Begleichung der russischen Bestellungen in Frankreich bestimmt ist.

Die Rettungsmedaille für die Helden der „New York"

× **Berlin**, 20. Dezember

Aus Anlaß der heldenhaften Rettungstat der Besatzung des Rettungsbootes von der „New York" hat der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, an das Hamburgische Staatsamt folgendes Telegramm gerichtet: „Anläßlich heldenhafter Rettungstat der Besatzung „New York" ersuche unverzüglich Einreichung von Vorschlägen zur Beantragung der Rettungsmedaille."

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 10)

Heinz Neumann verurteilt

× **Basel**, 20. Dezember

Der Kommunist Heinz Neumann, der vor kurzem in Zürich wegen Führens eines falschen Namens verhaftet wurde, ist vom Bezirksgericht wegen Gebrauchs falscher Ausweispapiere zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Donna Diana: Pauline Ulrich

Theatererinnerungen einer alten Dresdnerin

Fünfundsiebzig Jahre ist es her, da stand, im Mai 1859, Moretos Komödie „Donna Diana", die heute im Schauspielhaus aufgeführt wird, auch auf dem Spielplan des Dresdner Hoftheaters. Und am Abend der Erstaufführung betrat eine junge Künstlerin zum ersten Male als engagiertes Mitglied die Dresdner Bühne: Pauline Ulrich, die bisher hier nur in Gastrollen aufgetreten war. — Und 25 Jahre später: ein frohes, erwartungsfreudiges Publikum füllte das Hoftheater. Wieder wurde „Donna Diana" aufgeführt, und wieder war Pauline Ulrich Trägerin der Titelrolle. Und Augenzeugen berichten, sie habe damals noch schöner ausgesehen als 1859. Donna Diana war unterdes eine von Pauline Ulrichs Lieblingsrollen geworden, und die Dresdner nahmen den Jubiläumsabend wahr, um der Künstlerin zu danken für all das, was sie ihnen in den 25 Jahren gegeben. Die Bühne war mit Rosen und Lorbeer übersät, und aus der Versenkung stieg ein hoher Altar, von dem breite, rote Schleifen auf die Erde herabrollten, Lorbeerkränze hingen darüber, Pagen eilten herbei und legten unzählige Blumenspenden auf die Stufen, und in der Garderobe der Künstlerin häuften sich Geschenke über Geschenke. Da gab es Teppiche, Fächer und Bücher, Meißner Vasen, ein Tee-Service, auf dem sämtliche Dresdner Theater im Bilde zu sehen waren, und einen Lorbeerkranz, in dessen Blättern Brillantohrringe glänzten. Am nächsten Morgen mußte ein Möbelwagen all die Angebinde nach der Loschwitzer Villa der Künstlerin fahren. Am Abend aber stand mitten zwischen den Blumen Pauline Ulrich auf der Bühne, und ihre Stimme bebte, als sie ihren Dresdnern dankte. Als sie aber erklärte, daß sie nur lebenslänglich Mitglied der Dresdner Hofbühne bleiben werde, da durchbrauste Jubel das Haus, der nicht enden wollte.

•

1916 starb Pauline Ulrich. Man vergaß ihre Donna Diana, den Blumenaltar, die Lorbeerkränze und beinahe auch sie selbst. Aber es gibt in Dresden ganz im Verborgenen so etwas wie ein Pauline-Ulrich-Museum. Es ist das Heim einer alten Freundin der Künstlerin. Das ist angefüllt mit unzähligen Erinnerungen, mit Bildern, Briefen und Zeitungsausschnitten. Und die alte Dame, die hier lebt, weiß zu erzählen! Schon als junges Mädchen verehrte sie die große Künstlerin. Und schließlich schrieb sie ihr einen begeisterten Brief. Wenige Tage später, sie stand gerade daheim im Hofe und trug Holzpantoffeln zu einer Hausarbeit, da trat eine elegant gekleidete Dame zu ihr, gab ihr die Hand und sagte: „Sind Sie das liebe Fräulein, das mir den netten Brief geschrieben hat?" So war Pauline Ulrich. Und seit diesem Augenblick datiert die Freundschaft zwischen den beiden Frauen, die Jahrzehnte dauern sollte.

Wir betrachten die Bilder, die die Schauspielerin darstellen — als Messalina, als Donna Diana, als Maria Stuart, Minna von Barnhelm. Hier ist sie im Straßenkostüm, dort im Schmuck all ihrer Orden. Und die Freundin erzählt, wie Pauline Ulrich an Goethes 50. Todestag, an dem sie die Iphigenie spielte, auf offener Straße zwei Lorbeerkränze bekam, wie sie nach der Aufführung von „Antigone", bereits im Straßenkostüm, noch den Hervorrufen Folge leisten mußte. Und dann der Abend in „Graf Waldemar"! Kurz vorher war irrtümlicherweise ihre Todesnachricht verbreitet worden. Nun überschüttete man sie erst recht mit Zuneigung und Ehre. Da gab es 35 Blumensträuße, 18 Lorbeer- und 7 Blumenkränze.

•

Und dann holt die alte Freundin der Künstlerin ein Album aus einem Schubfach. „P. U." steht mit goldenen Buchstaben auf dem Deckel. Hier sind alle Zeitungsausschnitte über Pauline Ulrich gesammelt. Neben begeisterten Kritiken stehen da auch Beschwerden des Theaterpublikums. Ein Lehrer bemerkt, die Ulrich habe eines Abends anstatt Marmara-Meer Warmara-Meer gesagt, ein andrer findet, sie sei zu dunkel geschminkt gewesen, und so fort. Empörte Bemerkungen aber hat die alte Freundin neben die Inserate geschrieben, die mißgünstige Mitmenschen eingesetzt hatten, um die Künstlerin zu kränken. Einer wollte wissen, wie alt Pauline Ulrich sei, und erhielt zur Antwort: „Hätten Sie gefragt, wie jung sie sei, hätten Sie's erfahren." Ein andrer beschwerte sich, daß man „die ganze Woche nur Pauline Ulrich" auf der Bühne zu sehen bekäme. Die Anhänger der Künstlerin aber gaben in Gegeninseraten auch ihrer Meinung viel Ausdruck. „Das unleugbare Verdienst einer Künstlerin soll und kann nicht geschmälert werden", „wohl der Schauspielerin, der man nichts als Alter vorwerfen kann." Ein Freiberger Einwohner aber bat in einer Dresdner Zeitung, die Schmähartikel gegen die „größte deutsche Schauspielerin" zu unterlassen. Und da geschah es, daß ihm ein Dresdner antwortete: „Sie sind wohl verrückt, Sie ‚größter deutscher Freiberger'."

Aber alle Widersacher konnten es doch nicht verhindern, daß Pauline Ulrich zum Jubiläum ihrer 50jährigen Zugehörigkeit zur Bühne noch einmal auftrat. Unter Jubel und Huldigungen wurde die beinahe Achtzigjährige gefeiert, sie erhielt den Titel einer „Professorin der Schauspielkunst", die goldene Ehrendenkmünze der Stadt Dresden und eine goldene Medaille mit ihrem Bildnis.

Viel Interesse widmeten die Dresdner auch den Kostümen der Pauline Ulrich. Eine Frau fragte in einer Zeitung an, von wem das Goldbrokatkleid und das rote Barett sei, das die Künstlerin als Adelheid im „Götz von Berlichingen" getragen habe. Und sie erfuhr, daß das Kostüm nach eigenen Angaben der „Himmlischen" auf Grund ihrer historischen Quellenforschung gefertigt worden sei, und wurde gleichzeitig gefragt: „Wollen Sie sich denn auch so zeigen?" Ein andermal begeisterten sich die Theaterbesucher an einem feuerroten, milchblau unterlegtem Kleide mit dreiviertel Ellen hohen Schulterkragen aus Goldbrokat, dann wieder an dem roten Kleid mit gleichfarbigem Rembrandthut, das sie als Herzogin Orsina in „Emilia Galotti" trug.

•

80 Jahre alt ist Pauline Ulrich geworden. Nun ruht sie schon lange auf dem Annenfriedhof. „Sie war immer so gut", sagt die alte Freundin lächelnd, und dabei streicht sie leise über eine Photographie. Große dunkle Augen blicken aus dem Gesicht mit den ruhigen, edlen Zügen und darunter steht: Pauline Ulrich als Donna Diana.

Inge Kamerhuls-Drescher

Kleines Feuilleton

= **Dr. Rainer Schlösser Vorsitzender der Vereinigung der Bühnenverleger.** Der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger, hat, wie das Theatertageblatt meldet, den Reichsdramaturgen Dr. Rainer Schlösser zum Vorsitzenden der Vereinigung der Bühnenverleger, e. V., ernannt. Dr. Schlösser wurde in der Generalversammlung der Vereinigung der Bühnenverleger am Mittwoch in sein Amt eingeführt.

= **Der neue Leiter der Duisburger Oper.** An Stelle des unlängst verstorbenen ersten Kapellmeisters der Duisburger Oper ist der junge Kieler Kapellmeister Berthold Lehmann, der mit einem „Tosca"-Gastspiel einen vorzüglichen Eindruck hinterließ, für die vakante Stelle verpflichtet worden.

= **Othmar Gersters** erfolgreiche Oper „Madame Liselotte" wird von den Bühnen in Königsberg, Bielefeld und Kaiserslautern als Weihnachts-Festvorstellung vorbereitet. Weitere Aufführungen in dieser Spielzeit sind in: Krefeld, Frankfurt a. M. (Opernhaus), Mannheim, Karlsruhe und Halle.

= **Im Komödienhaus** sind die Proben zu der Weihnachtspremiere des musikalischen Schwanks „Der Hochtourist" von Kranz und Neal unter der Leitung von Direktor Pabst in vollem Gange. Die Erstaufführung ist am Sonntag abends ½9 Uhr. Der durch Rundfunk und Film bekannte Komiker Erhard Siedel spielt die Titelrolle. Spielleitung: Pabst, musikalische Leitung: Kaufmann. In weiteren Rollen sind beschäftigt: Grete Fiedler, Charlotte Friedrich, Karla Holm, Gisela Schlüter, Lon Seitz, Lieselotte Werner, Arendt, Dohnberg, Hummel, Meyer, Krehschmar, von Smelding, Steinmetz, Weidner, Wolf. Bühnenbilder: Kirchner. — An den drei Weihnachtsfeiertagen nachmittags ½3 Uhr gastieren die Künstler-Puppenspiele von Georg Böhmak und Johannes Niederlein mit dem Weihnachtsmärchen „Das verschlossene Himmelstor".

= **Im Albertheater** wird ab 22. Dezember das Weihnachtsmärchen „Blondelschen — belohnte Kindesliebe" täglich nachmittags 4 Uhr gegeben. Am 24. Dezember Beginn 3 Uhr! — Das Volksstück „Die Gustel von Blaseewitz" von Anda v. Smelding kommt am Freitag abends 8¼ Uhr zur Uraufführung.

Die Prager „Bodenreform"

Ein Mittel zur Tschechisierung

Von Gauabteilungsleiter Fritz Rößler, Dresden

Mit großem Aufwand an Druckerschwärze verkündete am 17. April 1919 die tschechoslowakische Presse die Annahme des „záborovy zákon" (Entschädigungsgesetzes) im Prager Parlament, das der erfolgreiche Abschluß einer großangelegten Minderheitenhetze war. Die Tschechen waren nicht müde geworden, immer wieder zu erklären, daß der Verlust ihrer nationalen Selbständigkeit auf den Verlust des Bodens nach der Schlacht am Weißen Berge (1620), die einen Kampf zwischen Deutschen und Tschechen mit einem deutschen Siege habe enden lassen, zurückzuführen sei.

Daß die Schlacht am Weißen Berge in Wirklichkeit gar nicht die Folgen zeitigte, die man ihr im Interesse der „Bodenreform" andichtete, beweist kein Geringerer als Dr. Kramarsch, der führendes Mitglied der Nationaldemokraten ist. Er weist in seinen Werken nach, daß nicht die Schlacht am Weißen Berge und die darauf folgenden Konfiskationen schuld am Verluste der nationalen Selbständigkeit der Tschechen waren, sondern die allmählich wachsenden Machtbefugnisse des Herrschers, die die Selbständigkeit Böhmens, Mährens und Schlesiens völlig einengten.

•

Ursprünglich hatten die Tschechen eine entschädigungslose Wegnahme des Besitzes der Minderheiten geplant. Hier aber machten die Friedensschlüsse von Versailles, St. Germain und Trianon einen Strich durch die Rechnung. Von den Punkten des „záborovy zákon" blieb derjenige allerdings bestehen, der die Enteignung „unrechtmäßig erworbenen" Besitzes gefordert. Was die Gesetzgeber unter dieser Bezeichnung verstanden haben, zeigte dann ja die ganze „Bodenreform".

Zur Durchführung der „Bodenreform" wurde ein Bodenamt geschaffen, zu dessen Kontrolle und in einzelnen Fällen zur Mitentscheidung ein Verwaltungsausschuß eingesetzt wurde, der sich aus Mitgliedern der im Revolutionsparlament vertretenen Parteien zusammensetzt. Während das Revolutionsparlament das Einkammersystem hatte, führte die Verfassung später das Zweikammersystem ein, wobei aber keine Bestimmung darüber getroffen wurde, wie unter dem neuen System die Wahlen zum Verwaltungsausschuß des Bodenamtes zu erfolgen haben. Diese Unklarheit hat man bis zum heutigen Tage benützt, den Verwaltungsausschuß in seiner damaligen parteipolitischen Zusammensetzung bestehen zu lassen. Da die Minderheiten im Revolutionsparlament keinen Abgeordneten hatten, sind sie auch heute noch nicht im Verwaltungsausschuß vertreten, wie auch — abgesehen von einigen belanglosen Schreibersstellen — im Bodenamte selbst. Der Ausschluß der Minderheiten ist erfolgt, um sie von einer Beeinflussung und Ueberwachung des Bodenamtes fernzuhalten.

•

Nach dem Enteignungsgesetz unterliegt ein Grundbesitz dann der „Reform", wenn er mehr als 150 Hektar Ackerland umfaßt oder im ganzen größer ist als 250 Hektar. Damit ist aber nicht gesagt, daß Besitzer kleinerer Güter vor der Beschlagnahme sicher seien. In Gegenden, in denen der beschlagnahmte Boden nicht ausreicht, um den „Bedarf" gerecht zu werden, kann das allmächtige Bodenamt auch zur Beschlagnahme von kleineren Gütern schreiten. Der einmal beschlagnahmte Boden kann weder belastet, geteilt, verpachtet noch verkauft werden. Diese Geschäfte bewilligt das Bodenamt meist nur dann, wenn sich ein „geeigneter" tschechischer Bewerber gemeldet hat. Selbst wenn geeignete deutsche Bewerber vorhanden waren, die weit höhere Kaufpreise boten, als die Tschechen, erteilte das Bodenamt doch dem Tschechen die Kauferlaubnis. Ob beschlagnahmter Boden auch der „Reform" zugeführt oder aus der Beschlagnahme entlassen wird, ist ebenfalls in das freie Ermessen des Bodenamtes gestellt.

Die Preise, die man den Enteigneten bei der Uebernahme gewährte, waren im Gesetz absichtlich äußerst niedrig gehalten, so daß die Konfiskation stets dem früheren Eigentümer Vermögenseinbußen brachte. Das Entschädigungsgesetz, ein Hauptbestandteil der tschechischen Bodenreformgesetzgebung, bestimmt, daß die Uebernahmepreise auf der Grundlage der Preise der Jahre 1913 bis 1915 bestimmt würden.

•

Daß die beabsichtigte Tschechisierung der Siedlungsgebiete der Minderheiten bis heute nicht in stärkerem Maße gelungen ist, ist auf die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage zurückzuführen. Ursprünglich hatte man eine 6 bis 8 Hektar große Siedlung mit etwa 50 000 Kronen veranschlagt. Das Anziehen der Preise, die während des Weltkrieges künstlich niedrig gehalten waren und danach sich den Weltmarktpreisen anpaßten, und das Sinken des intervalutarischen Kurses der Tschechenkrone, die erst 1921 ihren Tiefstand erreichte, verhinderten die Ausführung der ursprünglichen Pläne. Als die Krone wieder anstieg, schnellten die Preise in die Höhe, und die früher veranschlagten Summen waren auf ein Vielfaches gestiegen. Der Staat konnte weder von sich aus noch durch Privatorganisationen die nötigen Kredite beschaffen. Später rechnete man mit einem weiteren Steigen der Krone, aber auch mit einem Fallen der Preise, die vorher mit der Krone in die Höhe geschnellt waren. Man mußte deshalb Abstriche der aufgewandten Kosten erwarten. Bei einer solchen Entwicklung hätten aber die Erträgnisse der Wirtschaften in keiner Weise ausgereicht, um die Zinsen und Amortisationskosten für aufgenommene Darlehen zu decken. Nicht nur die Siedler wären um ihr eigenes Kapital gekommen, sondern auch der Verlust eines Teiles der gewährten Darlehen wäre eingetreten. Mit Ueberteuerungszuschüssen zu arbeiten, war dem Staate nicht möglich, da er ja nicht einmal Anleihen für den dringendsten Bedarf der Staatswirtschaft einzubringen vermochte. Eine Anleihe für die „Bodenreform" war daher gänzlich unmöglich.

•

Das Bodenamt hat zwei Arten der Siedlung durchgeführt. In tschechischen und slowakischen Gebieten erfolgte zur Stärkung der ansässigen Bevölkerung die Anliegersiedlung, während in den Minderheitengebieten durch die Innenkolonisation die Seßhaftmachung der Tschechen und Slowaken betrieben wurde. Minderheitenangehörige wurden von der Bodenzuteilung ausgeschlossen, auch wenn sie bis zur Konfiskation auf den Gütern gearbeitet hatten und auf ihnen oder in ihrer Nähe wohnten. Tschechen und Slowaken wurden sogar aus dem Auslande in die Minderheitengebiete geholt. Gegen eine solche Willkür Klage zu führen, ist unmöglich, da keinerlei subjektives Recht darauf besteht, eine Parzelle zu erhalten. Im Siedlungsgebiete der Minderheiten wurden ganze Großgüter, auch einzelne Meierhöfe den Tschechen zugeschlagen, die sich wiederum verpflichteten, tschechische Arbeiter zu beschäftigen. Auf diese Weise wurde die völkische Unterminierung der Minderheitengebiete weiter vorwärtsgetrieben. Bei der Auswahl der zu beschlagnahmenden Objekte arbeitete das Bodenamt stets mit den Tschechisierungsverbänden zusammen. Den Minderheiten, die vor der Aufteilung fast die Hälfte des beschlagnahmten Bodens belasten, verblieb im Verlaufe der Reform kaum 1 Prozent davon.

Da bei der Bodenreform fast ausschließlich tschechisch-nationale und nicht wirtschaftliche Gründe mitsprachen, hat diese „Reform" die denkbar ungünstigsten wirtschaftlichen Folgen gezeitigt. Zwar stieg fast überall die Zahl der selbständigen Landwirte, dafür aber sank die zur Landwirtschaft gehörende Bevölkerung. Fanden früher in zahlreichen größeren und Großbetrieben viele Familien ein Unterkommen, deren Mitglieder meist in Saatzuchtanstalten, Molkereien, Brennereien usw. Arbeit fanden, so wurden sie bei der Zerschlagung der Güter in oft lebensunfähige Zwergbetriebe brotlos. Die Bodenreform hat daher nicht allein einen Hauptanteil an der unbeschreiblichen Notlage der Landwirtschaft, sondern auch an der katastrophalen Erwerbslosenzahl in der tschechoslowakischen Republik.

•

Präsident Masaryk forderte bereits in seiner Neujahrsbotschaft 1922 eine Reorganisation der Bodenreform und schrieb: „Seit dieser Zeit hat sich, wie jetzt allgemein anerkannt wird, gezeigt, daß sowohl unsere Gesetze über die Bodenreform als auch die Organisation der sie durchführenden Aemter einer Verbesserung bedürfen. Verbessern wir also!"

Seit dem Jahre 1925 redet man davon, daß das Bodenamt aufgelöst und nur noch als Abteilung des Landwirtschaftsministeriums fortgeführt werden soll. Aber bis heute verstanden es die daran interessierten Kreise, dieses Amt zu erhalten, und „begründeten" das damit, daß noch umfangreiche Abschlußarbeiten zu leisten seien. Je länger aber diese Institution erhalten bleibt, um so mehr wird sie durch ihr sinnloses Vorgehen zur Not der Landwirtschaft und zur Steigerung der Arbeitslosigkeit beitragen. Ganze Landstriche mit einer Fülle an Arbeits- und Siedlungsmöglichkeiten leiden Hunger! Die Landflucht, die man angeblich durch die Bodenreform hatte bannen wollen, greift in ungeheuerstem Maße um sich. Die Zerstörung von Betrieben und Steuerquellen und die Vernichtung von Arbeitsplätzen dauert immer noch an!

Wann kommt die Verbesserung, von der Präsident Masaryk sprach?

Reichsminister Dr. Frank

X Berlin, 20. Dezember. (Durch Funkspruch.) Der Führer und Reichskanzler hat den bayrischen Staatsminister der Justiz, Dr. Hans Frank, zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt.

Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler folgendes Schreiben an Frank gerichtet:

„Nachdem die Justizministerien des Reiches und Preußens vereinigt sind und in den übrigen Ländern das Reich durch das Gesetz vom 5. Dezember 1934 die unmittelbare Leitung der Justizverwaltung übernommen hat, ist die Aufgabe, die Justiz in den Ländern gleichzuschalten, gelöst. Für die Mitarbeit bei der Erneuerung der Rechtsordnung haben Sie sich in der Akademie des Deutschen Rechts eine vorbildliche, dauernde Einrichtung geschaffen, die Sie in den Stand setzt, ohne Beschränkung auf die Justiz im engeren Sinne bei der Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung auf allen Gebieten der Neugestaltung des Rechts mitzuwirken. Indem ich Ihnen für Ihre unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit als Reichskommissar für die Gleichschaltung der Justiz in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung meinen wärmsten Dank und meine besondere Anerkennung ausspreche, erkläre ich hiermit den Auftrag für beendet, den Ihnen der verewigte Herr Reichspräsident v. Hindenburg am 22. April 1933 erteilt hat. Gleichzeitig berufe ich Sie als Reichsminister ohne Geschäftsbereich in die Reichsregierung."

Riesenleistung des Winterhilfswerks

In zwei Monaten 50 Millionen Mark bar aufgebracht — Die Bilanz der Sachspenden

X **Berlin**, 20. Dezember. (Durch Funkspruch)

Die gewaltigen Anstrengungen des deutschen Volkes, den arbeitslosen und bedürftigen Volksgenossen auch in diesem Jahre über die harte Winternot hinwegzuhelfen, wurden von allergrößtem Erfolge gekrönt. Im deutschen Winterhilfswerk 1934 hat sich die Forderung Adolf Hitlers, sich im Kampfe gegen Hunger und Kälte nicht auf Almosenspenden zu beschränken, sondern tatsächlich zu opfern, im idealen Sinne erfüllt. Innerhalb von zwei Monaten wurden

an Barspenden für das Winterhilfswerk fast 50 Millionen Mark aufgebracht.

An den Sammlungen beteiligten sich alle guten Deutschen in geschlossener Einmütigkeit, nicht ausgenommen die Seefahrer auf fernen Meeren und die Volksgenossen der deutschen Kolonien in China, Indien, Marokko, Mexiko, Afrika, Amerika und der Sowjetunion. Den Geldspenden für das Winterhilfswerk stehen

die Werte der Sachspenden

nicht nach, die, soweit sie überhaupt zahlenmäßig erfaßt werden können, auf 43 Millionen Mark beziffert werden. Im Reich kamen allein 30 Millionen Mark an Lebensmitteln und für 10 Millionen Mark an Kleidungsstücken den hilfsbedürftigen Volksgenossen zugute. Insbesondere von der Landbevölkerung wurden 5½ Millionen Zentner Kartoffeln, bisher 390 000 Zentner Getreide, 26 000 Zentner Gemüse, 74 000 Eier und aber Tausende Zentner an Butter, lebendem Vieh, Fleisch, Fische und Fette an das Winterhilfswerk abgeführt. 234 000 Paar Schuhe, 157 000 Mäntel und 41 000 Anzüge wurden aus allen Bevölkerungsschichten gespendet. Auch in diesem Jahre schenkte das Winterhilfswerk der Kartoffelversorgungsfrage größte Beachtung; es gelangten

bisher 18,5 Millionen Zentner Kartoffeln zur Verteilung,

demnach konnte prozentual jeder Hilfsbedürftige über einen Zentner Kartoffeln empfangen. Dazu kommen die überaus reichlichen Weihspenden und fast 19 Millionen Lebensmittelgutscheine im Gesamtwert von über 9 Millionen Mark, die es den einzelnen Volksgenossen ermöglichen, nach freier Wahl in jedem einschlägigen Geschäft sich mit Lebensmitteln zu versorgen. Kein notleidender Volksgenosse soll im neuen Deutschland hungern und frieren. Dafür sorgten 500 000 Zentner Kohlen im Werte von 15 750 000 Mark, die bis zum 30. November zur Ausgabe gelangten und 11 100 000 Zentner Kohlen im Werte von 16 650 000 Mark, die bis zum 31. Dezember verteilt werden. In diesem Jahre wird das Winterhilfswerk

doppelt soviel Weihnachtsbäume wie im Vorjahr

verschenken. 761 000 Tannenbäume sollen ein wenig Festfreude und Lichterglanz in die Häuser der notleidenden Familien bringen. Der nationalsozialistische Staat hat alle verfügbaren Mittel eingesetzt, um das vom Opfergeist der Nation getragene Winterhilfswerk großzügig zu unterstützen. Allein die Reichsbahngesellschaft beförderte in 150 212 Waggons insgesamt 31 981 000 Zentner Winterhilfsfracht mit einem Kostenaufwand von fast 8 Millionen Mark. Besser als alles andre sprechen diese Ziffern von der

eisernen Volksgemeinschaft des deutschen Volkes,

das auch in den Zeiten des schwersten Wirtschaftskampfes die nationale Solidarität mit seinen arbeitslosen Brüdern aufrechterhält. Mögen draußen die Emigranten geifern und hetzen und vereinzelte Kritiker im eigenen Lande nörgeln. Wir halten ihnen die Ziffern des Winterhilfswerkes vor Augen und fragen sie mit unbestechlichen Zahlen Lügen! Niemals konnte ein Land eine großzügigere Hilfsaktion für seine Armen durchführen, als es das deutsche Volk vollbrachte; seiner nationalsozialistischen Staatsführung ist es gelungen, trotz 15jähriger Volksverelendung ein Winterhilfswerk zu organisieren, wie es in der Welt einzig dasteht!

Auf jeden Weihnachtstisch das Saarjahrbuch 1935!

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley:

„Die deutsche Saar steht im letzten Winter ihres Grenzlandkampfes. Das ganze deutsche Volk nimmt Anteil an dem großen Winterhilfswerk, das für unsre Brüder an der Saar aufgebaut wird.

An jeden schaffenden Deutschen ergeht daher mein Aufruf:

Opfere für die Saar, erwirb das Saarjahrbuch!"

Das Saarjahrbuch dient dem Aufbau des Winterhilfswerkes an der Saar. Sein Reinertrag fließt der Saarhilfe zu.

In jeder Buchhandlung für 1 RM.

Erklärung des Reichswehrministeriums

DNB. **Berlin**, 20. Dezember

In den in letzter Zeit die Oeffentlichkeit in zunehmenden Maße erregenden, tiefbedauerlichen literarischen Auseinandersetzungen über Vorgänge im Stabe des Oberkommandos der 8. Armee während der Schlacht bei Tannenberg am 26. August 1914 stellt das Reichswehrministerium auf Grund einer im Reichsarchiv vorhandenen, vom verstorbenen Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall am 9. März 1933 persönlich unterzeichneten Aufzeichnung fest, daß damals zwischen ihm, dem Oberbefehlshaber, und seinem Generalstabschef, General Ludendorff, eine Meinungsverschiedenheit über die Durchführung der Schlacht nicht bestanden hat. Anders lautenden Erzählungen, daß der Generalstabschef der 8. Armee, General Ludendorff, im Festhalten an dem einmal gefaßten Entschluß zur Durchführung der Schlacht geschwankt haben soll, mißt das Reichswehrministerium ebenso wie die Kriegsgeschichtliche Abteilung des Reichsarchivs geschichtliche Beweiskraft nicht zu. Solche Erzählungen, mögen sie in gutem Glauben vorgebracht sein, sind damit gegenstandslos.

Bildende Kunst in Leipzig

Von unserm Korrespondenten

Leipzig, 20. Dezember

Die Ausstellungen des Leipziger Kunstvereins tragen durch die Initiative von Museumsdirektor Dr. Tenzler immer mehr den Charakter einer lebendig packenden Schau. In diesem Monat hängen die zwanzig preisgekrönten Entwürfe zu einem großen Wandgemälde aus, die dem Wettbewerb entstammen, den Anfang des Jahres die Reichsamtsleitung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ausgeschrieben hat. Aus 600 Einsendungen sind nun die besten ausgewählt.

Das mit dem 1. Preis ausgezeichnete Bild von Professor Ludwig Gries trägt als einziges den Stempel eigenartiger Erfindung, die sich ohne Anheftung an frühere Vorbilder der neuartigen Aufgabe bemächtigt hat. Ein großer schwarzer Adler mit gespreizten Flügeln erhebt sich über stilisierten Massen marschierender SA.-Kolonnen. Leider stört den einheitlichen Eindruck des Bildes das eingezeichnete Gerüst rings um den Adler, dessen Sinn als aufbauendes Symbol zwar gut gemeint ist, das im Bildentwurf aber ausgesprochen literarisch wirkt. Der an zweiter Stelle preisgekrönte Entwurf stammt von Hans Mocznay. Er bringt ein zu beiden Seiten einer stark betonten Vertikalachse eindrucksvoll gegliedertes Mosaik von Arbeitsmenschen, denen eine Frau Geld spendet. Das Bild wirkt im Ausdruck leicht archaisch und entbehrt insofern der unmittelbaren Beziehung zum gegenwärtigen Schaffen. Der dritte Preisträger, Horst de Marées, läßt in seinem Entwurf schon deutlich das Vorbild Egger-Lienz' empfinden, dringt aber in der Verallgemeinerung von Einzelpersonen zu Typen durchaus zu einheitlicher Wirkung vor.

Wie Egger-Lienz, so steht auch Hodlek fühlbar hinter der Mehrzahl der andern Entwürfe, die teils stofflich fesseln, teils durch das Bemühen um den großen Wurf einer verallgemeinerten Wirkung gekennzeichnet sind, ohne aber schon einen wirklich neuen Monumentalstil erfolgreich durchsetzen zu können.

Der Münchner Graphiker Joseph Weiß tritt in Leipzig zum ersten Male mit einer umfassenden Sammlung aus zwei Jahrzehnten seiner Entwicklung hervor. Sie ist das Zeugnis eines hervorragenden Künstlertums, das unbeirrt um Modeströmungen nur seinem Gewissen gefolgt ist und heute mit Recht zu den ersten Namen in Deutschland zählt. Sind die grauenerweckenden Visionen der „Apokalypse" bekannt und gerühmt, die Bilder zum „Niebelungenlied" von ungewöhnlich gelungener Vereinigung alten und neuen Stilempfindens, so liegt der Hauptwert dieser Ausstellung in der Erkenntnis der inneren Entwicklung von Weiß. Man vergleiche etwa die noch unsichere, tastende Art der vom Geheimnis umwitterten Kriegsblätter mit der Kraft der letzten Arbeiten, in denen das Darstellungsobjekt des Vordergrunds mit letzter Klarheit gegen die ätherische Auflockerung stimmungssättigter Hintergründe steht. Daraus spricht ein reifgewordener Graphiker von eindrucksvoller Größe.

f.

Weihnachtsoratorium von Ochs

„Die Geschichte von der Geburt Christi"

Von unserm Korrespondenten

Riesa, 20. Dezember

Dr. Rudolf Ochs, der tatkräftige Leiter des „Wach-auf-Chors", hat in aller Stille ein Weihnachtsoratorium für Sopran- und Baritonsolo, gemischten Chor, Orchester und Orgel geschaffen, dem er den Namen „Die Geschichte von der Geburt Christi" gegeben hat. Es erlebte am Dienstag in der Trinitatiskirche von Riesa seine Uraufführung. In textlicher Hinsicht beschränkt sich Ochs nicht auf die eigentliche Weihnachtsgeschichte, sondern erweitert sie durch mit großem Stilgefühl ausgewählte feine alte Worte von Grimmelshausen und Angelus Silesius, alte Inschriften u. a. Sie bestimmen auch den Charakter dieser in edler Vornehmheit erklingenden Musik. Rudolf Ochs schreibt hier wohl bewußt eine ganz auf Stimmung abgestellte Musik, die — bei aller technischen Vollendung — schlicht und volkstümlich ist wie die ihr zugrunde liegenden Texte. Den festen Rahmen geben dieser Weihnachtskantate drei sich durch das ganze Werk hindurchziehende klar erkennbare Themen, die in mannigfacher Abwechslung instrumentaliter und vokaliter verwendet werden. Die Weihnachtsgeschichte selbst wird von dem „Erzähler" vorgetragen, einer gesanglich prachtvoll ausgestalteten Baritonpartie. Die Verkündigung (Solosopran) steigert sich zu einem jubelnden Chor „Ehre sei Gott in der Höhe", dem sich als der Höhepunkt des ganzen Oratoriums ein Hirtenchor von ergreifender Kraft und Schönheit sowie eine liebliche Hirtenmusik anschließen.

Hans Fest, der begabte und fähige Riesaer Kantor, hatte das Werk liebevoll vorbereitet und erzielte eine famose, eindrucksvolle Aufführung. In dem Trinitatischor und dem Männergesangverein Amphion standen ihm gutgeschulte Kräfte zur Verfügung, und ebenso setzten sich die Stadtkapelle Riesa und das Musikkorps des Pionierbataillons mit bestem Gelingen für die Aufführung ein. Die stärksten Eindrücke gingen jedoch von Günther Baum (Dresden) aus, der den Erzähler mit edelstem Ausdruck und in ergreifender Schlichtheit ganz herrlich sang; vorzüglich auch Marianne Hahne (Leipzig), die ihre schöne Sopranstimme musikalisch einsetzte. Der Orgelpart war bei Gunther Langer gut aufgehoben.

W.

— **Wettbewerb für deutsche Bildhauer.** Der Reichsminister des Innern hat als Bauherr der Olympiabauten auf dem Reichssportfeld in Berlin einen Ideenwettbewerb für alle dem Bunde Deutscher Bildhauer, Fachverband in der Reichskammer der bildenden Künste, angehörigen Künstler ausgeschrieben. Für zwei Torpfeiler am Haupteingang der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne im Reichssportfeld sind Entwürfe im Maßstab 1 : 10 einzureichen. An Preisen sind ausgesetzt: ein erster Preis von 1000 M., ein zweiter Preis von 750 M., ein dritter Preis von 500 M. sowie zehn Ankäufe im Betrage von je 250 M. Einem der Verfasser der preisgekrönten oder angekauften Arbeiten wird der Auftrag zur künstlerischen Ausführung übertragen. Dem Preisrichterkollegium gehören an: Staatssekretär Pfundtner, die Architekten Professor Eugen Hönig, Regierungsbaumeister a. D. Werner March und Professor Paul Schultze (Naumburg) sowie die Bildhauer Professor Wilhelm Gerstel, Ludwig Isenbeck und Professor Wackerle. Die Entwürfe sind frühestens vom 25. bis spätestens 28. Januar 1935 bei der Reichskammer der bildenden Künste, Ausstellungsräume in Berlin C 2, Schloß, Schlüterhof, einzureichen. Die Wettbewerbsunterlagen werden von der Reichskammer der bildenden Künste, Fachverband Bund Deutscher Bildhauer, Berlin, Blumeshof 6, kostenlos abgegeben. Der Kunstausschuß des Reichsministeriums des Innern will an Hand der eingereichten Arbeiten einen Ueberblick über die künstlerische Eignung und Auffassungsgabe der Verfasser für die weiteren plastischen Aufgaben im Reichssportfeld gewinnen.

— **Neuer „Tristan" in Frankfurt.** Nach langer Zeit erschien, wie unser kr.-Korrespondent meldet, Wagners Wunderwerk wieder im Spielplan der Frankfurter Oper, in vollständiger Neuinszenierung. Es ist ein aufwühlendes Erlebnis. Am Pult: Karl Maria Zwikler. Großartig, vor allem in der geistigen Profilierung die Isolde der Gertrud Ottenheimer-Fischer, die nun, am Ende ihrer Bühnenlaufbahn, diese Rolle erstmalig singt. Seibert als Tristan kraftvoll sich steigernd. Dazu die wertvolle Brangäne von Ingen Karén (auch sie geht ja im Herbst nach Dresden!). Regie führt unaufdringlich und klug Dr. Walterlin, Sievert hat herrliche Dekorationen beigesteuert.

— **Hans-Wedig-Uraufführung in Wiesbaden.** Ein liebenswertes neues Werk des rheinischen Komponisten Hans Wedig kam in einem Sinfoniekonzert des Staatstheaters Wiesbaden, wie unser D.-Korrespondent meldet, unter Karl Elmendorff zur Uraufführung. Es nennt sich „Musik für Streichorchester" und ist ein fast improvisatorisch unverbindliches Hinmusizieren, das, wie schon der Titel ausdrückt, sich nicht einfügt in eine überlieferte feste Form und sogar auf eine klar festgelegte Thematik verzichtet, eigenwüchsig, frisch und unproblematisch. Elmendorff erweckte mit den Saiteninstrumenten seines großen Orchesters alle leichtbeschwingte rhythmische Beweglichkeit und Klangfülle, die das einsätzige Werk in sich birgt, und verhalf so dem anwesenden Komponisten zu einem sehr freundlichen Erfolg.

= **Ausschreibung der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung.** Aus Berlin wird gemeldet: Aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages Albrecht Dürers am 6. April 1935 wird die von der Stadt Nürnberg errichtete Deutsche Albrecht-Dürer-Stiftung zum Zwecke der Förderung deutscher bildender Künstler. Zur Erfüllung dieses Stiftungszweckes können aus dem Jahresertrag der Stiftung an hervorragend begabte Maler und Graphiker Stipendien gewährt werden. Die Stiftung kann auch an hervorragend begabte Künstler zur Ausführung bedeutsamer Werke auf Grund vorgelegter Entwürfe Zuschüsse leisten oder einzelne ausgezeichnete Kunstwerke solcher Künstler erwerben. — Bewerbungen um Leistungen aus der Stiftung sind bis zum 15. Januar 1935 bei dem Vorsitzenden des Kuratoriums, Oberbürgermeister Willy Liebel, Nürnberg-A. Rathaus am Platzentorgraben, einzureichen. Dabei sind bestimmte Vorschriften zu beachten, die von der Direktion der Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg, Nürnberg-A. Königstraße 93, zu erfahren sind.

= **Bachwoche 1935 in Arnstadt.** Zum 250. Geburtstag Johann Sebastian Bachs, der in den Jahren 1704 bis 1707 als junger Organist an der „Neuen Kirche" in Arnstadt seine Laufbahn begann, wird diese Stadt eine Bachwoche veranstalten. Im sogenannten Alten Rathaus soll eine Bachgedenkstätte errichtet werden.

= **Universität Leipzig.** Der Privatdozent an der Universität Göttingen Dr. Alfred Gudzer ist vom 1. November d. J. an zum planmäßigen außerordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur in der Philologischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

Erlebnis mit Max

Im Treiben der vielen Menschen, die sich drängten und stießen, um schnell mit ihren Weihnachtseinkäufen fertig zu werden, stand still, abseits aller Weihnachtswünsche, der schwarze Hund. Er sah die eiligen Leute mit klugen Augen an und war es zufrieden, daß einer nach dem andern seinen Groschen in den Schlitz der Büchsen schob, die links und rechts von seinem Rücken hingen.

Er war überhaupt mit allem einverstanden, weil sein Herr neben ihm stand und sicher ganz genau wußte, was dies alles zu bedeuten hatte. Kinder drängten heran und streichelten sein schwarzes, weichhaariges Fell. „Er beißt nicht", beruhigte der Beamte, wenn eine kleine Hand ein wenig zaghaft war. „Nein, Max beißt bestimmt nicht."

Man sah es dem Hund nicht an, was für einen strammen Dienstag er hinter sich hatte. Von früh an stand er hier an der lauten Straße oder weiter vorn am Ring, ließ sich die Büchsen füllen — und sie wurden reichlich bedacht! —, die schweren Büchsen abnehmen. Das Mittagbrot fiel aus an diesem Tag, an dem sich auch die unwissende Kreatur für die Hungernden des Winterhilfswerks einsetzte: es war einfach keine Zeit dazu. Aber es gab Menschen genug, die irgendeinen Hundelederbissen aus der Tasche kramten. Und auch sein Herr sorgte für ihn.

Es zeigte sich, daß Max jedweden Zucker verschmähte, aber daß er — wie die Soldaten im Weltkrieg ja auch — für Schokolade empfänglich war. Ich habe ihm daraufhin aus dem süßen Laden im Nachbarhaus ein Hufeisen gekauft: ein Hufeisen aus Schokolade, fein in Silberpapier gepackt und mit einem Schnürchen, zum Aufhängen am Christbaum bestimmt. Weil es Glück bringen soll, dachte ich mir so. Sein Herr hat es ihm ausgewickelt (von niemandem sonst nähme er einen Bissen), und Max hat das Glückssymbol bis zum letzten Krümel verspeist.

Dann stand er wieder, still, aufmerksam. Die Groschen klimperten in seine Büchsen. Und es heißt, daß sich seine Einnahmen verdoppelt hätten. E.

Tragischer Unfall eines Kindes

Am Mittwoch erfolgte in einer Wohnung auf der Schubertstraße, wo ein achtjähriger Knabe mit Zündplättchen spielte, plötzlich eine Explosion. Das Kind wurde schwer verletzt.

Aus dem Fenster gestürzt

Beim Fensterputzen stürzte am Mittwoch nachmittag eine etwa 60jährige Frau aus dem ersten Stock eines Hauses auf der Lübecker Straße in den Vorgarten. Sie trug schwere innere Verletzungen davon.

— **Todesfälle.** Auf Schloß Altfranken starb mit 82 Jahren Gräfin Mathilde Luckner, die Witwe des vor 32 Jahren verstorbenen Grafen Felix Luckner und die Tante des berühmten „Seeteufels" Luckner. — Im 85. Lebensjahr verschied Senatspräsident a. D. am Oberverwaltungsgericht Dr. Hermann Hensel. — Landgerichtsdirektor i. R. Carl Schmidt ist nach kurzem Leiden mit 71 Jahren gestorben. — Im Alter von 62 Jahren verschied Baurat i. R. Wilhelm Knoll. — Vom Tod abgerufen wurde Oberkommissar Willi Winkler, an der Oeffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen.

Ihr Weihnachtswunsch
Lorgnette
Ferngläser
Kameras
Barometer
DANZ
DIPLOM-OPTIKER

Aus 224 werden 56 / Flurbereinigung in Sachsen

Von der Zersplitterung zur Neugestaltung landwirtschaftlichen Besitzes

Die Reichsregierung hat eine „Reichsumlegungsordnung" in Angriff genommen. Diese Maßnahme hängt eng mit den Grundgedanken des Reichserbhofgesetzes zusammen; durch diese Reichsumlegungsordnung soll ein einheitliches Recht geschaffen werden, auf Grund dessen die unwirtschaftliche Zersplitterung des landwirtschaftlichen Besitzes beseitigt werden kann. Wie umfangreich die noch zu leistende Arbeit ist, geht daraus hervor, daß nach einer Schätzung von 1931 im Deutschen Reich 6 000 000 Hektar zusammenlegungsbedürftiges Land vorhanden sind. Ueber Bodenzersplitterung und Flurbereinigung berichtet der nachstehende Aufsatz unter besonderer Berücksichtigung sächsischer Verhältnisse.

Wer einmal mit offenen Augen durch sächsische Felder und Fluren gestreift ist, dem wird es aufgefallen sein, daß die Feldstücke oft außerordentlich schmal sind oder sie spitz zusammenlaufende Ecken aufweisen. Auch dem Nichtlandwirt wird es einleuchten, daß eine solche Gestaltung der Felder für die Bodenbestellung wenig vorteilhaft ist, namentlich wenn man an die Verwendung von Maschinen denkt. Die nebeneinanderliegenden kleinen Feld- oder Wiesenstücke gehören natürlich nicht einem Besitzer — der würde sie von selbst zusammenlegen. Das Besitztum mancher Bauern ist in dreißig, vierzig, fünfzig und mehr kleine Fetzen zersplittert, zwischen die sich überall ähnliche Schläge andrer Landwirte schieben.

Daß diese jeder wirtschaftlichen Betriebsführung im Wege stehende Flureinteilung nicht ein Ergebnis neuerer Zeit ist, liegt auf der Hand. Sie reicht vielmehr bis in die Zeiten vor 700, ja bis vor über 1000 Jahren zurück, als germanische, slawische und dann wieder germanische Stämme das Land der Elbe besiedelten.

Die germanischen Bauern, die von Niedersachsen, Thüringen und Franken her als Kolonisten nach Osten zogen, brachten ihre gewohnte Agrarverfassung mit.

Sie teilten das um ein neu angelegtes Dorf herumliegende Land in „Gewanne", d. h. Abschnitte von etwa gleicher Bodenbeschaffenheit, und jedes Gewann in soviel parallele Längsstreifen, als Hufen vorhanden waren, deren jeder Freibauer ursprünglich eine hatte. Bei der Anlage der Gewanne waren unsre Vorfahren darauf bedacht, daß die dem einzelnen Dorfgenossen zugewiesenen Feldstücke eine beträchtliche Länge aufwiesen, weil dadurch die Bearbeitung des Landes mit dem schweren Räderpflug erleichtert wurde. Eine Folge dieser alten Flureinteilung war u. a. der sogenannte Flurzwang: Jeder Dorfgenosse war an das von der Dorfgemeinde angewandte Wirtschaftssystem gebunden, das bis in das 19. Jahrhundert hinein die nach unsern heutigen Begriffen sehr primitive Dreifelderwirtschaft war. Diese Bindung ergab sich dadurch, daß zu den in den verschiedenen Gewannen liegenden Flurstücken keine Wege führten, sie vielmehr nur durch Befahren fremden Bodens zugängig waren. Viele zeitraubende Wege müssen zurückgelegt werden, um die einzelnen, zum Teil weit auseinanderliegenden Schläge zu erreichen, die schweren landwirtschaftlichen Maschinen müssen von einem Schlag zum andern gefahren, auf- und abgeladen werden, so daß der Arbeitsaufwand im Mißverhältnis zum Arbeitserfolg steht. Das bedeutet dort, wo mit fremden Hilfskräften gearbeitet wird, eine unerwünschte Erhöhung der Betriebskosten. Die Arbeit mit Gespannen ist zum mindesten sehr erschwert; unwirtschaftliche Ecken und Spitzen können von den Maschinen und Geräten nicht erfaßt werden oder es muß mühselig mit der Hand nachgeholfen werden. Infolge der Zersplitterung des Grundbesitzes sind zahlreiche Feldraine nötig, auf denen sich mit Vorliebe noch dazu Unkraut und Ungeziefer festsetzen. Aus dem Ueberfahren fremden Besitztums ergeben sich allzu leicht Streitigkeiten. Die Flurzerstückelung hindert in vielen Fällen die Drainierung nim., weil unter den Beteiligten keine Einigung herbeizuführen war.

All diese Nachteile sind so offenkundig, daß man schon vor über hundert Jahren begonnen hat, den zersplitterten Grundbesitz zusammenzulegen, wozu

das heute noch bestehende Sächsische Landeskulturamt

errichtet wurde. Der Zusammenlegung bedurften in Sachsen ursprünglich etwa 300 000 Hektar, was einem reichlichen Drittel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Sachsens entspricht. Nachdem im Lauf der vergangenen Jahrzehnte etwa 210 000 Hektar zusammengelegt sind, stehen jetzt noch etwa 150 000 Hektar vor dieser Umwandlung. Diese Betriebe liegen vornehmlich in den Amtshauptmannschaften Bautzen, Löbau, Kamenz, Großenhain, Dresden, Pirna und Oelsnitz. In andern Landesteilen dagegen waren, wie im südlichen Vogtland, im ganzen Erzgebirge und in der Sächsischen Schweiz keine Flurbereinigungen nötig. Dort hatten die Germanen in Form der sogenannten Waldhufen gesiedelt. Wie der Name sagt, sind diese Hufen einst durch Rodung von Wald bis zur Flurgrenze entstanden.

Die Schaffung größerer, zusammenhängender Flächen ist davon abhängig, daß die zersplitterten Besitzteile ausgetauscht werden, so daß niemand benachteiligt wird.

Die Vorteile, die sich aus solchen Zusammenlegungen ergeben, sind sowohl für den einzelnen Landwirt wie für die Gesamtheit durch Steigerung der Produktion ganz erheblich.

Ungehindert kann der Bauer sein Besitztum nach neuzeitlichen Grundsätzen bewirtschaften. Durch den Fortfall überflüssig werdender Grenzraine wird neues Kulturland gewonnen. So hat man berechnet, daß im Durchschnitt auf ein Hektar Zusammenlegungsfläche etwa 300 Quadratmeter für die Bebauung frei werden. Das bedeutet, daß nach der vollständigen Durchführung

der noch erforderlichen Flurbereinigungen allein in Sachsen nur durch den Fortfall von Grenzrainen 5700 Hektar Kulturland erschlossen werden.

Das kommt einem Gewinn von etwa 100 Bauerngütern gleich. Die Ersparnis an Zeit und Arbeitsaufwand bringt Verbilligung der Erzeugung mit sich. Die dann mögliche Verwendung von Drill-, Mähe- und andern Maschinen gestattet Erhöhung der Ernteerträge. Die Zusammenlegung ermöglicht auch die Anlage eines zweckentsprechenden Wegenetzes und Dränagen.

Es hat sich gezeigt, daß sich die Zahl der Flurstücke im Durchschnitt auf ein Fünftel verringern läßt; auf einer Zusammenlegungsfläche von 145 Hektar ging z. B. die Zahl der Flurstücke von 224 auf 56 zurück. Die Ernteerträge sind auf den zusammengelegten Flächen um etwa 12 bis 24 Prozent gestiegen. Rechnet man alle Ergebnisse zusammen, so kommt man auf eine Werterhöhung von etwa 20 Prozent. Legt man diesen Maßstab an den ganzen in Sachsen noch zusammenlegungsbedürftigen Grundbesitz an, so kann man damit rechnen, daß sich der

Wert des landwirtschaftlichen Grund und Bodens durch Flurbereinigung noch um viele Millionen Mark steigern läßt.

Hatte sich sowohl die Vorkriegs- wie die Nachkriegszeit mit ihrer einseitigen Förderung des industriellen Exports ungünstig auf den Fortgang der Zusammenlegungen ausgewirkt, so darf man nun damit rechnen, daß im nationalsozialistischen Deutschland, das die Förderung des Bauerntums auf seine Fahne geschrieben hat, auch die volkswirtschaftlich so wichtige Bereinigung unsrer heimischen Fluren einem neuen Aufschwung entgegengeht! v. V.

Tag der Polizei — Ein Erfolg

„Wir können mit dem Erfolg des Tages der Polizei in Dresden sehr zufrieden sein", erfahren wir von Polizeipräsident Hille. „Noch steht das Sammelergebnis nicht fest, aber die beiden Tage haben so richtig gezeigt, wie sehr die Polizei mit dem Volke verbunden ist. Die Berichte der einzelnen Dienststellen und der beteiligten Beamten lassen erkennen, wie sehr alle Bevölkerungsschichten von den Darbietungen der Polizei an diesen beiden Tagen begeistert waren, und daß alle gern mithalfen, der Polizei zu helfen."

Wieder sah man gestern Polizeistreifen in historischen Uniformen, wieder gab es Platzmusiken und Kinderspeisungen und schließlich noch die große Pfundsammlung in den Polizeiunterkünften und Wachen.

Abendkonzert im Zwinger

Ausklang des Tages der deutschen Polizei

In den Abendstunden zog das Musikkorps der Schutzpolizei mit Hauptwachtmeister Hiller an der Spitze und einem Ehrenzug von der Kaserne am Sachsenplatz mit klingendem Spiel über die Albertbrücke, durch einige Straßen der Neustadt, zurück über die Augustusbrücke nach dem Zwinger, um dort mit einem Konzert unter freiem Himmel noch einmal die Dresdner zum Opfern für das Winterhilfswerk aufzurufen. Am Westpavillon hatten sie Aufstellung genommen, und im weiten Rund umsäumte eine zahlreiche Zuhörerschaft die Musikanten von der Schutzpolizei, denen lodernder Fackelschein stimmungsvolles Licht spendete. Unter den Ehrengästen bemerkte man vor allem Innenminister Dr. Fritsch, Oberst Thierig vom Innenministerium und Polizeipräsident Hille. Schmetternd trugen die Trompeten ihre Klänge in den kühlen Abend hinaus, und die Sänger von der Wohlfahrtspolizei unter Chormeister Tachiels Führung schmückten das Konzert mit vaterländischen Weisen wirkungsvoll aus. Unermüdlich forderten Angehörige des BDM. die Umherstehenden zum Geben auf, und manch ein Scherflein und manche harte Münze fand so den Weg in die Opferbüchse. Schließlich sprach Oberstleutnant Becker kurz über den Sinn des Tages der deutschen Polizei. Alle Gruppen der Polizei hätten in gemeinsamem Einsatz dem Winterhilfswerk dienen wollen. Mit einem dreifachen Sieg Heil, dem Deutschlands- und Horst-Wessel-Lied endete die Ansprache. Auf der Ostraallee fand dann ein Vorbeimarsch der genannten Formationen vor dem Innenminister und den Spitzen der Dresdner Polizei statt.

Wichtiger Fristablauf am 31. Dezember

Der Präsident des Landesfinanzamts Dresden teilt mit:

In die Liste der säumigen Steuerzahler wird aufgenommen werden, wer am 1. Januar mit nichtgestundeten Steuerzahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar rückständig ist oder es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt. Es liegt deshalb im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die vorhandenen Rückstände bis Ende Dezember restlos zu bezahlen und ab Januar 1935 die Steuerzahlungen stets pünktlich zu entrichten.

•

Der Reichsminister der Finanzen hat nachstehende Regelung für Spenden von Lohn und Gehalt mit Gültigkeit vom 1. Januar 1935 an getroffen:

Zum Erwerb der Monatsplakette berechtigt vom 1. Januar an ein Winterhilfswerkopfer von 15 v. H. der neuen Lohnsteuer. Zur Vermeidung unbilliger Härten soll diese Spende jedoch nicht mehr als die Dezemberspende für das Winterhilfswerk betragen. Lohn- und Gehaltsempfänger, die von der Lohnsteuer befreit sind, erhalten die Plakette bei einer Zahlung von 0,25 Mark.

— **In der Weihnachtswoche geschlossen.** Vom 24. Dezember bis 2. Januar bleiben sämtliche Dienststellen des Winterhilfswerkes und der NS. Volkswohlfahrt des Kreises Dresden einschließlich der Kreisamtsleitung für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Geschäftliches

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk

bringt als eine Neuheit das Capitol, Prager Str. 31, eine Geschenkkarte, die auch für alle andern festlichen Gelegenheiten Verwendung finden kann. Die geschmackvoll ausgestattete Karte ist unbefristet und kann für alle Vorstellungen beliebig benutzt werden. Erhältlich zu den Preislagen 1,50 M. und 2— M., Kinder 0,60 und 0,75 M. bei Konzertdirektion Mieß, Seestraße, Musikalienhandlung Bock, Prager Straße, Verkehrsverein Altmarkt und an der Theaterkasse. 19524A

Neue Bücher — Vers und Prosa

Lyrik von Stehr, Kneip und Brockmeier

Im Rahmen der Gesammelten Werke Hermann Stehrs ist im Paul-List-Verlag, Leipzig, die 3. bis 6. Auflage seines „Lebensbuchs" erschienen. Diese Gedichtsammlung aus zwei Jahrzehnten, chronologisch von 1900 bis 1919 geordnet, ist ein gewichtiger Band Lyrik, denn er ist die von persönlicher Spreu gereinigte Ernte eines Lebens, das prall gefüllt war mit Erlebnissen, Schicksalen und Kämpfen. So ist dieses Buch Rechenschaft und Bekenntnis, Chronik und Erlösung. Es spiegelt in einfacher Treue Lebensweg und Entwicklung, Kriegserleben und Trauer um den gefallenen Sohn, Ringen um Gotterkenntnis und heldenhafte Ueberwindung. — In den gleichen Verlag ist jetzt das Werk des rheinischen Dichters Jakob Kneip übergegangen, der soeben einen neuen Gedichtband „Bauernbrot" vorlegt. Das schöne Umschlagbild des Buches zeigt, nach einer farbigen Radierung von Matthäus Schiestl, einen Bauern, der sich von einem derben Brot einen Kanten abschneidet. Das ist ein treffendes Sinnbild für das Wesen dieses Dichters: wie wenige ist er mit dem bäuerlichen Boden seiner Hunsrückheimat verbunden. Und seine Art zu sprechen und zu schreiben, ist stets ganz vollsaftig; es kann sich jeder sein Stück davon abschneiden. Da lebt eine einfache, in Gott ruhende Welt voller Kraft und Ursprünglichkeit: das Land und des Bauern mühevolles Tagwerk, die Verwandten und andre prachtvolle Gestalten wie „Alt-Nanna", der Wald und die Berge. Oft klingt ein balladischer oder legendärer Ton an, wie man ihn aus Kneips „Lebendigem Gott" kennt. Aus der Fülle eines unermeßlich reichen Erlebens der bäuerlichen Welt mit ihrem Tun, ihrem Brauch, ihrer Mär und ihrem Glauben gestaltet Kneip. Und vielfältig wie sein Erleben ist auch seine plastisch bildhafte Sprache. Ein Fortsetzer echtdeutscher Tradition von edel geprägter Eigenart! — Die Dichtungen, die Wolfram Brockmeier in seinem Bande „Ewiges Deutschland" zu einer wohlgerundeten Sammlung vereinigt hat, sind durch mancherlei Rundfunksendungen in weiteren Kreisen bekanntgeworden; sie erschienen in Buchform im Gisen-Verlag H. Eisentraut zu Leipzig. Der Grundakkord „Deutschland" wird in den verschiedensten Formen abgewandelt. Deutsche Landschaft blüht auf. Die Verbundenheit mit den Ahnen wird erlebt und bekannt. Deutsche Kunst und deutsche Geschichte wird beschworen. Da reden die Heiligen der alten Dome, da predigt Luther, da erstehen die Kämpfer für das Reich: Arminius, Heinrich der Löwe und die Soldaten des Weltkrieges. Da steht achtunggebietend der Führer des neuen Deutschland, Verantwortungsbewußt gegenüber der Vergangenheit, bekennt sich Brockmeier zur deutschen Gegenwart und zur deutschen Zukunft. Das ist der gläubige Optimismus, der alle diese Dichtungen durchweht. Ihre Form ist edel und gepflegt, ihr Ton feierlich wie das Thema. Aber trotzdem bleiben sie lebendig und fesselnd. Brockmeier offenbart sich in diesem Buche als einer der besten neuen Lyriker, echt und zuchtvoll, klar und begeistert, zeitnah und volksverbunden.

„Deutschland, heilige Mutter, wenn uns dein
Atem streift!
Rührt sich im Schlummer die Seele, hebt sich und
wächst und reift!"

Das darf man auch von Brockmeiers Buch sagen.
Dr. Hz. St.

Holländische Romane

Der Roman „Rembrandt" des jungen holländischen Schriftstellers Thenn de Vries (in deutscher Uebersetzung von Franz Dülberg erschienen im Verlag der Büchergilde Gutenberg, Berlin) ist mit der höchsten literarischen Auszeichnung Hollands bedacht worden. Nicht den ganzen Rembrandt schildert Vries, er setzt erst nach der glücklichen Epoche mit Saskia ein, und er stellt außerdem Rembrandts Sohn Titus mehr in den Vordergrund als den Maler selbst. Deshalb auch ist es Vries nicht gelungen, die Tragödie dieser letzten zwanzig Jahre Rembrandts innerlich voll verständlich zu machen, trotz aller Darstellungskraft, die dem Buch sonst zu eigen ist. Sie wendet sich aber eben mehr den Nebenfiguren zu: neben Titus vor allem Rembrandts zweiter Lebensgefährtin Hendrickje, die in ihrer bäuerlichen Lebensfrische und ihrem selbstlosen Mitgehen prächtig gezeichnet ist. Was dem Buch weiter Wert verleiht, das ist die lebendige Schilderung des reichen Amsterdams in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Die reichen Amsterdamer etwa derselben Zeit, die Beherrscher des Handels der halben Welt: sie erfahren eine fast noch sicherere Darstellung in einem andern Buche, dessen Autorin — Meta Scheepp — zwar Deutsche ist, aber doch einen holländischen Roman geschrieben hat. Denn Benjamin Raule, der Gründer der Marine des Großen Kurfürsten, war Holländer, alle seine Helfer gleichfalls — und sie sind es, die das Geschehen dieses Buches tragen. Auf sie nur stützte sich der Kurfürst bei seinem zielbewußten Streben nach der Schaffung einer kurbrandenburgischen Seemacht. Benjamin Raule, der Vielverkannte, findet hier seine historisch unantastbare Ehrenrettung. Spannend wird sein Kampf mit den neidvollen holländischen und den engstirnigen brandenburgischen Gegnern, sein seine späte Liebe zu Katje van Brook, ergreifend sein tragisches Ende geschildert. So ist das Buch Meta Scheepps „Benjamin Raule" — das bei Probsthain u. Co., Hamburg, erschienen ist — ein glücklicher Beitrag zur Neubelebung des historischen Romans.
H. Zg.

Aus der Zeit der Freiheitskriege

Vom Thüringer Freiheitskampf erzählt Gustav Schröers Roman „Volk im Schmiedefeuer" (Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh). In der kleinen Siedlung Walsburg und in dem Städtchen Schleiz beginnt die Geschichte, dort in der Mühle und hier in der Apotheke. Und aus dem Leben der Bauern, Kleinbürger und Flößer an der Saale heraus entwickelt sich das große Geschehen, Weltgeschichte, die zunächst nur wie fernes Donnerrollen in die Erzählung hineintönt. Die Gestalt des Hauptmanns Vogel, um die sich der Kern der Erzählung gruppiert, ist die eines echten deutschen Mannes, der sein Vaterland über alles liebt und ihm klug und gewissenhaft, treu und tapfer zu dienen versteht. Aber um ihn und neben ihm stehen viele andre, die zu den freiwilligen Jägern gehen, die willig den Soldatenrock mit dem Bürgerkleid vertauschen, die sich erheben zum Kampfe gegen Napoleon, nachdem sie im Schmiedefeuer der schweren Jahre der Unterjochung gehärtet sind. Das gleiche Thema schlägt Margarete Kurlbaum-Siebert in ihrem Roman „Die echte Macht" (Friedrich Vieweg u. Sohn AG., Braunschweig) an. Auf dem Hintergrunde der Zeitereignisse, die Preußens Niedergang und Napoleons Aufstieg, Preußens innere Erneuerung und Napoleons Niederlage bis zur Völkerschlacht zu Leipzig kennzeichnen, schildert sie Entwicklung und Lebensweg des braunschweigischen Pastorensohns Karl Röyer, der ein glühender Verehrer der großen Persönlichkeiten Stein, Gneisenau, Blücher, Scharnhorst u. a., der „echten Macht" der Zeit, und ein fanatischer Hasser des Korsen wird, auf den er auf der Straße zum Weißen Hirsch bei Dresden ein Attentat verübt. Er entfliehet der todbrohenden Gefangenschaft und stirbt an einer Verwundung, die er bei Möckern erhält, im Bewußtsein des preußischen Sieges. Zwei historische Romane von starkem inhaltlichem Interesse. —ph—

Geschichten um Hunde

„Wuk, der Wolf" (S. Fischer, Berlin), gehört einem Leutnant der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee, der Grenzdienst in den Bergen Bosniens macht. Die fremde Umwelt, der seltsame Beruf geben den erregenden Hintergrund für eine Geschichte ab, die an Abenteuerlichkeiten reich ist. Freilich gelingt es Friedrich Headenau, einem neuen Autor, dem die Ehre zuteil wurde, in die „Bücherei der guten Erzählung" neben Hermann Hesse, Bernhard Kellermann, Joseph Conrad u. a. aufgenommen zu werden, nicht, jene Umwelt anders als mit konventionellen Mitteln greifbar zu machen. Die Unart, Nebensätze selbständig hinzustellen, Hunderte von Hauptsätzen unmittelbar mit „Und" zu beginnen, ist auf die Dauer schmerzhaft. Dennoch: Wuk gewinnt man lieb. Es ist ein halber Wolf, kaum gezähmt, ein Wildling, treu seinem Herrn, aber gefährlich allen Fremden. Den General, der dem Leutnant die Hand auf die Schulter legt, fällt der Hund, einen Angriff argwöhnend, an. Schließlich muß sein Herr ihn töten. Tragisches Ende der Freundschaft mit einem Tier . . .

Gehen sie alle tragisch aus? Es scheint fast so. Auch der Maler Bobo verliert seinen Hund, Bazi, den Dackel, auf schmerzliche Weise. Als die beiden von einem Landaufenthalt in die große, böse, von Gefahren erfüllte Stadt zurückkehren, wird der Hund vom Auto überfahren. Unter einem Baum im Englischen Garten hat ihn der Maler begraben. „Der Morgen war kalt, aber die Sonne stand schon groß über dem dunstenden Raume, und von allen Aesten und Zweigen rann blitzend und gleitend der verklärte Tau der Nacht. Vögel schluchzten. Die Erde roch gewaltig, jeder Zweig trug grüne Ahnungen, und aus den dunklen Gründen drängend, war überall her ein neues, mächtiges Regen zu spüren." Das ist die Sprache eines Dichters, und als solcher ist Otto Ehrhart-Dachau, der uns die Geschichte von „Bobo und Bazi" (Carl Schünemann, Bremen) erzählt, längst legitimiert. Hier ist die Natur keine bloße Staffage, sie wird im Tiefsten erlebt. Mit Bobo und Bazi wird man sich noch öfter unterhalten wollen.
K. L.

Schuljugend hilft!

So begann eine Dorfschule ihr Sammelwerk
In wenigen Minuten war der Wagen voll

Nationalsozialistisches der Tat übt die Schulgemeinschaft der 45. Volksschule in Dresden-Reick. Täglich erhalten gegen 90 bedürftige Kinder ein ausreichendes Frühstück. Die Frühstücksschnitten spenden Kinder derselben Schule, ebenso das Geld zum Kauf von Semmeln und Milch. Daß ein solches Werk von Kindern einer im Durchschnitt weniger begüterten Bevölkerung durch Wochen und Monate durchgehalten wird, zeugt von großer Opferbereitschaft. Die größeren Mädchen nähten außerdem für das Winterhilfswerk; sie stellen jetzt aus Resten allerlei Bedarfsgegenstände für Kleinkinder her. In der Schule gesammeltes und ausgebessertes Spielzeug wird ärmeren Kindern große Weihnachtsfreude bereiten. Schulchor und Schulorchester veranstalten am 20. Dezember 19 Uhr ein Weihnachtsspiel. Der Erlös fließt der Winterhilfe zu.

Während der Elternbesuchstage, an denen zahlreiche Eltern dem Unterricht beiwohnten, fand in der Altstädter Höheren Mädchenschule eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem Gebieten des Zeichen-, Werk- und Nadelarbeitsunterrichts statt. Am 20. Dezember 20 Uhr, wie tags zuvor, veranstaltet die Schule einen Aufführungsabend mit Adventsmusik zum Besten der Winterhilfe.

61000 Liebesgabenpakete in Dresden

Soweit sich nunmehr übersehen läßt, hat die am Sonnabend, Sonntag und Montag durchgeführte Paketsammlung in Dresden einen überwältigenden Erfolg gehabt. Rund 61 000 Pakete sind den hilfsbereiten Sammlern übergeben worden. Das Ergebnis der Sammlung läßt hoffen, daß jedem notleidenden Volksgenossen in Dresden eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann. Die Aushändigung der Pakete an die Hilfsbedürftigen erfolgt am 23. Dezember.

„Vom Führer verliehen ..."

Die ersten Ehrenkreuze

Das Dritte Reich macht vieles gut, was das alte System unterließ. Das gilt vor allem für den Dank an die Frontkämpfer. Noch kurz vor seinem Tode hat Reichspräsident v. Hindenburg das Ehrenkreuz für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebene geschaffen.

Nun ist es der Wunsch des Führers und des Reichskanzlers, daß diese Ehrenkreuze — soweit Anträge gestellt und die Kreuze geliefert wurden — noch vor dem Weihnachtsfest in den Besitz der damit Bedachten kommen. Am heutigen Donnerstag begann die Verteilung.

Bei der für die Stadt Dresden in Frage kommenden großen Zahl von Ehrenkreuzen ist es dem Polizeipräsidenten unmöglich, die Verteilung selbst vorzunehmen; sie wurde den Vorstehern der Polizeibezirke übertragen.

In der zehnten Morgenstunde fanden sich auf der 6. Bezirkswache vier mit dem Ehrenkreuz bedachte Frontkämpfer ein. Im feierlich mit Fahnen, Blattgrün und Blumen geschmückten Vorsteherzimmer, zu Füßen einer Büste des größten Schlachtenlenkers Hindenburg und einem Bild des Führers, nahmen die ersten vier Frontkämpfer Aufstellung, die sich zum Empfang der Auszeichnung eingefunden hatten: ein Kaufmann, ein Geschäftsführer, ein Kraftfahrer und ein Geschirrführer. An der Somme, bei Langemark und in Rußland hatten sie ihr Leben für das Vaterland eingesetzt, jetzt, 16 Jahre nach Kriegsende, nahmen sie den Dank des Vaterlandes aus den Händen des Bezirksvorstehers. „Ich habe den Auftrag vom Herrn Polizeipräsidenten, Ihnen das vom Führer verliehene Ehrenkreuz zu behändigen. Ich beglückwünsche Sie."

Dankbar schauten die Frontkämpfer auf das schlichte Bronzekreuz, auf das schwarzweißrote Band. Für einen von ihnen, der über ein Jahr draußen gekämpft hatte, war es die erste Kriegsauszeichnung. Weitere Empfänger werden folgen, Witwen und belagte Eltern Gefallener werden kommen. Auch sie werden das Kreuz der Ehre empfangen vom Dritten Reich, das wieder zum Reich der Ehre geworden ist.

Der Kampf um die Saar

Im Alldeutschen Verband sprach Graf Brockdorff (Berlin) über den Kampf um die Saar. Er stellte diesen Kampf nicht nur als Teil des deutschen Befreiungskampfes gegen das Versailler System dar, sondern vor allem als Teil des Kampfes gegen die Einkreisungspolitik, die außenpolitisch, wirtschaftlich und, durch die Lügenpropaganda, auch geistig gegen das Reich geführt wird. Glücklicherweise habe das französische Regime an der Saar alles getan, um sich so unbeliebt wie möglich zu machen. Trotz aller Propaganda werde der 13. Januar, dank der tapferen Haltung der Saarbevölkerung, einen großen Sieg bringen. Der Redner erinnerte daran, daß nach der Abstimmung der Völkerbund zu sprechen haben wird. Die Lage sei für Deutschland zwar insofern günstig, als im Versailler Vertrag nur die Rückkehr vorgesehen sei, und nicht, wie seinerzeit bei Schlesien, eine Teilung. Aber die Gefahr bestehe, daß die Saarfrage im Völkerbund mit andern Fragen verquickt wird, mit der Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund und in die Abrüstungskonferenz oder mit Ostlocarno. Dazu erklärte der Redner, daß die Saar für uns kein Schachertobjekt werden wird und daß wir jede Verschlechterung der ohnehin schon drückenden Bestimmungen über den Sinn des Versailler Vertrags hinaus ablehnen werden. Der Erfolg Deutschlands am 13. Januar und vor dem Völkerbund werde außenpolitisch von größter Tragweite sein, als Zeichen dafür, daß Deutschlands Lebenswille stärker ist, als die einkreisenden Kräfte.

Kamerad Hund

Der deutsche Schäferhund ist wegen seiner großen Vorzüge in aller Welt begehrt. Und dennoch gibt es gerade in seinem Mutterland Deutschland noch immer Menschen, die ihn nicht richtig beurteilen. Es ist deshalb nötig, stets aufs neue über die Leistungen des Schäferhundes aufzuklären. Diesen Zweck erfüllte in vorbildlicher Weise eine Veranstaltung der Fachschaft Deutsche Schäferhunde in den Zentrum-Lichtspielen.

Amtsgerichtsrat Dr. Eckelmann hob hervor, daß in der Kynologie der deutsche Schäferhund vor 35 Jahren noch fast unbekannt gewesen sei. Interessantes hörte man über den richtigen Bau des Schäferhundes. Polizeiinspektor Beuer würdigte ebenfalls an Hand von Lichtbildern die Leistungen des Schäferhundes. Beim Reichsheer, bei der Polizei, als Wachhund, als Herdenhund, — allüberall erfülle der Schäferhund in vorbildlicher Weise die ihm gestellten Aufgaben. Zwei Filme, die deutsche Schäferhunde als Herdengebrauchshunde und als treuen Freund und Helfer des Menschen zeigten, gaben ein anschauliches Bild von der Klugheit, der Treue und dem Opfermut unsrer vierbeinigen Kameraden.

Was ist LP?

Es gibt Leute, die jetzt, gleich auf den ersten Anhieb, antworten werden: „Läuten und Pfeifen." Und weiter: daß das eine der Läutetafeln für die Bimmelbahn ist. Aber es gibt auch andre, und zwar die überwiegende Mehrzahl, die diese Zeichen durchaus nicht verstehen, wenn sie ihnen so aufgemalt werden. Aber es ist sehr notwendig, über all die Verkehrszeichen Bescheid zu wissen, und sehr gut, wenn man ein Buch weiß, das einem so ein bißchen Verkehrsunterricht beibringt. Ob das nun die Zeichen in Wald und Feld oder die auf der Land- und Autostraße, ob Kilometersteine, Sperrschilder, Signale der Eisenbahn und Schiffahrtsstrecke betrifft. Sogar den Verkehr am Sternenhimmel erleichtert uns dies Buch, das von Gustav Büscher in der Franckhschen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, herausgegeben wird: „Allerlei Zeichen unterwegs" nennt sich das Buch.

— **Zirkus Busch verließ Dresden.** Die Direktion des Zirkus Busch teilt uns mit: Um rechtzeitig das Gastspiel in Wien, das am Weihnachtstag nachmittags beginnt, eröffnen zu können, mußten wir das Gastspiel leider schon am Mittwochabend beenden. Die für Donnerstag vorgesehene Abendvorstellung kann deshalb nicht mehr stattfinden. — Therese Renz schreibt: „Es ist mir ein Herzensbedürfnis, vor meinem Weggehen aus meinem lieben Dresden der verehrten Presse und allen denen zu danken, die mir in so reichem Maße ihre alte treue Freundschaft und Verehrung erhalten haben. Zum 15. Male kam ich, nun als 75jährige, nach Dresden, und fand die gleiche herzliche Aufnahme wie in früheren Zeiten. Da kann ich nur aus dankerfülltem Herzen den Wunsch aussprechen: ‚Auf Wiedersehen!'"

— **Goldene Hochzeit** feiern der Zugführer i. R. Gustav Adolf Zorac, Pirnaische Straße 58, und seine Ehefrau am 24. Dezember.

— **Hohes Alter.** Frau Marie Bartsch geb. Pentel, Fabrikarbeitnehmerehefrau, Große Brabantgasse 8, 2., feiert am 21. Dezember in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Sie feierte am 20. Mai 1933 mit ihrem noch lebenden Ehemann die goldene Hochzeit.

Ein Gruß aus Uebersee

Hans Stosch-Sarrasani schreibt uns aus Sao Paulo über die Arbeit des Unternehmens, das sein Vater so erfolgreich führte, u. a. folgendes:

„Mir, als dem Sohn, liegt es ob, der Mitwelt den Beweis dafür durch die Tat zu erbringen, daß man auch in Zukunft mit Sarrasani im deutschen und ausländischen Zirkuswesen wird rechnen müssen. Ich erreichte, daß ich die seit langem vorbereitete Tournee durch das Innere des brasilianischen Staates Sao Paulo ausführen und den Betrieb seine praktische Probe bestehen lassen konnte. Und diese hat er — das darf ich nach dem ausgezeichneten Erfolg der Gastspiele in Campinas, Ribeirao Preto, Araraquara, Sao Carlos, Rio Claro und Piracicaba bekennen — glänzend bestanden. Hiermit ist aber auch die Möglichkeit gegeben, meine Belegschaft von rund 400 Köpfen weiterhin dem Produktionsprozeß zu erhalten. Angesichts dieser erfreulichen Tatsache habe ich es wohl nicht mehr nötig, die unsinnigen und ihrem Ursprung nach unkontrollierbaren Gerüchte über den ‚Verkauf' bzw. die ‚Einstellung' des Unternehmens als nützlich erfunden oder absichtlich irreführend zu bezeichnen.

Jetzt kehrten wir auf dem Weg zur Küste vorläufig wieder für einige Wochen nach Sao Paulo zurück und beabsichtigen dann, uns unverzüglich nach Uruguay und Argentinien durchzuschlagen. Ob, wann und wie uns das endgültig gelingt, hängt von einer Reihe von Umständen ab, über die ich mich heute noch nicht näher auslassen möchte, schon weil damit auch eine Aktion aus der Heimat verknüpft ist, der ich nicht vorgreifen kann. Ich werde von jetzt an alle Kraft und meinen festen Willen daransetzen, um das Unternehmen weiterzubringen und nach bestem Wissen und Können so zu fördern, daß es dereinst mit Ehren in die geliebte deutsche Heimat zurückkehren kann."

Im Scheinwerfer

Kraftfahrerecke der D·N·N

Oh, diese Zündkerzen!

Es soll Wagen geben, in denen fährt man seine 40 000, ja 70 000 Kilometer und mehr, und weiß nicht einmal, welche Sorte Zündkerzen die allweise Fabrik da hineingeschraubt hat. Freilich sind das meist Wagen älterer Konstruktion, die man damals noch nicht mit List und Tücke „auf Touren" aufhetzt hat, und denen ein von Rennleidenschaftlichkeit gänzlich unbeschwerter Besitzer niemals den Kopf abriß — gemeint ist natürlich der Zylinderdeckel —, um durch Abfräsen höhere Verdichtung und damit ein bißchen mehr Mumm zu gewinnen. Immerhin, es hat keinen Zweck, die Kerze bis zum äußersten zu quälen, denn sie hat schon längst von ihrer Vitalität, sprich Leistungskraft, eingebüßt.

Anderseits gibt es auch Fahrzeuge, vor allem Motorräder, die ausgesprochene Kerzenfresser sind, und wieder andre, denen man die Kerzen sozusagen auf Maß verpassen muß, wenn der Motor weder spucken noch knallen soll. Verträgt sie die Hitze im Verbrennungsraum nicht, dann kommt es zu Glühzündungen, die den normalen Lauf des Motors empfindlich stören, bleibt sie selbst kühl bis ans Herz hinan, so neigt sie besonders beim Bergabfahren zum Verölen. Kurz gesagt, die Lehre vom „Wärmewert" ist eine Wissenschaft für Ingenieure, wir wollen uns hier nur die praktische Frage stellen, wie prüfe ich meine Kerzen, wenn man spürt, daß ein oder gar mehrere Zylinder aussetzen.

„Wenn man merkt", das ist die erste Schwierigkeit, denn wer mit zwölf Zylindern durch die Gegend braust, muß immerhin schon ein wenig Motorgefühl besitzen, um festzustellen, daß „irgendwo" eine Kerze aussetzt. In dieser Beziehung hatte der alte brave Einzylinder-Hanomag seine Vorteile, denn da konnte sich wirklich niemand einer Täuschung hingeben. Höchstens wäre noch denkbar, daß ein klemmendes Ventil Abfall bis Totalverlust der Leistung verschuldete.

Nur Anfänger greifen sofort zum Kerzenschlüssel falls vorhanden! und verbrennen sich im Uebereifer zuletzt doch noch die Fingerspitzen. Besser prüft man zunächst, ob Zündstrom überhaupt bis zur verdächtigen Kerze gelangen kann. Also Kabelbruch (das heißt die Einkleinmvorrichtung) von der Kerze lösen und in kurzem Abstand an die Masse halten. Springen Funken über bei Einschalten des Anlassers, so ist erwiesen, daß kein versteckter Kabelbruch oder andre Leitungsstörungen vorliegen. Also ist doch die Kerze der schuldige Teil. Fragt sich nur, welche von den vielen. Hat man bloß eine bescheidene Anzahl von Kerzen durchzuprüfen, so kann das Kurzschließen durch gleichzeitige Berührung von Mittelelektrode und Masse unter Umständen Wert haben, vorausgesetzt, daß sich das Stuckern auch im Leerlauf zeigt. Das Kurzschließen einer kranken Kerze wird das Stuckern nicht verschlechtern, wohl aber das Ausschalten einer weiteren, noch gesunden Kerze den Motor abwürgen. Also eine negative Auslese, die nur bedingten Wert hat. Der Autokavalier hat selbstverständlich einen Fühlbleistift mit Neonröhrchen, also einen Kerzenprüfer, in der Westentasche, braucht nicht erst Kerze für Kerze herauszuschrauben und kabelverbunden auf den Block zu legen, um zu sehen, ob sie funkt. Das Aufleuchten des Neonröhrchens sagt ihm ohne weiteres, ob der „göttliche Funke" da ist oder nicht, und Autostudierende vom 10. Semester an aufwärts können sogar aus der Farbe des Aufleuchtens Rückschlüsse machen über die Qualität des Funkens.

Es könnte aber auch sein, daß dieser Test durchaus positiv ausfällt. Man setzt sich befriedigt in den Wagen, und beim ersten Vollsaugeben bockt der Motor von neuem. Dann sind wir am Ende mit unserm Landstraßenlatein, es sei denn, daß wir einfach einen ganzen Satz neuer Kerzen versuchsweise einschrauben, oder daß wir den Uebeltäter doch an seinen „feuchten Lippen" oder ungebührlichem „Mantaufreißen", das heißt allzu großem Elektrodenabstand, erkennt und durch sorgfältiges Trockenreiben und Zahnecken mit einer feinen Drahtbürste bzw. sanftes Zusammendrücken des Gebisses vorläufige Abhilfe geschaffen haben.

Dann aber trotzdem so schnell wie möglich zu einer Reparaturwerkstatt, die einen wirklichen Kerzenprüfer besitzt. Denn alles Kontrollieren im Leerlauf besagt wenig, da das Aussetzen der Kerzen zu allermeist erst bei voller Belastung des Motors auftritt, wenn ein Verdichtungsdruck von rund acht Atmosphären dem Funken seinen natürlichen Weg erschwert und er nur allzu leicht auf Abwege gerät und einen winzigen, im kalten Zustande kaum wahrnehmbaren Sprung im Isolator benutzt, um das vorgeschriebene Ueberspringen zu vermeiden. Nur eine Kerze, die in einem Prüfstand bei Höchstdruck und bei einer Spannung bis zu 10 000 Volt einwandfrei arbeitet, kann als würdig befunden werden, ihren Dienst in der Hölle des Explosionsraumes noch weiter zu versehen. Und deshalb, lieber Kraftfahrer, laß deine Kerzen von Zeit zu Zeit prüfen. Es macht sich wirklich schlecht auf der Landstraße.

Hier spricht das Reichsgericht:

Wird ein Schaden durch mehrere Kraftfahrzeuge verursacht und sind die beteiligten Fahrzeughalter einem Dritten zu Schadenersatz verpflichtet, so hängt die Ersatzpflicht der Fahrzeughalter davon ab, inwieweit der Schaden vorwiegend von dem einen oder dem andern Teil verursacht worden ist, (§ 17 RHG.). Dabei ist auch das etwaige Verschulden eines oder beider Teile zu berücksichtigen, durch das die Betriebsgefahren erhöht sein können. Jeder Teil hat die von dem eigenen Fahrzeug ausgegangene Betriebsgefahr auch ohne Vorliegen eines Verschuldens auf seiner Seite zu vertreten. Seine Ausgleichspflicht entfällt aber, wenn der Unfall für ihn ein unabwendbares Ereignis im Sinne des § 7, Abs. 2, RHG., gewesen ist. Eine Erhöhung der Betriebsgefahr und mithin ein Verschulden liegt beispielsweise in der Nichtbenutzung des Richtungsanzeigers, wenn dies für einen Unfall ursächlich geworden ist. (RG. VI 187/34.)

Unser Fahrtvorschlag

Zur mittelalterlichen Bergstadt Bärenstein

Wie oft fährt man durch das Müglitztal nach Geising und vergißt immer wieder, Bärenstein, das mit rund 600 Einwohnern zu den kleinsten aber auch ältesten Städten Sachsens gehört, einen Besuch abzustatten. Dabei ist es so bequem. Am Bahnhof Bärenstein verlassen wir die Grundstraße und fahren zu der Anhöhe hinauf, die weithin sichtbar das Schloß der Herren von Lüttichau trägt. Ursprünglich war es ein gewaltiges Bollwerk, das zusammen mit der Feste Lauenstein die wichtige Talstraße beherrschte. In seinem Schutze bauten die ersten Ansiedler den kleinen Ort und eine prächtige alte Kirche. Malerisch um eine Postsäule gruppiert stehen steilgiebelige Häuser, und eine wundervolle Lindenallee führt zum Schloß und zum „Bärlatsch", einem Felsvorsprung, der früher wohl als Ausguck diente.

Wollen wir zurück ins Müglitztal, so überqueren wir den Marktplatz und finden eine direkte Fortsetzung unsres Weges. Empfehlenswert ist aber auch, im Müglitztale ein Stück zurückzufahren, ins Bielatal nach Ladenmühle einzubiegen, um von hier aus über Falkenhain (kurz vor dem Ort links ab) Waldidylle und Oberbärenburg zu erreichen oder direkt die Heimfahrt über Dönichten, Buschmühle, Schmiedeberg, Dippoldiswalde anzutreten. Rund 100 Kilometer. Als Kartenmaterial dienen die DAC.-Autoausflüge Nr. 2 und 3.

Tante Martha und Onkel Adolf erwarten Besuch!

Früh brachte der Postbote die Überraschung: „Treffen vormittags 11 Uhr ein". Tante Martha eilte in die Küche und Onkel Adolf traf seine Vorbereitungen zur Wiedersehensfeier. Das wurde eine Freude! Zum Essen gab es 3 Flaschen 1932er Herrgottsacker Riesling. Auch Dr. Struve Selters, welches zum Wein so gut schmeckt, fehlte nicht. Onkel Adolf war in der ganzen Familie als Mixmeister bekannt. Er hatte seine eigenen Rezepte und als man ihn voriges Jahr zu Neujahr lobte, sagte er: „Ob zum Wein, zur Bowle, zum Kognak, Apfelsaft — ich nehme stets Struve Selters! Es schmeckt Euch doch immer so gut, probiert es selbst!" Vorrat hat er immer einige Flaschen Dr. Struve Selters, denn gerade Feiertags, wenn es gebraucht wird, darf man doch seinen Kaufmann nicht enttäuschen.

56228

Uhren
Qualitäts-Marken
Mutha-Mugea
Präzision
Katalog gratis

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Herren-Armband-Uhren

Echt Silber 800 gestempelt	5.00 bis 40.-	Nickel-Chrom mit Lederband 5.00 bis 20.-
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie	7.50 bis 45.-	Echt Silber 800 gestempelt 6.50 bis 40.-
Echt Gold 585 gestempelt	12 bis 95.-	Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 40.-

Vorzügliche Qualität Schriftliche Garantie
Unübertroffene Auswahl ca. 400 Muster

Moderne Chrom-Gehäuse 13.- bis 40.
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 15.- bis 40.-
Echt Gold 585 gestempelt 18.- bis 75.
Niedrigste Preise durch großen Umsatz

Präzision-Spezialhaus für Armband-Uhren
Dresden-A Amalienstr. 13 2. Stock

Aus Dresdner Veranstaltungen

Straßenweihnachtsfeiern

In Dresden finden am Sonntag dem 23. Dezember vier Straßenweihnachtsfeiern statt, und zwar:

Ortsgruppe Mitte, 16,30 Uhr im inneren Stallhof. Redner: Gaugeschäftsführer Pg. Harbauer. Es spielt die SA.-Kapelle Beil. Eingeladen sind 270 Kinder.

Ortsgruppe Löbtau, 17 Uhr auf dem Schillingplatz. Redner: Kreisamtsleiter Pg. Spiegelberg. Es spielt die Kapelle der Landespolizei. Eingeladen sind 390 Kinder.

Ortsgruppe Oppell-Vorstadt, 17 Uhr auf dem Bischofsplatz. Redner: Kreisleiter Pg. Walter. Es spielt die Kapelle des Inf.-Regts. Eingeladen sind 430 Kinder.

Ortsgruppe Striesen-Nord, 17 Uhr auf dem Markgraf-Heinrich-Platz. Redner: Gaupersonalamtsleiter Pg. Papsdorf. Es spielt die Bundeskapelle des NSDAB. Eingeladen sind 410 Kinder.

— **Weihnachtsbescherung bei den Sudetendeutschen.** Da waren sie alle gekommen, die Grenzlandbewohner, die hier fest und kameradschaftlich zusammenhalten. Sie wollten gemeinsam des Weihnachtsfestes gedenken und bedürftige Landsleute mit Gaben erfreuen. Gerade sie, die die Not der deutschen Brüder und Schwestern im fremden Land kennen und von glühender Vaterlandsliebe erfüllt sind, wissen am besten, was es bedeutet, zusammenzuhalten und Nächstenliebe zu üben. So hatten sie sich auch 400 ihrer bedürftigsten Landsleute ausgesucht. Nach einigen Konzertstücken brachte der sudetendeutsche Männerchor unter Leitung von Kurt Liebeskind Weihnachtslieder zu Gehör, worauf Landesleiter Dreßler herzliche Begrüßungsworte sprach und auf die Notwendigkeit des festen Zusammenschlusses hinwies. Das Fest der Nächstenliebe wollten sie gemeinsam begehen und in Gedanken mit ihren Brüdern jenseits der Grenze weilen. Besonderen Beifall fanden dann noch Rezitationen von Lm. Ludwig Flehner, der Gedichte heiterer und ernster Art vortrug. Viel Freude bereitete die Bescherung. Andächtig lauschte man den Weihnachtsliedern, die der sudetendeutsche Männerchor zum Abschluß bot.

— **Weihnachtsausstellung im Staatlichen Botanischen Garten.** Der Botanische Garten zeigt eine Zusammenstellung von Pflanzen im Weihnachtsbrauch. Vom 23. d. M. an werden im Victoriahaus während der Oeffnungsstunden der Warmhäuser (Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr, Sonntags 9 bis 1 Uhr) diese Pflanzen durch Beschriftung erläutert. Einen Vortrag hält Garteninspektor Herold am 26. und 27. d. M., 12 Uhr. Karten müssen vorher entnommen werden.

— **Arndt-Feier in den Schulen.** Am 26. Dezember sind 175 Jahre seit der Geburt Ernst Moritz Arndts verstrichen. Reichserziehungsminister Rust hat dazu angeordnet, daß vor den Weihnachtsferien an allen deutschen Schulen in würdiger Weise dieses Mannes gedacht werde. Daneben haben die weltanschaulichen Fächer sein Wollen und Tun lebendig zu machen.

— **Barnabas von Geczy** gibt vom 25. bis 30. Dezember ein Gastspiel in der Barberina.

— **Geistliche Abendmusik in der Dreikönigskirche.** Man lauscht dem Dreikönig-Schülerchor und dem freiwilligen Dreikönig-Chor nur ein wenig zuhören, um zu erkennen, mit welchem Erfolg der Mehrwöchige und vorzüglich beachte junge Kantor Werner Starke in der kurzen Zeit, in der ihm diese Chöre anvertraut sind, in aller Stille gearbeitet hat. Die Chöre besitzen wertvolles und schönes Stimmmaterial, sie sind ernsthaft bemüht, über das Technische hinaus auch mit spürbarer Musikalität und kultiviert zu singen, und Kantor Starke leistet es, durch die Programmgestaltung seine Besonderheit auf eine künstlerisch wertvolle Stufe. Die letzte Abendmusik brachte altgeprüftes Advents- und Weihnachtsmusik von Praetorius, Schütz, Zachau, eine fein abgestimmte Folge von Bachchorliedern u. a. Von modernen Werken (Jetzt man wieder das sehr markante, volle „Mache dich, mein Herz, bereit" von Starke selbst, die Uraufführung brachte kürzlich der Sachsenchor), und vom Stadtkantor William Eckardt das eindrucksvolle, große „An den neuen Morgen", das seinerzeit Mauersberger mit dem Kreuzchor aufgeführt hat. Die Orgel wurde von Orgelvorträgen Dr. Schnerr v. Carolsfelds wirksam unterbaut.

— **Die Staatliche höhere Mädchenbildungsanstalt Johannstadt** lud zur Weihnachtsfeier in die Johanneskirche. Ein Kinderchor unter Studienassessor Kleinlos Leitung und ein Sprechchor unter Führung von Studienassessor Chaims Leben in weihnachtlichen Gesängen und Worten der heiligen Schrift das wundersame Geschehen in der heiligen Nacht erstehen. Den Gesang der Schulgemeinde begleitete Studienrat Toll an der Orgel. Konzertsängerin von Karl Kleinig umrahmen die stimmungsvolle Feierstunde. Einzugs erklang die geistliche Instrumentalmusik „Die heilige Nacht" und die Weihnachtskantate „Nun seht, ihr Hirten", die erst kürzlich uraufgeführt wurde, belebte die Weihnachtsfeier. Saubere polyphone Tonkunst und kluge Verwendung der vokalen und instrumentalen Stimmen machen das neue Werk, in dem die Sopran- und Altsoli unbestritten die musikalischen Höhepunkte bilden, zu einer bemerkenswerten Bereicherung der zahlreichen Weihnachtsmusiken. Um die Aufführung hatten Hildegard Werner, Ehrenmitg. (Sopran), Johanna Schnitzer, Hofsängerin (Alt), die verdienstvollen Gesangslehrer Wolf und ein Streichorchester unter Kantor Werners Führung große Verdienste.

— **„Deutsche Kunst und deutsche Musik"** wurde als Vorgabe für das Weihnachtsfest den vielen, die den großen Saal der Ausstellung hüllten, von der Deutschen Oberschule Dresden-Plauen in ihrem Schülerkonzert gegeben. Die gemischten Chöre unter Leitung Walter Buchberns dürften in Bezug auf Textdichtung und musikalische Qualitäten auch hohe Ansprüche befriedigt haben. Nach den stimmungsvollen Weihnachtsliedern aus dem 15. und 16. Jahrhundert lösten die bekannten Volks- und Soldatenlieder mit ihrer leichtbeschwingten, blühenden Lebendigkeit helles Lachen aus. Das Blasorchester trug unter Assessor Meyners Leitung Bauernmärsche, Märsche und die Lustspiel-Ouvertüre von Keler Bela vor. Das Streichorchester bot unter Dr. Hering u. a. altdeutsche Tänze aus dem 17. Jahrhundert. Alle Darbietungen boten reichlichen Beifall aus. Dem Konzert folgte ein Ball.

— **Die NSDAP. Dresden-Ost** hielt ihren ersten Kameradschaftsabend ab. Stützpunktleiter Max Pawarat begrüßte die Anwesenden, Bezirksobmann Ebert wies auf den Sinn solcher Veranstaltungen hin, alle Kameraden einander näherzubringen. Kamerad M. Lunke sang mannhafte Volkslieder, Frau Stadler bot lustige Rezitationen. Besonders reiche Einlagen brachten die Töchter des Kameraden Gottsch. Musik zu verdanken sind auch die vorzüglichen Leistungen der Kapelle.

— **Der neugegründete Frauenchor der Firma Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund** hielt kein erstes Konzert ab. Unter Chormeister Rudolf Siegert sang der junge Verein Chöre von W. Reig, Theobald Werner, Hans Bachg usw. Die Volkslieder „Heidenröslein" und „Der Jäger" kamen recht gesellig zu Gehör. Trotz der kurzen Zeit des Bestehens hat sich Chormeister Siegert tüchtig bemüht.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Beim Einbruch überrascht

In der Nacht zum Donnerstag überraschte ein Beamter des II. Schutzpolizeibezirks in einem Grundstück der Leipziger Straße zwei Männer, die sich in verdächtiger Weise auf dem Hofe zu schaffen machten. Sie ergriffen sofort die Flucht und gelangten mit Hilfe einer herbeirennenden Malerleiter über eine 2½ Meter hohe Mauer in die angrenzenden Grundstücke der Morsbrunner und Oschatzer Straße. Bei den näheren Feststellungen ergab sich, daß die Verdächtigen in dem Grundstück verschiedene Kellerräume vermutlich mit Nachschlüsseln geöffnet hatten. Offenbar wollten sie vom Keller aus gewaltsam in die darüberliegenden unbewohnten Räumlichkeiten eindringen. Wer hat hierzu Beobachtungen gemacht?

Einbrecher

drangen in der Nacht zum Donnerstag in eine Schankwirtschaft der Freiberger Straße ein und entwendeten einen Posten Zigarren, Zigaretten, einen Schinken und einen Betrag Wechselgeld.

Gestohlen

wurden aus einem Schaukasten in der Zöllnerstraße 1½ Dutzend braune Damenstrümpfe; in der Nietzschestraße ein Damenfahrrad, Marke Primus Nr. 272 416, auf dem Gepäckträger befand sich ein Karton mit Eierbechern aus Ton, die Fleischkörbetragkraft enthielten; von einem Handwagen in der Johann-Georgen-Allee ein Radiogerät, Marke Blaupunkt 3 W 6 Nr. 0788. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zeugen gesucht

Am 13. Dezember gegen 17 Uhr wurde auf der Ritterstraße ein 14 Jahre alter Knabe von einem etwa 15 Jahre alten Burschen vor die Brust gestoßen, so daß er zu Fall kam. Fiel dem Junge dies er so unglücklich mit dem Kopf auf die Bordkante, daß er einen Schädelbruch erlitt. Wer war Zeuge des Vorganges oder kann über die Personen des Schuldigen Angaben machen? Mitteilungen erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 66.

Sichergestellt

wurden von der Kriminalpolizei ein Herrenfahrrad, Marke Deutschland, und ein gebrauchter Gartentisch. Die Sachen, die offenbar von Diebstählen herrühren, können werktags von 11 bis 14 Uhr im Zimmer 71a des Kriminalamtes besichtigt werden.

Sinnlos betrunken

Der erst kürzlich wegen Trunkenheit bekanntgegebene 48 Jahre alte Johannes Eichler, Jägerstraße 29, 1., wurde am 5. Dezember erneut in der Marschallstraße stark betrunken angetroffen und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe in polizeiliche Verwahrung genommen. Aus dem gleichen Anlaß mußte am 18. Dezember der 31 Jahre alte Rudolf Berthold, An der Frauenkirche 13, 1., wohnhaft, in Verwahrung genommen werden.

Saarabstimmungsberechtigte brauchen keine Einreisegenehmigung

Amtlich wird bekanntgegeben:

Nach der Verordnung der Regierungskommission vom 29. November 1934 gilt für die Einreise in das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 26. Januar 1935 einschließlich folgendes:

A. Die Personen, die in der oben angegebenen Zeit in das Saargebiet einreisen, müssen im Besitz

1. eines ordnungsmäßigen Reisepasses,
2. einer besonderen Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet sein.

Der Antrag auf Einreisegenehmigung ist unter Beifügung des Reisepasses an die Regierungskommission, Abteilung des Innern, in Saarbrücken zu richten. Bei Stellung des Antrages erfolgt unentgeltliche Beratung durch die Vertrauensleute und Ortsgruppen des Saarvereins.

Die Einreisegenehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Ortspolizeibehörde des Saargebiets vorzulegen. Sie berechtigt zu wiederholter Einreise in das Saargebiet innerhalb des in dem Genehmigungsvermerk bezeichneten Zeitraumes.

Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet schon jetzt erteilt ist, müssen diese Genehmigung vor dem 27. Dezember 1934 erneuern. Die erneuerte Genehmigung berechtigt sie zu wiederholter Ein- und Ausreise in das Saargebiet.

Mit Geldstrafe bis zu 750 Franken oder mit entsprechender Haft wird bestraft, wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Die Gebühr für die Einreisegenehmigung beträgt 20 Franken, die Gebühr für erneuerte Genehmigung zwei Franken. Die Gebühr kann in begründeten Fällen, insbesondere bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, falls ein dringlicher Anlaß zur Einreise besteht, erlassen werden.

B. **Einer Einreisegenehmigung bedürfen dagegen nicht**

a) **außerhalb des Saargebiets wohnende abstimmungsberechtigte Personen, für sie genügt der von der Abstimmungskommission ausgestellte Abstimmungsausweis in Verbindung mit dem Reisepaß;**

b) Personen, die im Besitz eines saarländischen Reisepasses oder eines saarländischen Personenausweises sind;

c) Personen, die die auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 27. Januar 1932 betreffend die Arbeitszentralstelle für das Saargebiet ausgestellten Legitimationskarten sowie die Grenzausweise gemäß Protokoll über die Gebrauchsrechte an der saarländisch-französischen Grenze vom 13. November 1929 besitzen.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Ein Toter schlägt Alarm

os. **Zittau.** In Leutersdorf wurden die Einwohner nachts durch unaufhörliches Ertönen einer elektrischen Autohupe aus dem Schlafe geschreckt. Es stellte sich heraus, daß ein Kleinkraftwagen das Geländer der Bachbrücke an der Seifhennersdorfer Straße durchfahren hatte und in den Bach Limbachgestürzt war. Der Wagen stand senkrecht im Wasser.

Man fand den Wagenführer, den 25jährigen Sohn des Seifhennersdorfer Schuhfabrikanten Ain, der in dem Kraftwagen von einem Jagdausflug zurückkehrte, tot auf. Er hatte bei dem Sturz außer andern Verletzungen einen schweren Schädelbruch erlitten und war sofort tot. Die Leiche des Autoführers lag auf dem Lenkrad und setzte durch ihr Gewicht die Hupe fortgesetzt in Tätigkeit. Man mußte den Kraftwagen aus dem Bach herausziehen, bevor man den Toten bergen konnte.

Tödlicher Verkehrsunfall

f. **Leipzig.** Auf dem Johannisplatz wurde eine 69 Jahre alte Frau beim Ueberschreiten der Fahrbahn vom Triebwagen einer Straßenbahn überfahren. Die Frau kam so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß sie von der Feuerwehr aus ihrer Lage befreit und schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist sie ihren Verletzungen erlegen.

Den Verletzungen erlegen

+ **Freital.** Der am Dienstag auf der Poisentalstraße verunglückte Niederschönaer Einwohner Weber ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Im Zusammenhang hiermit ist der Führer des Kraftwagens, ein Hainsberger Einwohner, von der Kriminalpolizei dem Amtsgericht Freital zugeführt worden.

14 Jahre Zuchthaus für Poller

sd. **Chemnitz**, 20. Dezember

Die Verhandlung gegen den Einbrecher Richard Poller aus Buchholz wurde am Mittwoch zu Ende geführt. Der Staatsanwalt stellte in seinem Plädoyer fest, daß nur Poller für die Straftaten in Frage komme und ihn daher die ganze Strenge des Gesetzes treffen müsse. Er stellte folgenden Strafantrag: Für die zwei einfachen Rückfalldiebstähle je ein Jahr Zuchthaus und für die 10 schweren Rückfalldiebstähle je zwei Jahre Zuchthaus, zusammen also 40 Jahre Zuchthaus. Da aber nach dem Gesetz auf nicht mehr als 15 Jahre Zuchthaus erkannt werden könne, so bitte er, auf diese Strafe zu erkennen.

Der Angeklagte bestritt bis zuletzt, die Straftaten begangen zu haben. Nach mehrstündiger Beratung wurde der Angeklagte Richard Poller wegen schweren Rückfalldiebstahls in 10 und wegen einfachen Rückfalldiebstahls in zwei Fällen zu insgesamt 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Sicherungsverwahrung wird angeordnet.

Durch eigene Schuld tödlich verunglückt

sd. **Bautzen.** Das Landgericht Bautzen verhandelte gegen den Mietwagenbesitzer Kern aus Neusalza-Spremberg wegen fahrlässiger Tötung. Er sollte in der Nacht zum 6. Oktober in Sohland durch zu schnelles Fahren und Nichtbeachtung der Fahrbahn den Tod des Rentenempfängers August Rößler verschuldet haben. Rößler war vom Trittbrett erfaßt und so schwer verletzt worden, daß er bald darauf verstarb. Kern behauptete, daß ihm Rößler direkt in den Wagen hineingelaufen sei. Vor Gericht wurde festgestellt, daß Rößler die üble Angewohnheit hatte, sich unvermutet in die Fahrbahn zu stellen und Autos zum Anhalten zu veranlassen. Außerdem war er an dem Unglückstage von vormittags an unterwegs gewesen und hatte den ganzen Tag über gezecht. Kern wurde freigesprochen mit der Begründung, daß nach Ansicht des Gerichts Rößler die alleinige Schuld an dem Unfall trage.

Entsprungene Schwerverbrecher

f. **Bodenbach.** Aus der Militär-Strafanstalt Theresienstadt bei Leitmeritz brachen vier Sträflinge aus, indem sie ein Loch durch die Mauer ihrer Werkstätte schlugen. Zwei konnten alsbald wieder festgenommen werden.

Die beiden gefährlichsten aber, und zwar der zu 18 Jahren schwerem Kerker verurteilte Raubmörder Grombirsch und der vielfache Einbrecher Rajnar, entkamen. Sie wurden zuletzt beobachtet, wie sie aus dem fahrenden Zuge Prag—Bodenbach sprangen, als sie der Schaffner zur Ausweisleistung aufforderte. Man vermutet, daß sie versuchen, die reichsdeutsche Grenze gegen Sachsen zu erreichen. Sie haben sich bereits Zivilkleider verschafft.

Die Diphtherie-Epidemie

H. **Borna.** Seit Dienstag sind die Schulen wegen Erkrankung einer Anzahl Kinder an Diphtherie geschlossen. Bisher sind bereits drei Kinder gestorben.

H. **Burgstädt.** Wegen Diphtherie-Erkrankungen fällt sämtlicher HJ.-Dienst aus, nachdem die Schulen bereits geschlossen wurden. Zwei Kinder sind bereits gestorben.

Vom Zementblock erschlagen

sd. **Augustusburg.** Als in Erpendorf das fünfjährige Söhnchen des Bauern Richter mit noch andern Kindern auf einem Platz, wo Zementblöcke lagerten, spielte, stürzte ein Zementblock um und erdrückte das Kind.

Vom Elektrokarren totgequetscht

sd. **Zwickau.** Am Mittwoch wurde am Eingang zum Schlachthofe ein Mann von einem Elektrokarren erfaßt und umgerissen. Er war auf der Stelle tot.

— **Goldenes Kirchenjubiläum.** Am ersten Weihnachtsfeiertag jährt sich der erste Gottesdienst der amerikanischen Kirche im Reichsplatz zum 50. Male. Im Laufe eines halben Jahrhunderts hat dieses Gotteshaus seine Tore ununterbrochen offengehalten und den englischsprechenden Besuchern Dresdens sowie unserm Fremdenverkehr wertvolle Dienste geleistet. Es wird am 25. Dezember um 11 Uhr ein Festgottesdienst stattfinden.

— **Ausstellungsbesuch.** Der Minister für Volksbildung, Dr. Hartnacke, besuchte die Ausstellung des Wettiner-Gymnasiums, die unter dem Namen „Schule und Scholle" eine reichhaltige Sammlung von Karten, Zeichnungen, Photographien, Reliefs, Diramen und Modellen umfaßt. Der Minister besichtigte eingehend alle Gebiete der Ausstellung und sprach zum Schluß der versammelten Lehrer- und Schülerschaft seine Anerkennung aus.

— **Marsch durch die Stadt.** Die zweite und vierte Kompanie Nachrichtenabteilung Dresden führt am 21. Dezember von etwa 11,30 Uhr bis 12,30 Uhr, von einer Uebung kommend, folgenden Marsch mit Musik aus: Königsbrücker Straße, Albertplatz, Antonstraße, Leipziger Straße, Sternstraße, Kaserne.

— **Weihnachtspakete.** Liefert eure Weihnachtspakete sogleich auf, es ist höchste Zeit!

— **Die Geschäftszeit in den städtischen Kanzleien** betrifft eine Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer.

— **Die Anmeldungen von Vergnügungen** betrifft eine Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer.

— **Der begrabene Mond und Jan Vetteraal.** Einen ganzen blitzenden Berg der Märchen hat die Forschung seit den Tagen der Brüder Grimm angehäuft. Aber es ist wie der Mont Salvage: wir kennen ihn nicht. So hat sich denn ein Kundiger daran gemacht, die schönsten Edelsteine daraus zusammenzutragen und ein Mosaikbild von unendlichem Reiz gewonnen. Das „Germanische Märchenbuch", das Fritz Wolf uns hier als Resultat seiner Forschung darreicht, und das Tamara Ramsay phantastisch in Zeichnungen ausdeutete, ist ein großes Geschenk an den deutschen Menschen, ob jung oder alt. Das Genie, das nie und nie im Volke stirbt, ersann sich die grotteske oder schöne Verwandlung von Sumpf und Stamm in gespenstische oder menschlich liebliche Wesen. Grostartig wächst die Ewigkeit des Naturgeschehens in die Zeit hinein. Der Mond, der in der Neumondnacht die Erde durchwandert und von schlimmen Mächten begraben wird, Jan Vetteraal, der nach 700jähriger Weltwanderung — weil ihn das Mitleid packt — und Tod gepackt wird — all dieses Viele und Bunte ist lebendige und ursprüngliche Kunst. (Eugen Diederichs Verlag, Jena.)

— **Hohes Alter.** Frau Bertha Nadusch geb. Wähold, Kleiernstraße 21, wird am 21. Dezember 80 Jahre alt. Sie wohnt seit 28 Jahren in derselben Wohnung. — Minna Müller, Lokomotivführers-Witwe, Pauliner Straße 111, wird am 23. Dezember und Schlosser i. R. Paul Heinig, Grankenberastraße 40, am 25. Dezember 80 Jahre alt.

— **Dom.** 21. Dezember, 20 Uhr, im Gemeindesaal, Moritzstraße 3 II., Adventsgottesdienst: Der Märtyrer des Advents, durch Oberkirchenrat Schulrichter.

— **Die Sächsische Landesbibliothek im Japanischen Palais** ist vom 27. bis 29. Dezember in der Weihnachtswoche täglich ½10 bis 14 Uhr geöffnet. Sie bleibt außer an den Feiertagen auch am 24. und 31. Dezember geschlossen.

— **Ortsgruppe Dresden-Plauen der NSDAP.** Die Geschäftsstelle bleibt während der Weihnachtszeit von 22. Dezember bis 2. Januar einschließlich geschlossen.

— **Kriegerverein S. SR. „Kronprinz" Nr. 104.** Diesen Freitag Kameradschaftsabend im Liebiad Bierstuben.

Wetternachrichten und Rundfunkprogramm Seite 15

Damentasche
echt Boxkalf . . . . . M 6.—
6005
W. Camillo Enterlein
Das Fachgeschäft mit eigenen Werkstätten
Ringstraße 24 / anno 1857 / Waisenhausstraße 23

Schenke und erfreue!
Für Ihre Weihnachtseinkäufe finden Sie in allen Abteilungen viele hübsche und praktische Gaben für die Dame, den Herrn und das Kind, mit denen Sie, auch mit wenig Mitteln, viel Festfreude bereiten.
Sonntags von 11–18 geöffnet
Sternberg Wilsdruffer Str. 44

Flecken-Schnell-Reinigung
Striesener Straße 39
57581

Handels- und Industrie-Zeitung

Freitag — Dresdner Neueste Nachrichten — 21. Dezember 1934

Die Belebung im Kohlenbergbau

Auch der November brachte dem deutschen Steinkohlenbergbau eine kräftige Steigerung seiner Förderung. Sie lag arbeitstäglich um 7,4 Proz. über der des Vormonats und um 13 Proz. über der des Vorjahrs. Die Belegschaft nahm wieder etwas zu. Trotzdem konnte noch von den Halden verladen werden. Die Feierschichten verringerten sich. In den hauptsächlichen deutschen Steinkohlengewinnungsgebieten betrug im

	Nov. 1934 Tonnen	Okt. 1934 Tonnen	Nov. 1933 Tonnen
die Kohlenförderung	11 132 834	11 410 995	9 855 848
die Kokserzeugung	2 050 184	2 055 116	1 672 108
die Briketterstellung	802 948	860 888	352 353

Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle stellten sich Ende November auf rund 8,52 Mill. Tonnen gegen 8,86 Mill. Tonnen Ende Oktober 1934. Hierzu kommen noch die Syndikatslager in Höhe von 877 000 Tonnen.

In Westoberschlesien hielt die verstärkte Nachfrage sowohl nach Hausbrand- als auch nach Industriekohlen weiter an, so daß in einzelnen besonders gefragten Hausbrandsortimenten vorübergehend Lieferschwierigkeiten eintraten. Neben der laufenden Erzeugung konnten noch rund 177 000 Tonnen Steinkohle vom Bestande verladen werden.

Auch der Braunkohlenbergbau konnte seine Erzeugungsziffern trotz der nachteilig auf den Absatz einwirkenden milden Witterung erhöhen. Die arbeitstägliche Rohkohlenförderung stieg um 12,6 Proz., die Briketterzeugung um 11,1 Proz. Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats wirkte sich die verhältnismäßig warme Witterung nachteilig auf den Hausbrandbrikettabsatz aus. Der Absatz wies deshalb nur eine geringe Zunahme auf. Anderseits nahmen die Abrufe an Industriebriketten wieder zu. Auf dem Rohkohlenmarkt war gleichfalls eine weitere Belebung festzustellen.

Das Aussehen der Ernte

Das Statistische Reichsamt teilt soeben im Anschluß an die bereits veröffentlichten Angaben über die endgültige Getreideernte auch die endgültigen Ertragsschätzungen für alle übrigen wichtigeren Feldfrüchte mit. Auf Grund der Meldungen der amtlichen Ernteberichterstatter beträgt die Ernte 1934 (in 1000 Tonnen):

Spätkartoffeln	44 429	Speisebohnen	8
Zuckerrüben	10 994	Ackerbohnen	82
Runkelrüben	33 905	Wicken	87
Kohlrüben	7 558	Lupinen	47
Mohrrüben u. Futt.	401	Flachs (Rohsteng.)	27
Weißkohl	946	Leinsamen	6
Mengetreide	676	Kleeheu	7 086
Mischfrucht	285	Luzernehen	1 611
Hülsenfruchtgemenge	29	Wiesenheu	17 729
Erbsen insgesamt	77		

Die endgültigen Ermittlungen liegen beim Heu etwas niedriger als bei der vorläufigen Schätzung im Oktober angenommen wurde, übertreffen aber bei allen Hackfrüchten die Vorschätzungsergebnisse nicht unerheblich. Die Ernte an Spätkartoffeln ist die größte bisher in der Nachkriegszeit eingebrachte Ernte. Auch die Ernte an Runkelrüben erreicht fast die Rekordernte des Jahres 1932. Durch diese Mehrerträge und den im großen Umfange durchgeführten Anbau von Stoppelfrüchten wird der schlechtere Ausfall der Ernte an Hülsenfrüchten und Heu zum großen Teil ausgeglichen.

Kleine Umschau

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe gibt bekannt, daß denjenigen Firmen und Personen, die ihre Anmeldung bei der Wirtschaftsgruppe bis zum 30. November 1934 nicht nachgekommen sind, eine Nachfrist bis zum 31. Dezember 1934 gesetzt worden ist.

•

Der Reichswirtschaftsminister hat die Wirtschaftsgruppe Bergbau in Berlin W 35 als alleinige Vertretung ihres Wirtschaftszweiges anerkannt. Ihr werden alle Unternehmer und Unternehmungen angeschlossen, die im stehenden Gewerbe Steinkohle, Braunkohle, Eisenerz, Metallerz, Kalisalz, Erdöl, Flußspat, Graphit und Bernstein bergmännisch gewinnen, einschließlich der Salinen oder im betrieblichen oder örtlichen Zusammenhange mit Bergbaubetrieben weiterverarbeiten.

•

Der Reichsnährstand ist zur Regelung der Erzeugung des Absatzes der Preise und Preisspannen von Erzeugnissen der Forstpflanzenzuchtbetriebe und Kleingartenanlagen ermächtigt worden. — Zur Regelung des Verkaufs von Nutzholz im Privatwald ist der Reichsnährstand ermächtigt worden, die Abhaltung öffentlicher Versteigerungen zu verbieten und zu bestimmen, daß Ausnahmen nur mit seiner Genehmigung zulässig sind.

•

Wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, wurde der Drahtseilverband auf drei Jahre erneuert, doch besteht nach der Satzung die Möglichkeit, durch den Beschluß einer qualifizierten Mehrheit der Verbandsmitglieder den Verband schon früher aufzulösen. Diese Möglichkeit hat man sich vorbehalten für den Fall, daß die Zusammenarbeit mit den Außenseiterfirmen sich nicht so reibungslos gestalten wird, wie man es erwartet.

•

Infolge des anhaltend warmen Wetters war im Schuheinzelhandel im November ein Umsatzrückgang von durchschnittlich 5,42 Proz. gegenüber dem Vormonat festzustellen.

Klarheit im Tabakgewerbe

Die Auswirkungen des neuen Steuergesetzes — Staffelung der Rückvergütung nach sozialen Gesichtspunkten — Ausschaltung des Risikos der Reichskasse

Wir hatten schon in unsrer letzten Dienstagausgabe in unsrer Besprechung des vom 18. Dezember 1934 datierten „Gesetzes zur Aenderung des Tabaksteuergesetzes", das ab 1. Januar 1935 grundsätzlich keine Stundung der Tabaksteuer mehr zuläßt, darauf hingewiesen, daß durch Uebergangsbestimmungen jedwede Härte für das an sich schon nicht auf Rosen gebettete Gewerbe vermieden werden würde. Bekanntlich ist ja auch der Reichsfinanzminister ausdrücklich ermächtigt worden, anzuordnen, daß die Fabriken, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes ihre Steuerzeichen gegen bar übernehmen, nicht gleichzeitig ihre gesamten Rückstände aus dem letzten Semester abzudecken brauchen. Es wird also eine Art Schonzeit eingelegt.

Wenn nun auch noch nicht alle Uebergangsbestimmungen und Verwaltungsanordnungen vorliegen, so gibt doch die soeben bekanntgegebene Begründung des Gesetzes allerhand Anhaltspunkte dafür, wie der Uebergang vom Steuerkredit zur Barzahlung sich in der Praxis auswirken wird.

Die Versuchung war zu groß

Die Begründung kommt einleitend auf den an dieser Stelle auch schon behandelten „illegalen" Kredit zu sprechen. Die Stundung der Steuerkredite hatte im Laufe der Jahre zu der unerfreulichen Erscheinung geführt, daß viele Betriebsinhaber vom Fiskus eine längere Zahlungsbefristung in Anspruch nahmen, als sie selbst ihren Abnehmern gewährten. Sie konnten sich auf diese Weise einen bequemen Kredit beschaffen und unterlagen vielfach der Versuchung, ihren Umsatz und damit ihre Gewinne um jeden Preis zu steigern. Dieses Spiel ließ sich natürlich nicht in alle Ewigkeit fortsetzen. In dem Augenblick, wo der Umsatz nicht mehr zu halten war, fehlten die Mittel, um die fälligen Steuerschulden zu decken. Und nun war der Fiskus vor die schwierige Frage gestellt, entweder Nachsicht zu üben, d. h. erneute Verluste an Steueraufkommen in Kauf zu nehmen oder den Betrieb erliegen zu lassen. Die Praxis hat gezeigt, daß das System des Steuerkredits vielen Betrieben, namentlich den kleinen und mittleren, denen es doch helfen sollte, zum Schicksal geworden ist und der Reichskasse schwere Verluste gebracht hat.

Vorteile für das Gewerbe...

Nach dem 1. Januar 1935 wird nun wenigstens erst einmal für die neu anfallenden Beträge Steuerklarheit herrschen: die entnommenen Steuerzeichen werden sofort von allen Unternehmungen, ob groß oder klein, ob kapitalkräftig oder nicht, in bar abgedeckt. Damit werden auch Ungleichmäßigkeiten in der Behandlung ausgeschieden, die nach dem bisherigen System nicht ausbleiben konnten, da die Entscheidung der Frage, ob die Steuerforderungen gefährdet sind oder nicht, in das Ermessen der örtlichen Verwaltung gestellt war. Das Tabakgewerbe kommt nun wieder zu einer vom unmittelbaren fiskalischen Eingriff unabhängigen Bilanzgestaltung. Ein Vorteil, der sich bei Kreditoperationen, Vergleichsverhandlungen, Fusionen usw. sehr günstig auswirken wird.

...und Ersparnisse für den Fiskus

Die Neuregelung bringt aber auch dem Reich selbst nicht unerhebliche Ersparnisse. So fallen einmal die mit der dauernden Ueberwachung der Kreditfähigkeit der Betriebe verbundenen Buch- und Betriebsprüfungen durch die Organe der Zollverwaltung fort. Und dann wird es der Fiskus als einen besonderen Gewinn buchen, daß er sich mit den unbequemen Folgeerscheinungen, die sich aus der Beitreibung rückständiger Steuern (Verwaltung der gepfändeten Maschinen und Tabakvorräte usw.) ergaben, nicht mehr zu befassen braucht. Als größtes Aktivum aber kann die Reichskasse die Tatsache buchen, daß künftig Verluste nicht mehr eintreten können. Zumal sich ja auch neue Betriebe, die darauf ausgehen, das fehlende Betriebsvermögen auf Kosten des Reiches durch den Steuerkredit zu ersetzen, nicht mehr auftun können.

Keine Doppelbesteuerung

Da die Betriebe nach dem Inkrafttreten des Gesetzes einmal die anlaufenden Fälligkeiten aus dem Vorjahre abzudecken hätten, anderseits aber die neuen Steuerzeichen bar kaufen müßten, ergäbe sich für die Uebergangszeit eine doppelte Besteuerung. Diese Doppelleistung wird jedoch durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers bis zur Höhe von durchschnittlich 60 Proz. ausgeschlossen werden. Dem Reiche fließt dagegen als Ausgleich für den Ausfall an Barzahlungen in dieser Zeit eine Spitze von etwa 10 Proz. zu. (Wie rechnerisch ist der Zahlungsmodus heute noch nicht ganz deutlich.) Diese Spitze soll nun nach sozialen Gesichtspunkten gestaffelt werden: wirtschaftsschwache Betriebe werden davon ganz verschont bleiben, andre werden in etwa halber und wirtschaftlich starke Betriebe in voller Höhe herangezogen werden.

Erleichterung für kleine Betriebe

Aber nicht nur hier kommt das soziale Moment stark zum Ausdruck. Der Entwurf sieht vielmehr eine weitere Erleichterung zugunsten der kleinen Betriebe und der kleineren Mittelbetriebe vor. Diese erhalten je nach Betriebsgröße und unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Lage einen Teil ihrer entrichteten Steuer zurückvergütet. Da die Finanzlage des Reiches einen solchen Einnahmeverzicht nicht gestattet, werden die hierzu erforderlichen Mittel durch die oben erwähnte 10proz. Spitze zum Teil mit abgedeckt werden. „Für die Zukunft" — so heißt es in der Gesetzesbegründung — „kann aus der fortschreitenden Rückführung der Arbeitslosen in den Erwerbsprozeß und aus der Zunahme der Kaufkraft der Bevölkerung mit einer Verbrauchssteigerung auch auf dem Gebiete des Tabaks gerechnet werden, die die Rückvergütung decken wird." Einzelheiten über diese Hilfeleistung für die kleinen Betriebe liegen noch nicht vor; aber schon die weiter unten abgedruckten ersten Uebergangsbestimmungen zeigen, wie der Fiskus den Werken mit kleineren Umsätzen, die ja auch zumeist kapitalschwächer sind, entgegenkommt.

Das neue Gesetz schafft also nicht nur Bilanzklarheit, erspart nicht nur unproduktive Verwaltungsarbeit, verhütet nicht nur für die Zukunft Verluste des Fiskus durch spekulativ eingestellte Betriebsinhaber, es bringt auch im echt nationalsozialistischen Sinne den leistungsfähigen aber wirtschaftlich schwachen Unternehmen, die insgesamt auch vielen Tausenden Volksgenossen Lohn und Brot geben, eine sehr wesentliche Erleichterung.

Und schließlich: das Tabakgewerbe bringt an Zöllen und Verbrauchsabgaben rund 13 Proz. der gesamten Reichseinnahmen auf! Mit der Neuregelung ist also auch aus dem Reichshaushalt ein Unsicherheitsfaktor gebannt, der in früheren Jahren mehr als einmal alle Voranschläge über den Haufen warf.

H. Br.

Die ersten Uebergangsbestimmungen

DHD. Berlin, 20. Dezember

Für die Zigarettenindustrie werden folgende Uebergangsbestimmungen bekanntgegeben: Uebergangszeit im Sinne des Gesetzes ist für die Hersteller von Zigaretten die Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar 1935, d. h. die Zigarettenhersteller haben innerhalb dieses Zeitraumes die Steuerwertbeträge, die in der Zeit vom 16. November 1933 bis 31. Dezember 1934 bezogen wurden, fälligkeitsgemäß in voller Höhe zu zahlen.

Anderseits erhalten die Zigarettenhersteller jeweils im Anschluß an die Fälligkeitstage der Uebergangszeit ohne Gegenleistung Steuerzeichen im Werte von 4 Proz. des Steuerwerts der Steuerzeichen, die sie in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 30. September 1934 entnommen haben, jedoch unter Kürzung folgender Sätze: Zigarettenhersteller, die vom 1. Oktober 1933 bis 30. September 1934 Steuerzeichen im Steuerwert von mehr als 120 000 M. bis 1 Mill. M. entnommen haben, erhalten 4 Proz. des Steuerwerts der Banderolen unter Kürzung von 5 Proz., des sich derart errechnenden Betrages. Hat also beispielsweise eine Zigarettenfabrik vom Oktober 1933 bis September 1934 für 1 Mill. M. Banderolen bezogen, so werden in der Uebergangszeit für 40 000 M. Gratis-Banderolen, abzüglich 5 Proz. = 2000 M., also für 38 000 M. Gratis-Banderolen verabfolgt.

Bei Fabriken mit einer Banderolenentnahme von 1 Mill. M. bis 10 Mill. M. beträgt die Kürzung 10 Proz., bei Firmen von mehr als 10 Mill. M. 15 Proz. Da nun aber in die Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar 1935 drei Zahlungstermine fallen, werden in der Uebergangszeit ohne Gegenwert Banderolen im Steuerwert von 3 mal 4 Proz., das sind 12 Proz. abzüglich der oben aufgezeichneten gestaffelten Kürzung von 5 Proz., 10 Proz. bzw. 15 Proz. verabfolgt.

Schwierigkeiten bei Citroen

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 20. Dezember

Ministerpräsident Flandin hat gestern den bekannten Automobilindustriellen Citroen empfangen. Die Unterredung drehte sich um die Zahlungsschwierigkeiten bei den Citroen-Werken. Beim Pariser Handelsgericht liegt bereits eine Klage auf die gerichtliche Verhängung des Bankrotts vor. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat der Ministerpräsident Flandin rund heraus erklärt, daß eine Sanierung der Citroen-Werke durch Staatsmittel nicht in Frage kommen kann. Jedoch wolle die Regierung ihren ganzen Einfluß aufbieten, um die Banken zu einer Stützungsaktion zu bestimmen.

Die Schwierigkeiten bei einer privaten Sanierung liegen aber nicht bei den Lieferfirmen oder bei den Banken, denn sie haben sich alle unter der Führung der Automobilreifenfirma Michelin durchaus zur Deckung der 280 Millionen betragenden Verbindlichkeiten der Citroen-Werke bereit erklärt, sondern vielmehr bei der Person des Industriellen Citroen selbst. Als Bedingung für die Sanierung wurde nämlich gefordert, daß Citroen aus der Geschäftsleitung des Unternehmens ausscheide und nur noch die technische Leitung in der Hand behalte.

Inzwischen haben die Citroen-Automobilwerke ihre Bilanz deponiert. Trotzdem glaubt man, daß sowohl die Bankrotterklärung wie auch die gerichtliche Liquidation sich werde vermeiden lassen. Man hofft noch immer, daß es den Bemühungen der Regierung gelingen wird, ein Uebereinkommen mit den Gläubigern des Unternehmens zustande zu bringen. Beinahe sämtliche Ministerien, vom Finanzministerium über die drei Ministerien der Landesverteidigung bis zum Handels- und zum Arbeitsministerium, sind an der Aufrechterhaltung der Citroen-Werke interessiert.

Außerdem würde ein Krach unabsehbare Folgen haben. Citroen beschäftigt in seinen Werken noch heute etwa 20 000 Arbeiter. Dazu kommen etwa 6000 selbständige Filialen, Tausende von Autobuslinien in der näheren Umgebung von Paris und in der Provinz usw., so daß man das direkte Citroen-Personal auf rund 100 000 Personen schätzen kann. Die gesamten Anlagewerte des Unternehmens einschließlich Autobuslinien werden auf etwa zwei Milliarden geschätzt.

Natürlich würde ein Zusammenbruch auch schwere Folgen für mehrere Banken nach sich ziehen. Außerdem sucht man das äußerste auch deshalb zu vermeiden, weil sich gerade in der letzten Zeit eine bessere Konjunktur für die Citroen-Werke gezeigt hat. Immerhin scheint es außer Zweifel, daß die Finanzgebarung der Gesellschaft unbedingt revidiert werden muß.

Für den Exporteur

Das rumänische Ministerium für Handel und Industrie hat das Außenhandelsamt angewiesen, für die zweite Hälfte des ersten Vierteljahres 1934 (15. November bis 31. Dezember) Einfuhrdevisenzuteilungen im Ausmaß von 30 Proz. der im letzten Vierteljahr des Jahres 1933 durchgeführten Einfuhr zu erteilen.

Im bulgarischen „Staatsanzeiger" Nr. 211 vom 15. Dezember 1934 wird eine Ergänzung der Allgemeinen Verordnung über die Ein- und Ausfuhr veröffentlicht, wodurch die Listen III und IV der Verordnung erweitert werden. Obgleich die Ausfuhr der Erzeugnisse aus diesen Listen ist die Einfuhr von Waren (z. T. mit Ausnahme von Luxusartikeln) ohne Kontingentbeschränkung möglich.

Die Direktion des Niederländischen Clearing-Instituts gibt bekannt, daß mit Wirkung ab 1. Januar 1935 die niederländisch-indische Ausfuhr nach Deutschland überwacht wird. Die Kontrolle wird in der Weise gehandhabt, daß Bescheinigungen, die sich aus Warenlieferungen an Deutschland ergeben, nach dem 31. Dezember nur dann zur Verrechnung zugelassen werden, wenn die Lieferung dieser Waren mit Genehmigung des Kriegsausfuhrbüros im Haag vor sich ging.

Durch den Customs Act Amendment Act 1934 sind verschiedene neuseeländische Zollbestimmungen neugefaßt und zahlreiche Senkungen des Zolltarifes eingeführt worden.

Durch eine im Amtsblatt vom 10. Dezember 1934 veröffentlichte Verfügung des tschechoslowakischen Handelsministeriums ist die Einfuhr von Sensen und Sicheln, auch in Verbindung mit Holz (Stiel), usw. in das Bewilligungsverfahren eingereiht, unter gleichzeitiger Bestimmung, daß die Bewilligung allgemein erteilt wird. Zur Einfuhr bedarf es keiner direkten Bewilligung, sondern nur der amtlichen Bestätigung über die auf den Formularen des Handelsministeriums eingereichte Einfuhrmeldung, die gebührenfrei erfolgt.

Frachtbegünstigungen an die Reichsbahn bei Ihren auf dem Gebiet der Tschechoslowakei liegenden Netzen erfolgten früher in Mark. Künftig haben die deutschen Bahnen angeordnet, daß in tschechoslowakischer Währung gezahlt werden müsse. Die Reichsbahn hat nun entgegen ihrem früheren Standpunkt entschieden, daß für diese Zahlungen keine Devisenbewilligung erforderlich ist.

Neue Konkurse

Bautzen: Werk. Kfm. Friedrich Wilhelm Anschke (Kl. 4. 1., Mk. 4. 1., Prft. 25. 1.).

Chemnitz: Verst. Textilwarengroßhdl. Max Arthur Kirschen (Kl. 31. 12., Mk. u., Prft. 10. 1.).

Geschenhain: Bauwerke August Riegel in Kleinraschütz (Kl. 15. 12., Prft. 28. 12.).

Leipzig: Kfm. Fritz Springer, all. Inh. einer Großhdlg. m. Tabakfabrikaten in Fa. Fritz Springer (Kl. 22. 12., Mk. u., Prft. 5. 1.).

Meißen: Fa. Keil u. Wahner, Hoch- und Tiefbau, Architekt Ernst Otto Keil und Architekt Friedrich Clemens Wahner (Kl. 7. 1., Mk. 22. 12., Prft. 10. 1.).

Rothwein: Helene Alle vhl. Arendt geb. Römer, all. Inh. d. Fa. Walter Arendt (Kl. 7. 1., Prft. 28. 1.).

Neue Vergleichsverfahren

Chemnitz: Baumeister Carl Richard Steinert, all. Inh. d. Fa. C. L. Steinert, Baugeschäft (Bergstr. 3, 1.).

Radio Wünsche das Geschenk für die ganze Familie. gegenüber dem Rathaus. Fachberatung - Auswahl - Teilzahl. WINSCHE RADIO

Verordnung über die Eichpflicht von Meßgeräten

Die Verordnung über die Eichpflicht der zur Längenmessung und der zur Flächenmessung dienenden Meßwerkzeuge und Meßmaschinen vom 22. Dezember 1932 (Reichsgesetzblatt 1933 I S. 4) wird durch eine vom Reichswirtschaftsminister erlassene neue Verordnung über die Verpflichtung zur Eichung von Meßgeräten ersetzt, die im Reichsgesetzblatt Nr. 135 Teil I vom 19. Dezember 1934 veröffentlicht ist. Die Verordnung enthält unverändert die Bestimmung, daß die Verpflichtung zur Eichung auf die Meßwerkzeuge und Meßmaschinen für Längenmessung und für Flächenmessung ausgedehnt wird. Es wird jedoch gestattet, daß die in der Textilindustrie verwendeten Webermaschinen bis auf weiteres in der bisherigen Weise weiter verwendet werden dürfen, ohne daß die amtliche Einschätzung geeichter Meßmaschinen gefordert wird. Diese Ausnahmevorschrift findet jedoch keine Anwendung bei Neuanlegungen oder Erweiterungen von Betrieben, oder wenn wegen Erneuerung des Maschinenparks die Aufstellung geeichter Meßgeräte möglich wird.

Die Verpflichtung zur Eichung wird gleichzeitig ausgedehnt auf die Taxameter an Kraftdroschken und die Längenmeßinstrumente an Kraftfahrzeugen. Letztere müssen dann geeicht sein, wenn eichpflichtiger Verkehr im Sinne der Maß- und Gewichtsordnung vorliegt. Dies ist dann der Fall, wenn bei Vermietung von Kraftwagen der Mietspreis nach der zurückgelegten Kilometerzahl berechnet wird. Auch beispielsweise von der Verordnung wird dagegen z. B. der gewerbliche Güterfernverkehr, wenn die Berechnung der Fracht auf Grund der nach der Karte festgestellten Entfernung nach festen Tarifen erfolgt, oder wenn bei mietweiser Benutzung von Kraftwagen die Gebühren ausschließlich nach der beanspruchten Zeit berechnet werden. Für die in der Draht- und Kabelindustrie und in der Garnindustrie verwendeten Meßwerkzeuge und Meßmaschinen für Längenmessung sowie für die Taxameter und Längenmeßinstrumente an Kraftfahrzeugen tritt die Verordnung am 1. Juli 1935, im übrigen am 1. Januar 1935 in Kraft, wie es ursprünglich vorgesehen war.

Amtliches

Geschäftszeit in den städtischen Kassen am 24. und 31. Dezember 1934.

Am 24. und 31. Dezember 1934 halten die städtischen Geschäftsstellen und Kassen der Heizungsamts geschlossen mit folgenden Ausnahmen:

Die Stadtbank hält ihre Kassenstellen am 24. Dezember 1934 von 8 bis 13 Uhr und am 31. Dezember 1934 von 8 bis 14 Uhr offen;

die Sparkasse hält ihre Kassenschalter an beiden Tagen von 9½ bis 11 Uhr offen;

das Behördenamt, Neues Rathaus, An der Kreuzkirche 5 (Sprechzeit 252861), ist am 24. und 31. Dezember 1934 wie auch an den Sonn- und Feiertagen und am Neujahrstage von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Dresden, am 19. Dezember 1934.

Der Rat zu Dresden.

Ablösungsfestsetzung Leschwitz/Weißer Hirsch

Für die Leubnitzerstraße zwischen Wolfsbüschel- und Pfundmannstraße und die an der Südseite dieses Teiles der Leubnitzerstraße gelegenen Grundstücke in Nr. Leschwitz ist ein neuer Ablösungsplanentwurf aufgestellt worden, der bis zum 21. Januar 1935 im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoß, Zimmer 454, zur Einsicht für jedermann ausliegt. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechtes bis zum 21. Januar 1935 beim Stadtplanungs- und Hochbauamt als Baupolizeibehörde zu erheben.

Der Rat zu Dresden.

Verwaltungsstellen

Am 24. und 31. Dezember 1934 bleiben die Gemeindesteuerstelle, Seevorstadt 4/6, Erdgeschoß, geschlossen. Die vom 21. Dezember bis 26. Dezember geplanten Vergütungen und bis 22. Dezember und die vom 30. Dezember 1934 bis 1. Januar 1935 geplanten Vergütungen spätestens vom 27. bis 29. Dezember in der Gemeindesteuerstelle anzumelden.

Dresden, am 19. Dezember 1934.

Der Rat zu Dresden, Steueramt.

Straßensperrung

Wegen Bauarbeiten wird der von Wermsdorf nach Moritz verlaufende sogenannte Fischkastenweg innerhalb des Staatsforstreviers Wermsdorf vom 19. Dezember 1934 bis 20. Januar 1935 für jeglichen Kraftverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über Schlendorfer Straße und Flügel II.

Amtliche Versteigerung

Sonnabend, den 22. Dezember 1934, vormittags von 10 Uhr an, sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Möbel, 1 Pianino, 1 Schlußnadel mit 4 Brillanten und 3 Saphiren, 1 Sohlennähmaschine, 1 Ledermalze, 2 Aus-Pressen, Stoffe, 1 Continental-Schreibmaschine, 1 echter Persianer-Mantel u. a. m.

Dresden, den 19. Dezember 1934. 22 Q

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Entschuldungsverfahren

Auf Antrag des Bauern Arthur Pietsch in Pappdorf, Bezirk Dresden, wird heute, am 18. Dezember 1934, vormittags 11½ Uhr, das Entschuldungsverfahren nach dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet.

Als Entschuldungsstelle wird die Landschaftliche Bank des ehemaligen Sächsischen Markgrafentums Oberlausitz in Bautzen ernannt.

Die Gläubiger haben bis zum 10. Januar 1935 in zwei Stücken ihre Ansprüche unter Angabe von Betrag und Rechtsgrund beim unterzeichneten Gericht anzumelden und die der Forderung zugrunde liegenden Urkunden mit einzureichen.

3 L. Entsch. 34.

Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 18. Dezember 1934.

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlosserstellen Bernhard Otto Gotthardt in Dresden-Leckwitz, Am Weber 25, wird, da der den angenommenen Zwangsvergleich bestätigende Beschluß Rechtskraft erlangt hat, zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhebung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

Dienstag, den 15. Januar 1935, vormittags 10 Uhr,

vor dem Amtsgerichte Dresden, Lothringer Str. 1, 1., Saal 118, bestimmt. 1 K 122/33.

Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 17. Dezember 1934.

Weiteres Amtliches Seite 9.

Herzl. Weihnachtsbitte! Bleich, edeln, Perl. leidl. Jgm.-Vater 2304.9 10. w. gesucht, muß erl. w. if. Ang. 1. Off. „S 4088" Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Achtung! Die Alt. Frau, d. Sonnabend mittag aus d. Toilette b. Renner blauen Stadtkoffer, enthaltend blau. Kleid, 2 indische Damm- u. 2 Perlmutterteile (grau) mitgenommen hat u. erkannt ist, wolle diese sofort im Kaufhaus Renner, Fundstelle, abliefern, andernfalls erfolgt Anzeige.

Steinkohlen - Schlacken stückfrei, liefert Freital, Tel. 2894.

Ihr Augenglas in vorzügl. Ausführung erhalten Sie bei **Brillen-Roettig** Prager Straße 23

Ruhig, aber meist fester

Berliner Börse vom 20. Dezember

Die Börse war still aber wieder überwiegend befestigt, da kaum noch Verkäufe gegen Sperrmark erfolgten. Aus Publikumskreisen lagen kleine Kaufordern in Montan- und Elektrowerten vor. Nach den ersten Kursen war die Tendenz, ausgehend von Farben, die nach unverändertem Beginn ¾ Proz. anzogen, weiter freundlich, doch hielt sich das Geschäft in anbetracht der bevorstehenden Unterbrechung durch die Festtage weiter in engem Rahmen.

Am Montanaktienmarkte gingen die Gewinne meist bis zu ½ Proz., darüber hinaus waren Stolberger Zink 1¾ Proz. höher. Von Elektroaktien konnten Felten 1, Akkumulatoren 1¼ gewinnen, dagegen gingen Elektrizitätslieferungsgesellschaft um 1⅝ Proz. zurück. BMW., Feldmühle und Deutsche Atlanten waren 1 bis 2 Proz. fester, während Bemberg 2¼, Schultheiß 1½ und Süddeutsche Zucker 3 Proz. verloren. Berlin-Karlsruher Industriewerke waren im Verlauf 2 Proz. gegen den Vortag gebessert.

Im Verlauf wurde die Tendenz bei weiteren Besserungen von ¼ bis ½ Proz. etwas lebhafter.

Die Börse schloß still, aber im allgemeinen behauptet.

Von Renten waren Altbesitz 15 Pf. befestigt, während Reichsschuldbuchforderungen unverändert lagen. Umschuldungsanleihe gingen um 5 Pf. zurück. Auch Industrieobligationen bröckelten um ⅛ bis ⅝ Prozent ab. Russische Anleihen waren weiter angeboten, im übrigen lagen Auslandanleihen vollkommen lustlos. Anatolier waren ⅝ Proz. gedrückt.

Am Geldmarkt trat heute eine leichte Versteifung ein, doch wurden die Blankotagesgeldsätze bei unverändert 4 bis 4¼ Proz. belassen. Der erhöhte Bedarf wird auch durch überwiegendes Angebot in Privatdiskonten gekennzeichnet, wenn auch das Geschäft an sich gering bleibt. Monatsgeld stellte sich weiter auf 4 bis 6 Proz., der Privatdiskontsatz blieb 3½ Proz.

•

An der Londoner Effektenbörse hielt sich das Geschäft angesichts des heutigen Abschlusses der Rechnungsperiode in nur engen Grenzen. Die Tendenz blieb unverändert stetig.

Berlin, 20. Dezember. **Kurzs. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe 1: 1935 99,875 G., 1936 100,25 G., 1937 99,25 G., 100,375 B., 1938 99,25 G., 100,125 B., 1939 98,375 G., 1940 98 G., 99,125 B., 1941 97,25 G., 98,375 B., 1942 97,125 G., 98 B., 1943 97 G., 97,875 B., 1944—45 97 G., 97,75 B., 1946—47 96,875 G., 97,75 B., 1948 97 G., 97,75 B. Ausgabe 2: 1939 97,875 G., 98,625 B., 1940 97,25 G., 98,50 B., 1943—48 97,50 G., 98 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 67 G., 67,75 B., 1946/48 66,875 G., 67,625 B.

Dresdner Börse vom 20. Dezember

Das Geschäft an den Dresdner Effektenmärkten war heute lebhafter als in den letzten Tagen. Die Kursbildung blieb uneinheitlich, doch hielten sich die Verschiebungen zumeist in verhältnismäßig engen Grenzen.

Lebhaft gefragt waren lediglich, nachdem nunmehr die Liquidationsraten abgegangen sind, die sogenannten Freihabephotowerte. Ber. Photo wurden 4,5 Prozent, deren Genußscheine 8 M., Dresdner Albumin 1,5 Proz. und deren Genußscheine 1 M. höher bezahlt. Dr. Kurz zogen 1,75 Proz. an. Am gleichen Markt interessierten noch Weißenborner, die 1,5 Proz. stiegen.

Von den übrigen Werten bevorzugte man Leipziger Landkraftwerke (+ 2,25), Fritz Schulz und Plauener Gardinen sie + 1,5) und Sächi. Webstuhl (+ 1,25 Proz.). Abgegeben wurden dagegen Nürnberger Herkules, die 2,25 Proz. einbüßten. Kraftwerke Thüringen stellten sich gegen 18. Dezember 3 Proz. niedriger. Sonst verloren noch Dresden-Leipziger Schnellpressen 2, Kulmb. Rizzi 1,75 und einige andere Werte zirka 1 Proz.

Der Kurs von Seidel u. Naumann versteht sich heute für die konvertierten Aktien.

Renten verkehrten still, aber gut behauptet. Sächs. Schatzanweisungen konnten sich bis 0,75 Proz. aufbessern.

Unnotierte Aktien

Mitgeteilt von der Dresdner Handelsbank AG.

Offizieller Freiverkehr: Junge Baumwolle, Aniskay 24 G., Dresdner Walkfabrik 75 G. ex 5% Divid., Dresdner Tüngerhandel 30 G., Görlitzer Maschinenbau 16 G., Germania Schuhfabrik 0,25 G., Oberlausitzer Zucker, Stammaktien 91 G., Phönomen 98 bez., Lorenz Bankgenossenschaft 18 B., kom. Zucker, Mach. Hartmann 24 bz., Blankenhain u. Langenhain 20 G., junge Zwickauer Kammgarn 128 B.

Inoffizieller Freiverkehr: AG. für Kunstdruck 12 G., Auto-Union, AG. 80 G., Bunt- u. Luxuspapierfabrik Goldbach 16 G., Elektrowerk Heidenau 48,75 G., Eisenbach 13 G., Glasfabrik Reichwin 33,50 G., Hille, Pit. B Stämme 4,25 G., Böde, Pit. A Vorzüge 16 G., Aug. Nymark 65 B., Papierfabrik Zebaß 150 G., Paradiesbetten-Zörner 33 G., U. M. Hutscheuregther 12 G., Meßkirchwerke 33 G., Sächs. Gardinenwaren 27,50 B., Sächs. Guano 32 B., Sächs. Hutfilzfabrik Tölzen 82 bez., G. A. Schwerdtfeger u. Co. 12,25 G., Textil- und Verband 30 G., Ver. Zellstoff 57 G., Zwickauer Maschinen, Stammaktien 75 G., Thiele u. Steinert 55 G., Sächs. Tüllfabrik, Kessel 60 G., Max Kohl 25,25 B., Neue Norddeutsche u. Ver. Elbeschiffer 5,50 G., Deutsche Werkstätten 34 G.

Die Börse an Silvester

Am Montag, dem 31. Dezember, findet die Börsenversammlung wie an den Sonnabenden von ½12 Uhr an statt.

Die Devisenmärkte vom 20. Dezember

Erhebliche Bewegungen waren auch heute am Devisenmarkt nicht festzustellen. Der Dollar notierte in Zürich etwa 3,08⅝ (3,08¼), in Paris 15,14¼ (15,13), in Amsterdam 1,47⅞ (unverändert). Auch das Pfund lag eher etwas leichter, der Kurs wird jedoch vor stärkeren Rückgängen durch Eingriffe des Währungsausgleichsfonds geschützt. Die Züricher Notiz stellte sich auf 15,25 nach 15,25¼, die Pariser auf unverändert 74,87 und in Amsterdam auf 7,30½, ebenfalls wenig verändert.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont		20. 12. Parität	20. 12. Geld	20. 12. Brief	19. 12. Geld
—	Ägypten . . . 1 ägypt. Pfd.	20,75	12,00	12,02	12,375
6	Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	1,302	0,638	0,642	0,638
2½	Belgien . . . . . 100 Belga	58,37	58,17	58,29	58,17
—	Brasilien . . . . . 1 Milreis	0,302	0,204	0,206	0,204
7	Bulgarien . . . . . 100 Leva	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada . . . . 1 canad. Doll.	4,196	2,509	2,515	2,507
2½	Dänemark . . . . 100 Kronen	112,59	54,85	54,95	54,80
4	Danzig . . . . . 100 Gulden	81,716	81,22	81,38	81,18
2	England . . . . . 1 Pfund	20,43	12,345	12,375	12,270
5	Estland . . . . . 100 estn. Kr.	112,50	68,68	68,82	68,68
4	Finnland . . . . . 100 finnl. M.	10,573	5,425	5,435	5,420
2½	Frankreich . . . . . 100 Frcs.	16,45	16,405	16,445	16,40
7	Griechenland . . 100 Drachm.	3,448	2,354	2,358	2,354
3½	Holland . . . . . 100 Gulden	168,74	168,18	168,52	168,18
7½	Island . . . . . 100 isl. Kr.	112,50	55,59	55,71	55,54
4	Italien . . . . . 100 Lire	22,084	21,30	21,34	21,30
3½	Japan . . . . . 1 Yen	2,092	0,716	0,718	0,716
6½	Jugoslawien . . . 100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
6	Lettland . . . . . 100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen . . . . . 100 Litas	41,98	41,68	41,74	41,68
3½	Norwegen . . . . . 100 Kronen	112,28	61,74	61,86	61,68
4½	Oesterreich . . . . 100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen . . . . . 100 Zloty	47,02	47,07	47,11	46,99
5	Portugal . . . . . 100 Escudo	18,57	11,165	11,185	11,155
4½	Rumänien . . . . . 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden . . . . . 100 Kronen	112,50	63,35	63,47	63,29
3½	Schweiz . . . . . 100 Franken	81,00	80,72	80,88	80,72
5½	Spanien . . . . . 100 Peseten	81,00	34,02	34,08	34,02
3½	Tschechoslowakei 100 Kronen	12,44	10,40	10,42	10,40
9	Türkei . . . . . 1 türk. Pfd.	18,455	1,979	1,977	1,975
4½	Ungarn . . . . . 100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay . . . . . 1 Gold-Peso	4,34	1,049	1,051	1,049
1½	V. St. von Amerika 1 Dollar	4,189	2,487	2,491	2,484

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 ..... 4 %
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 ..... 5 %

Felten u. Guilleaume Carlswerk, AG., Köln. In der Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand über den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 1934. Danach sind in den ersten drei Vierteljahren der Auftragseingang und der Umsatz gestiegen. Das bisherige Geschäftsergebnis läßt nach Abdeckung des restlichen Verlustvortrages und bei üblichen Abschreibungen und Rückstellungen die Wiederaufnahme einer bescheidenen Gewinnverteilung erhoffen. Das Geschäftsjahr 1933 schloß mit einem Gewinn von 2,6 Mill. Mark ab.

Die Marktregelung für die Weinbauerzeugnisse. Der Reichsbauernführer hat mit der Durchführung der dem Reichsnährstand in der Verordnung über die Marktregelung für die Weinbauerzeugnisse vom 8. November 1934 mitgeteilten Ermächtigung Johannes Boettner, Berlin NW 40, Schlieffenufer 21, beauftragt. Da Boettner bereits Beauftragter für die Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen und Kartoffeln ist, ist Gewähr für die einheitliche Handhabung auf gärtnerischem und weinbaulichem Gebiete gegeben.

Die Notierungen an den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 20. Dezember

Wie immer in den letzten Tagen vor einer längeren Verkehrsunterbrechung, ist der Handel am Getreidemarkt fast völlig zum Stillstand gekommen. Käufer und Verkäufer halten sich abwartend gegenüber, zumal auch die Monatswende mit der weiteren Erhöhung der Zellstoffpreise sich bereits ankündigt. Das Angebot ist allerseits wieder geringer geworden, andererseits sind die Mühlen mit Mehlsatz zunächst versorgt und nehmen nur kleine Mengen auf, wegen Sonderbedingungen gar vereinzelt ausstehende Werden. Der Mehlabsatz bewegt sich Abrufe aus alten Kontrakten beschränkt. In Hafer erfolgen kleine Zufuhrungen, aus denen der notwendige Bedarf zeitweise befriedigt wird. Futtergerste bleibt auch gefragt. Das Geschäft in Braugerste dürfte erst im neuen Jahre wieder in Gang kommen.

Weizenmehlpreise waren ohne Angebot; Roggenmehlfabrikate nannte man mit 157 Gbld.

(Getreide je 1000 kg., Mehl und Kleie je 100 kg. in Mark)

	20. 12.	19. 12.
Weizen: stetig		
Märk. Durchschnittsbaustatist. 76/77 kg. frei Berlin	205,50	205,50

Erzeugerpreis: W V 224,50, W VI 226,50, W VII 230,50, W VIII 230,50 u. IX 230,50, W XI 231,50, Mühlenverkaufspreis je plus 4 M.

	20. 12.	19. 12.
Roggen: stetig		
Märk. Durchschnittsbaustatist. 71/73 kg. frei Berlin	163,50	163,50

Erzeugerpreis: R V 154,50, R VI 155,50, R VII 156,50, R VIII 157,50, R IX 159,50, R XI 163,50, Mühlenverkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 20. 12.	Frei Berlin 19. 12.	Ab Stat. 20. 12.	Ab Stat. 19. 12.
Gerste: ruhig				
Braugerste, feine, neue	211—216	211—216	202—208	202—208
do. gute	203—212	203—213	194—203	194—203
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilige	—	—	—	—
do. 4zeilige	—	—	—	—
Industriegerste	186—200	186—200	180—190	180—191

Futtergerste, 50,80 kg. Erzeugerpreis: G V 154,50 G VI 155,50 G VII 157,50 G VIII 160,50, G IX 162,50

	Frei Berlin 20. 12.	Frei Berlin 19. 12.	Ab Stat. 20. 12.	Ab Stat. 19. 12.
Hafer: gefragt				
Märk. Durchschnittsanal. 48/49 kg	—	—	—	—

Erzeugerpreis: H IV 148,50 H VII 152,50 H X 155,50 H XI 157,50 H XIII 160,50, H XIV 162,50.

Weizenmehl: ruhig

	20. 12.	19. 12.		20. 12.	19. 12.
Tage 790 Preis. V	26,65	26,65	do. Preis. VII	27,10	27,10
do. Preis. VI	25,80	25,80	do. Preis. IX	27,40	27,40
do. Preis. VIII	26,15	26,15	do. Preis. XI	27,70	27,70

mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Auferld. Frachtausgleich: 0,50 M. Weizenmehlpreis, Preisgebiet XI 17,00—19,50; Weizenvollmehl, Preisgebiet XI 15,70—14,25

Roggenmehl: ruhig

	20. 12.	19. 12.		20. 12.	19. 12.
Tage 997 Preis. V	21,65	21,65	do. Preis. VII	22,05	22,05
do. Preis. VI	21,75	21,75	do. Preis. IX	22,35	22,35
do. Preis. VIII	21,90	21,90	do. Preis. XI	22,65	22,65

Frachtausgleich 0,50 M.

Festpreise für Weizenkleie: V 11,20, VI 11,25, VII 11,30, VIII 11,35, IX 11,35, XI 11,5, gefragt

Festpreise für Roggenkleie: V 9,65, VI 9,70, VII 9,80, VIII 9,85, IX 9,95, XI 10,10 gefragt

(Je 50 kg. Netto 1000 kg)

	20. 12.	19. 12.		20. 12.	19. 12.
Raps	—	—			
Reinsaat erzeugerpreis	15,00—17,00	15,00—17,00	Erdn.-Kuchen, 50% ab Hamburg	7,35	7,35
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchen, 50%		
Futtererbsen	—	—	Tel. Mais-Lung	7,60	7,60
Peluschken	—	—	Tel. Mais-Lung		
Ackerbohnen	13,00—13,75	13,00—13,75	Tran roh	6,35	6,35
Wicken	—	—	Tran gebleicht		
Lupinen, blaue	8,50—8,75	8,50—8,75	ab Fabrik		
Lupinen, gelbe	12,25—12,50	12,25—12,50	Extr. Sonnenblumen ab Stat.		
Serradella ungerepelt	16,50—17,00	16,00—16,50	Seetran ab Hamb.	6,50	6,50
gerepelte	19,25—20,00	18,25—19,00	do. ab Stett.	6,70	6,70
Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65	Kartoffelflock. Stetig	8,75	8,75
			do. Berlin	9,30	9,30

Liverpool, 20. Dezember. (Mitte 11.) **Weizen** (100 lbs): März 10/5 d, Mai 10/2½ bez., Juli 5/8½ bez., stetig. — **Mehl** (200 lbs): Liverpool Straßabo 21, London Weizenmehl 15/—20/-. (Preise in Schilling und Pence.)

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 20. Dezember

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes —, b) sonstige vollfleischige —, c) fleischige —, d) gering genährte —, **Bullen:** a) junge, vollfleischige höchsten Schlachtwertes —, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete, c) fleischige —, d) gering genährte —, **Kühe:** a) junge, vollfleischige höchsten Schlachtwertes —, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—38, c) fleischige 16—22, d) gering genährte 12—15, **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes —, b) vollfleischige, c) fleischige, d) gering genährte, **Kälber:** größte genährte Jungvieh 26—30,

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —; B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 37—43, b) mittlere Mast- und Saugkälber 31—36, c) geringere Saugkälber 25—30, d) geringe Kälber 23—27.

Lämmer, Hammel und Schafe behauptet.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. feine Speckschweine, 2. vollfleischige Schweine, b) vollfleischige von etwa 120—150 Kg. Lebendgewicht 48—52, c) vollfleischige von etwa 100—120 Kg. Lebendgewicht 46—50, d) vollfleischige von etwa 80—100 Kg. Lebendgewicht 44—49, e) fleischige von etwa 60—80 Kg. Lebendgewicht —, f) fleischige unter 60 Kg. Lebendgewicht —, g) Sauen: 1. feine Speckschweine —, 2. andere Sauen —.

Auftrieb: Rinder 185, darunter Ochsen 29, Bullen 50, Kühe 106, zum Schlachthof direkt; Ochsen 1, Kühe 3; Auslandrinder 288; Kälber 1174, zum Schlachthof direkt 8; Schafe 80, zum Schlachthof direkt 30; Schweine 970, zum Schlachthof direkt 41.

Ueberstand: 16 Kälber.

Verlauf: Rinder glatt, Kälber und Schweine schleppend.

Nächster Markt am 28. Dezember.

Berliner Eiernotierungen vom 20. Dezember

	Sonderklasse (65 g und darüber)	Kl. A ges. 65 bis 60 g	Kl. B ges. 60 bis 55 g	Kl. C ges. 55 bis 50 g	Kl. D ges. 50 bis 45 g
Vollfrische	12	11½	11	10½	9½
Frische	11½	11	10½	9½	9

Auslandeier: Holländer, Dänen: Sonderkl. 11½, A 11½, B 10½, C 9½; Finnen: Sonderkl. 11½, A 11, B 10½, C 9½; Belgier: Sonderkl. 11½, A 11½, B 10½, C 9½; Holländer: Sonderkl. 11½, A 11, B 10½, C 9½; Bulgaren: Sonderkl. —, A —, B 10½, C 9½; Ungarn: Sonderkl. —, A 11, B 10½, C 9½; Jugoslawen: Sonderkl. —, A 10½, B 10½, C 9½.

Kühlhauseier (Inlandeier, Auslandeier): Sonderkl. 9½, A 9½, B 9, C 8½, D 7½.

Auslese: ß.

Tendenz: ruhig.

Stille Kolonialwaren-Märkte

Hamburger Warenmarkt vom 20. Dezember

Zucker: Am Effektiv- und am Terminmarkt waren die Umsätze bei fester Grundstimmung nicht nennenswert. Preise unverändert.

Kaffee: Das Gesamtgeschäft verlief bei unveränderten Preisen der brasilianischen Ablader anfangs ruhig. Auch Vorgewerte hat schließlich ohne Preise unverändert. Gewaschene Sorten still und unverändert.

Reis- und Schälreisfabrikate: Bei ruhigem Geschäft und unveränderten Preisen stetig.

Reis: Die Reisvorratsmärkte liegen weiter behauptet. Am Platze entwickelte sich nur kleines Geschäft. Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Angesichts der bevorstehenden Feiertage herrschte allgemeine Zurückhaltung. Preise unverändert.

Gewürze: Der Londoner Pfeffermarkt blieb bei unveränderten Preisen ein ruhiges Bild. Am Platze weist die Lage keine Veränderungen auf. Die Preise haben lediglich nominellen Charakter.

Tee: Holländisches Prinzel wies Anzeichen einer Erholung auf. Die übrigen Artikel waren unverändert. Das Geschäft blieb auf der ganzen Linie sehr still. Holländisches Prinzel erzielte 13¾ holl. Gulden, Januar-Februar 13½ holl. Gulden, September-Dezember 11¼ holl. Gulden per 100 Kilo netto ab Hamburg einschließlich Barrels.

Kakaoschale: Stetig. Zucker loko 6,375, Januar-Februar 6,425, Februar-März 6,50,25 Pence per lb.

Kaffee. New York, 19. Dezember. (Schluß.) An Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 11,125, Rio Nr. 7 loko 9,375, Tes. 8,08 nom., 1935 März 7,22 nom., Mai 7,36 nom., Juli 7,48 nom., Sept. 7,58 nom. Tagesumsatz 6000, Tendenz ruhig.

Zucker. Magdeburg, 20. Dezember. Gemahlener Melis: — Weißzucker, bpw. Raffinerie-Melasse 2,88, Rohzucker — Melasse 2,88. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 20. Dezember. Tes. 1934 3,40 B., 3,20 G., 1935 Jan. 3,30 B., 3,20 G., Febr. 3,30 B., 3,10 G., März 3,30 B., 3,30 G., Mai 3,30 B., 3,30 G., August 3,30 B., 3,20 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle unverändert

Bremen, 20. Dezember. Middling universal standard loko 11,63 Pollarcent per engl. Pfund.

Bremen, 20. Dezember. (Amtlich.) Jan. 1935 13,87 B., 13,84 G., 13,90 bez., März 14,00 B., 14,05 G., 14,05 bez., Mai 14,23 B., 14,18 G., Juli 14,32 B., 14,28 G. Tendenz stetig.

Nürnberg, 20. Dezember. (Schluß.) **Zakkariden:** 1935 Jan. 15,72, März 15,64, Mai 15,77, Juli 15,88, Nov. 15,92. — **Ammoniak:** 1934 Tes. 13,53, 1935 Febr. 13,51, April 13,50, Juni 13,48, Okt. 13,39. — In Dollars — 20 Gang. Preise per Zentner = 0,540 Tale.

Liverpool, 20. Dezember. (Mitte 1.) Zakkariden: Loko 8,03, Tes. 8,55, 1935 Jan. 8,55, März 8,58, Mai 8,58, Juli 8,57, Okt. 8,54, Nov. 8,54. Upper: Loko 7,75, Tes. 7,78, 1935 Jan. 7,78, März 7,82, Mai 7,82, Juli 7,84, Okt. 7,85, Nov. 7,85. Tendenz stetig.

Liverpool, 20. Dezember. (Mitte 1.) American Universal Stand. Middl. Loko 7,44, Tes. 6,95, 1935 Jan. 6,82, März 6,79, Mai 6,76, Juli 6,76, Okt. 6,70, 1936 Jan. 6,56, März 6,56, Mai 6,56, Juli 6,56, Okt. 6,52. Tagesumsatz im Ganzen 11 000. Tendenz ruhig. stetig.

Berliner Metallbörse vom 20. Dezember

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	30,50
Original-Hüttenaluminium 98—99% in Blöcken	114
Reinnickel 98—99%	145
Antimon-Regulus	278
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . . . der kg	—
	44,00—47,00

	Zinnober Tbs. fertig		Zinn Tbs. fertig		Zink Tbs. fertig	
	G	B	G	B	G	B
Dezember . 1934	33,75	33,75	14,50	14,50	17,50	17,50
Januar . . 1935	33,75	33,75	14,50	14,50	17,50	17,50
Februar	33,75	33,75	14,50	14,50	17,50	17,50
März	33,75	33,75	14,50	14,50	17,50	17,50
April	—	36,50	—	15,00	19,00	18,50
Mai	—	36,75	—	15,00	19,00	18,50
Juni	—	37,00	—	15,00	19,00	18,50
Juli	—	37,25	—	15,00	19,00	18,50
August	—	37,50	—	15,00	19,25	18,50
September . . .	—	37,75	—	15,00	19,25	18,75
Oktober	—	38,00	—	15,00	19,25	18,75
November . . .	—	38,25	—	15,00	19,25	18,75

Londoner Metallbörse vom 20. Dezember

Kupfer		Blei	
Tendenz: Willig		Tendenz: Raum fest	
Standard p. Kasse	27½—27¾	ausländ. prompt	30½
„ 3 Monate	28¼—28½	„ entf. Sichten	30½
„ Settl. Preis	27½	„ Settl. Preis	30½
Elektrolyt	31½—34½	**Zink**	
best selected	29½—31½	Tendenz: Ruhig	
strong sheets	36	gewöhnl. prompt	11½
Elektrowerebars	31½	„ entf. Sichten	11½
Zinn		„ Settl. Preis	11¼
Tendenz: Kaum fest		**Aluminium**	
Standard p. Kasse	227½—228	Inland	180
„ 3 Monate	228½—228¾	Ausland	—
„ Settl. Preis	227½	**Antimon Regulus**	
Straits	230	Erzeug.-Preis	74—75
		chinesisch	57—58
Quecksilber	31½—31¾		
Platin	7½		
Wolframerz eis.	38—40		
Nickel Inland	200—205		
Nickel Ausland	200—205		
Weißblech 5. U. Cokes 20×14 loko Swansea	18½		
Kupferlieferung loko	34½—35		
Cleveland Gießeisen Nr. 3 loko Middlesbrough	67½		
Gold	140 8/4		

Silber. London, 19. Dezember. Barren 24,9625, fein 25,9375; Lieferung Barren 24,1875, Lieferung fein 26,125.

Dresdner Börse

Anleihen

	20. 12.	19. 12.
6 Schutzgew. 27	—	97,10
5 Reichsanl. 27	96,500	96,50
4 do. 34	—	94,50
5 D. Reichsbah. K. (Gldm.)	95,000	95,00
5½ Internat. D. Reichsanl. 30	98,000	98,00
6 Mecklenbg.-Strel.-Anl. 30	—	96,50
6 S. St.-Anl. 27	97,100	97,10
6 Sächs. Schatz 9	100,000	99,75
4½ S. Schatzan. 29	98,250	97,50
6 Reichsbahn-Schätze	—	—
5 Post-Sch. 33 I	—	—
6½ I. Reich 34	—	—
8 Landkult. Gr. 1	97,250	97,00
6 do. 4	97,250	97,00
6 do. 5	97,250	97,00
6 do. Aufw. 3	—	—
4 do. Bogg. I u. II	—	—
Anl.-Ablösg. einsch. Ug. Ausl.	103,000	102,50
Schatzanw. 29	—	—
Behutsgebiet	9,500	9,50

Stadtanleihen

	20. 12.	19. 12.
5 Dresd. Stdl. 26	88,000	86,70
6 do. 26, 1 u. 2	86,000	86,70
6 do. 28	—	—
6 Stadtschatz 25	86,000	85,60
6 do. 26	87,250	87,75
6 Lpz. Stdl. 26	—	92,50
6 do. 28	—	92,50
6 Kies. Stdl. v. 26	91,000	91,00
8 Zitt. Stadt 26	—	90,50
6 Zwick. Stdl. 26	90,500	91,00
Dresd. Ablös. mit	96,500	95,50
do. ohne	19,000	19,00
K. Samm. mit 26	100,000	100,00
do. mit 20	117,000	117,00
do. ohne	20,000	20,00

Pfandbriefe usw.

Dr. Grundrenten 6% Gold-Pfbr.	20. 12.	19. 12.
2, 3, 4, 5	96,250	96,50
6 do. 4	96,750	96,50
6 do. 5	97,000	97,00
5 do. 1	92,250	92,25
6 do. Aufw. 6, 8a	95,500	95,30
Gutschein zu 8a	6,100	6,10
Dr. Grundrente 6 Gold Ebr. 2, 4, 5	96,000	96,00
5 do. 1	97,000	97,00
6 do. Aufw. 3, 3a	96,000	96,25
Gutschein zu 3a	7,000	7,00
Erbländer 6 Bitterkredit 6	97,250	97,25
6 do. 7	97,250	97,25
6 do. 8	97,250	97,25
6 do. 4	97,250	97,25
6 do. 5	97,250	97,25
6 do. Aufw.	97,25b	97,25
6 Krd. S Gm Gpf 2	99,000	99,00
6 do. 3	99,000	99,00
6 do. 6	99,000	99,00
6 do. 7	99,000	99,00
6 do. 8	99,000	99,00
6 do. 9	99,000	99,00
6 do. 10	99,000	99,00
6 do. 4	99,000	99,00
6 do. 5	99,000	99,00
6 do. 16, 17	98,000	98,00
6 do. 18, 19	98,000	98,00
6 do. 20	98,000	98,00
6 do. 21	98,000	98,00
6 do. 9	98,000	98,00
6 do. 12	98,000	98,00
6 do. Gldsch. A	99,250	99,25
do. Aufwsch.	19,000	19,00
6 Ldw. Kr. Glpf. 5	98,000	98,00
6 do. 6	98,000	98,00
6 do. 7	98,000	98,00

	20. 12.	19. 12.
6 Ldw. Kr. Glpf. 8	98,000	98,00
6 do. 9	98,000	98,00
6 do. 10	98,000	98,00
6 Afw. Gpfb. 1a-2a	97,000	96,50
do. Gldkrbr. 2	93,500	93,50
6 do. 3	93,500	93,50
5a. Afw. Kr. 3a-4a	90,200	89,20
do. Al.-Sch hierz.	6,750	6,75
6 Lands. Goldpf. 2	97,250	97,25
6 do. 13	97,250	97,25
6 do. 14	97,250	97,25
6 do. 10	97,250	97,25
5 do. 8	94,750	94,75
6 do. Aufw. 17, 12a	98,000	98,40
do. Gutsch. 12a	15,250	15,25
6 do. Goldkrbr. 11	93,000	93,00
do. Aw.-Krlbr. 15	100,750	100,50
do. Gutsch. hierzu	—	—
6 S. Lbpfdbr. 2	98,000	98,00
6 do. 5	98,000	98,00
6 do. 6	98,000	98,00
6 do. 7	98,000	98,00
6 do. 1	98,000	98,00
3, 3½, 4, 4½ Mitteld. Bodkr. Gldr. 1—	6,650	6,65
6 Hann. Bdkr. Gr.	94,500	94,50
6 do. 9	94,500	94,50
6 do. 10/11	94,500	94,50
6 Lpz. Hyph. Gbr. 3, 12, 15, 17	95,500	95,30
6 do. 11, 13, 16	95,500	95,30
6 do. 5	95,500	96,00
6 do. 6	95,500	95,50
6 do. 9	95,500	95,50
5 do. 7	94,500	94,50
5½ do. Afw.-G7, 7a	95,500	95,50
6 do. 4, 8, 14	94,000	94,00
6 Mitd. Bdkr. G 1, 2	94,750	95,25
6 do. 3—5	94,750	95,25
6 do. 6	94,750	95,25
6 do. 7	94,750	95,25
6 do. 8	94,750	95,25
6 do. 9	94,750	95,25
6 do. 10	94,750	95,25
6 do. 11	—	—
6 do. 1	94,75b	95,25

Industrie-Aktien

	20. 12.	19. 12.
Act.-Färb. M. 6	31,250	31,25
Aschaff. A.-Pp. 4

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	20. 12.	19. 12.
Et.-Gutsch. 34	103,80	103,80
do. 1935	106,00	106,00
do. 1936	105,62	105,62
do. 1937	103,87	103,87
do. 1938	102,12	102,12
6 Schatzanw. 23	85,00	87,00
5 Reichsanw. 27	97,125	97,125
4 do. 34	99,00	99,00
5½ Young 30	98,75	98,75
4½ M. Stvl. A	98,125	98,125
4½ St. Anl. 27	99,60	99,60
4½ Schutzgeb.	99,70	99,70
4 Dtsch. Reich 25	86,50	86,875
4½ do. Sch. Am.	89,00	89,00
4½ do. 26, I u. II	89,40	89,30
4 I. g. Staat 28	93,00	93,00
4½ do. do. 29	92,87½	93,00
4½ Zwl. Stdt. 26	92,25	90,75
K. A. m. Ausl. I	102,25	102,25
do. m. Ausl. 2	117,75	117,75
do. ch. Ausl.	20,375	20,275
Emtp. Lspbr.	91,375	91,00
6 Pr. Sachs. Lsch. Gpbr.	92,25	92,375
6 schles. Pfdb.	92,625	92,50
6 Pr. Zentrallandschaft Gpbr. 23	100,25	100,25
6 do. 24	95,75	95,50
6 do. 25, 27	95,00	94,00
6 do. 28	95,00	94,00
6 D. Centrbk.-Kom. Gpdbr. 2	95,00	95,00
do. Kom. 3	92,75	92,75
6 I. g. Bayr. Gdnpbr. 17	95,00	94,75
6 Pfl. Cent. dt.-Gpdbr. 26	94,50	94,50

	20. 12.	19. 12.
5 do. 27	94,50	94,50
6 Pr. H.-Bk. G.-Hpdbr. 14	94,25	94,125
6 Sachsb.-G. Pfbr. 16—21	97,00	97,00
6 do. 15, 22	97,00	97,00
6 Sächs. Kom. L. 2	—	—
L. G. Pfandb.	119,00	119,00

Banken		
Adca	53,50	54,625
Berl. Handg.	93,50	93,00
Com. u. Priv.	68,50	68,50
D.-U.-Bank	69,25	70,00
D. Centralb.	70,50	72,875
D. Goldd.bank	100,00	—
Dresdn. Bank	71,50	72,50
Mitteldeutsche	—	—
Sächs. Bank	103,00	102,50
Sächs. Bodc.	84,75	84,00

Verkehr		
Baltim.-Ohio	—	—

Industrie		
Ammend. P.	66,00	65,00
Anh. Kohlen	88,00	84,00
Askar	—	—
Agsb.-Nbrb.	63,75	62,25
Augsbrg-Gr.	—	—
Bchm. & Led.	—	—
Bamberg. M.	—	—
Bavaria	121,00	—
Bayr. El.-L.	—	—
Bergm.-El.	80,50	83,00
Berl.-Hersig	—	—
Berl.-Goth.	128,00	127,00
Berth. Metz.	63,00	—
Bet. n. Mosler	85,00	85,00

	20. 12.	19. 12.
Bohr. Bergb.	113,75	—
Braunsch.-Fa.	50,00	—
Brem. Vulk.	—	—
Brown, B.	—	13,25
Bu. Opt.-W. Byk	67,25	67,50
Cart. Lonthw.	11,00	—
Chem. Buck	—	—
Christ. u. U.	—	—
Chromo Pap.	51,00	50,25
Dt. Asphalt	7,00	—
Dt. Bauww.	83,00	80,50
Dt. Spiegel	90,50	—
Dt. Ton u. St.	86,75	85,00
Dt. Metall.	140,00	—
Daimlr. Ton	136,00	136,00
Dgtm. Rlsb.	—	69,25
Dynl. Binnen.	38,50	39,00
Dtsch. Chrom.	106,00	107,00
Dresd. Gard.	60,00	59,50
Dtl. Schallpl.	42,50	43,10
Dyckh. & W.	34,50	34,50
Dynam. Nob.	69,875	70,00
Elektr. Dresd.	100,75	100,75
Erdmannsd.	95,00	95,00
Falkenstein Gard.	—	—
Flensb. Sch.	—	—
Ford-Motor	42,00	41,50
Gebrüder Gehe & Co.	58,50	—
Gerresh. Glas	59,25	60,50
Gladb. W.	—	153,50
Glasw. Zscch.	119,00	120,00
Görl. Wasw.	22,00	22,00
Grün u. Bilf.	—	—
Gruschwitz	90,75	90,75
Haberm. u. G.	—	—
Hasketal	86,00	86,00
Hegels	80,00	79,50
Hall. Masch.	73,00	—
Hedwigshütt.	—	—

	20. 12.	19. 12.
Helden. Pap.	39,50	—
Hohenlohe	42,75	42,75
Holstenbr.	90,00	90,00
Hutsch.-L.	46,75	46,00
Ing. Inf.-W. Flau.	82,75	82,50
Isenbeck	—	—
J. A. John	41,25	—
Kahla Porz.	20,00	20,00
Keramag	—	—
Kirchn. & Co.	22,25	22,25
Köln Gas	70,50	70,00
KA Geist.-G.	63,00	—
Konti Asph.	41,00	44,50
Köln. Ledfbr.	83,50	82,00
Kraftwk. Th.	—	141,00
Kühltransit	—	—
Kuna Treibr.	—	—
Lns. Riebeck	71,50	71,25
Lpz. Landkr.	—	88,50
Leonhardt	—	—
Lehermann	—	61,00
Linde Eism.	99,25	98,50
Lindström	—	—
Lingner	114,00	114,00
Lok. Krauss	85,00	85,00
Lorenz	—	—
Lowahr.	88,00	88,75
Masch. Buck.	96,75	98,50
Mech. Web. S.	48,75	48,75
Mech. Web. Z.	—	—
Mercur	—	92,50
Ming-Mühlb.	66,00	66,00
Mimosa	155,25	—
Mitt. Stahl	—	97,00
Münch L., K.	—	—
Mundlos	—	62,50
Neckarw.	93,00	92,00
Nordd. Kabel	—	—

	20. 12.	19. 12.
Nordsee	43,875	42,75
Pfälzer	124,00	123,00
Plauen. Gard.	73,50	72,00
Plauen. Tüll	—	—
Preußengr.	—	—
Rastenberger	156,25	156,00
Rathgeber	43,00	43,00
Reichelbräu	113,00	113,0
Reinecker	68,50	70,00
Riebeck Mon.	91,25	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal	43,50	—
Ruberoid	19,50	19,00
Rückforth	87,50	87,00
Sachsenw. I	75,00	75,00
do. II	—	—
Sächs. Webst.	56,00	57,00
Sachtleben	138,00	138,00

	20. 12.	19. 12.
Sangerh. M.	—	—
Sarotti	81,00	80,00
Schg. Kahlb.	—	—
Schles. D.	68,75	68,00
Hg. Schnfd.	—	73,00
Schöfh.-Bol.	155,50	154,50
Fritz Schulz	—	57,75
Schwabenbr.	—	—
Seidl & Naum.	92,00	—
Selle-E.	—	68,25
Siegerld. W.	—	67,00
Siem.-Glas	77,00	76,00
Stalf. Chem.	—	—
Stenzit	110,00	110,00
Steinf. Wagg.	—	—
Steingt. Cold.	—	63,50
Stöcker Plau.	42,75	42,00
Stollwerck	67,75	67,50
Tack, C.	—	—
Tatr. El., G.	—	—

	20. 12.	19. 12.
Transradio	54,75	51,50
Triptis	49,00	—
Tüllfabr. Fl.	—	—
Unger, Uebr.	—	—
Veltins	90,50	89,00
Ver. Alth. u. Strl.-Spielk.	—	113,25
Ver. Beutz P.	23,75	20,5
Ver. Dt. Nick.	104,25	103,00
Verei. Glanz	—	—
Ver. Lausitz.	—	—
do. Mw. Hall.	28,50	28,125
Vikt.-Werke	70,25	70,50
Vogtl. Spnz.	—	—
Volpi & Hdl.	—	—
Wanderer	124,25	124,00
Wanderlieb	34,25	35,00
Zeiß-Ikon	80,00	81,00
Zucker. Wlbs.	97,25	96,00

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 20. 12.	Schluß 20. 12.
8 Hoesch Eis.	—	—
6 Fr. Krupp	94,875	94,875
7 Mdt. Stahl	94,25	94,25
7 Ver. Stahl	90,125	90,25
5 Bos. Elb. 14	—	—
5 Bos. Jan. 14	—	—
5 Mex. Anl. 99	—	—
4 Mex. Anl. 04	—	7,50
4% Ost. Staats	—	—

	Anfang 20. 12.	Schluß 20. 12.
1 do. Gold-R.	—	—
4% do. Silb.	—	1,125
5 Russ. 03	—	—
4% Russ. 13	—	—
4 Russ.	3,65	3,65
4 Bagdad I	—	—
do. II	—	—
4% Ung. St. 13	—	—
4% Ung. St. 14	—	—

	Anfang 20. 12.	Schluß 20. 12.
1 Ung. G. R.	—	6,25
1 Ung. St. 10	—	6,00
1 Jugsl. St.	—	—
4% Mex. Bew.	7,10	7,10
7% Anatol. Eb.	—	20,25
1 Mazedon.	—	—
5 Tehuant.	—	—
4% Tehuant.	—	—

	Anfang 20. 12.	Schluß 20. 12.	Kassakurs 20. 12.	19. 12.
Dt. Ablsch. m.	102,25	102,30	102,25	102,10
Bank f. el. W.	—	—	77,125	77,125
Bank f. Br.-I.	101,00	101,00	102,00	101,50
Reichsbank	147,50	148,87	146,50	147,25
Akt. f. Verk.	76,50	77,375	77,00	76,00
Allg. Lokalb.	112,00	112,00	112,25	112,75
Canada	—	—	—	—

	Anfang 20. 12.	Schluß 20. 12.	Kassakurs 20. 12.	19. 12.
Dt. Reichsb.	123,12	123,12	123,12	123,12
R.-Am.-Pak.	116,50	116,62	116,50	116,50
Hamb.-Süd	24,625	24,625	24,25	24,75
Nordd. Lloyd	—	—	24,50	24,00
Accumulat.	27,875	28,625	28,25	28,625
Aku	152,50	152,25	152,50	151,50
	47,00	47,00	47,75	47,75

	Anfang 20. 12.	Schluß 20. 12.	Kassakurs 20. 12.	19. 12.
Ag. Elekt.-G.	26,25	26,00	26,00	26,00
Asphalt. Zel.	63,75	64,00	—	63,25
B. M. W.	123,75	124,75	123,87	122,50
Bomberg	110,00	111,00	112,00	112,00
Berger Tiefb.	110,50	111,00	111,00	110,50
Berl.-Karlsr.	114,87	118,25	118,25	116,50
Bekula	131,50	131,87	131,50	131,62
Berl. Ma.-B.	—	105,00	105,00	104,62
Bubiag	—	165,00	165,00	169,12
Brem. Wolle	136,75	136,00	136,00	—
Buderus Eis.	85,00	85,00	84,875	84,75
Charlotth. W.	97,00	98,50	98,50	97,00
Chr. v. Heyd.	—	—	80,25	80,125
Chade	191,50	191,00	191,87	195,50
Conti Gummi	134,50	135,25	134,50	134,00
Conti Lino.	58,625	58,50	58,50	58,00
Daiml.-Mot.	48,375	48,00	48,00	48,25
Dt. Atl.-Tele.	116,12	117,00	117,00	115,25
Dessauer Gas	119,50	119,75	120,00	119,25
Dest. Erdöl	100,00	100,00	100,00	99,875
Dtsch. Kabel	—	—	91,00	91,125
Dtsch. Linol.	62,25	62,125	62,00	62,00
Dt. Telephon	—	89,50	—	—
Dt. Eisenhdl.	78,00	78,25	78,375	78,00
Dortm. Union	170,00	169,87	169,87	169,50
Eintracht	170,00	169,50	169,75	169,50
Elegb.-Vk.	—	108,00	108,50	107,00
El.-Lef. dj.	97,125	97,75	97,50	97,50
G. Schlesien	105,75	106,75	105,25	106,50
Elekt. L. u. K.	111,50	112,00	111,50	111,00
Engelh.-Br.	95,25	95,25	95,50	95,00
G. Farben	132,25	132,87	133,12	133,87
Felten. Pap.	114,50	114,00	114,00	—
Felt. & Guille.	75,25	75,75	76,00	74,25
Gelsk. Berg	50,25	50,25	49,25	50,50
Gesfürel	105,75	105,75	106,25	100,00
F. Gebhardt	—	80,00	89,25	88,00
Hamb.-Elek.	118,87	118,50	119,00	119,00
Harzg. Phön.	27,50	27,50	27,75	27,75
Harpener	98,25	98,00	98,25	98,25
Hoesch Eisen	76,875	76,75	76,75	76,75
Holzmann	—	77,00	77,00	76,75
Hotelbetrbg.	—	—	58,00	57,50

	Anfang 20. 12.	Schluß 20. 12.	Kassakurs 20. 12.	19. 12.
Ilse	—	—	148,50	148,50
do. Genu.	116,12	115,62	116,62	116,50
Junghans	66,375	66,25	66,375	65,875
Kali Chemie	—	—	138,00	—
Kali Aschersl.	107,00	107,00	107,50	108,00
Klöckner-W.	72,375	72,75	73,00	72,75
Koksw.	93,125	93,00	92,625	93,125
Lahmeyer	108,12	108,50	108,25	107,50
Laurahütte	18,00	18,00	18,00	18,00
Leopoldgr.	79,50	79,50	80,25	79,00
Mannesmann	74,75	75,125	75,625	75,625
Mansfelder	—	—	—	80,00
Maschinenb.	56,375	56,75	56,625	56,25
Mashütte	—	—	149,50	—
Metallges.	83,00	83,75	83,75	81,25
Montecatini	—	—	—	—
Niedls. Kohl.	—	—	—	168,00
Orenst. Kopp.	87,25	87,00	87,50	86,25
Phönix	47,125	47,25	47,00	46,75
Polyphon	11,125	11,125	11,00	11,125
Rh. Braunk.	208,00	208,00	—	207,00
Rh. Elektr.	—	—	99,75	99,75
Rheinstahl	85,375	86,00	85,875	85,50
Rh. W. Elektr.	104,00	104,62	105,00	102,87
Rütgerswerk	93,75	93,75	93,50	94,00
Salzdet. K.	—	—	142,12	142,12
Schl.-Bergb.	28,50	28,50	28,625	28,375
Schl.-Elektr.	—	120,00	—	—
Schuch & Salz	—	—	142,00	141,50
Schuck. & Co.	91,25	91,25	91,125	91,25
Schultheiß	98,50	99,125	99,125	99,75
Sie.-Halske	135,50	135,50	136,62	134,75
Stöhr Kamg.	—	93,00	93,00	93,00
Stolberg Zink	62,75	62,75	62,75	62,00
Stoldeut. Z.	170,00	170,00	—	173,00
Thür. Gas	—	—	118,00	117,00
Ver. Stahlw.	39,50	39,50	39,75	39,50
Vogtl. Draht	104,50	105,50	105,00	104,00
Wasserw. Gl.	123,00	123,00	123,50	—
Westdtsch. K.	31,375	31,375	31,25	31,25
Westeregeln	109,50	107,00	107,25	108,00
Zellst. Wldh.	46,50	46,75	46,125	46,50
Otavi	12,50	12,25	12,375	12,375

Amtliches

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 17033, betr. die Aktiengesellschaft **Grundstücksverwaltung Rieder-Schönfeld Aktiengesellschaft** in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. Dezember 1934 aufgelöst worden. Zum Liquidator ist bestellt der Fabrikdirektor **Wilhelm Buchholz** in Dresden.

Auf Blatt 19867, betr. die **Teehandels-Aktiengesellschaft** in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. November 1934 aufgelöst worden. Zum Liquidator ist bestellt der Kaufmann **Robert Johannes Arzt** in Dresden. Seine Prokura ist erloschen (also nicht eingetragen wird bekanntgemacht, daß die Vertretungsbefugnis des Vorstandsmitgliedes Kaufmann Richard Kettermann durch beendigt ist).

Auf Blatt 22918, betr. die **„Sächsische Bauernsiedlung" Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Geschäftsführer Dr. Karl Hartmann wohnt jetzt in Dresden. Die Prokura des Kaufmanns Bernhard Köller ist erloschen.

Auf Blatt 22284 die **Zuckerwarenfabrik Meiser Kommanditgesellschaft** in Dresden. Gesellschafter sind der Kaufmann **Paul Meiser** in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter und eine Kommanditistin. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1935 begonnen (Altenbeuchaer Straße 35).

Auf Blatt 5600, betr. die offene Handelsgesellschaft **Adam Müller** in Dresden: Die Witwe Anna Martha Müller verw. geb. Hirschfeld geb. Müller ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Ernst Karl Richter führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort. Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Hermann Georg Röhr** in Leipzig.

Auf Blatt 6197, betr. die offene Handelsgesellschaft **Hirsch u. Co.** in Dresden: Der Gesellschafter Samuel Wertlander ist ausgeschieden.

Auf Blatt 21285: die Firma **„Blickauf" Kohlenversand Alfred Albert** in Dresden. Der Kaufmann **Hugo Alfred Albert** in Dresden ist Inhaber (Handel mit Heizmaterialien aller Art: Pulsnitzer Straße 37).

Auf Blatt 14620, betr. die erloschene offene Handelsgesellschaft **Kamin u. Schuster** in Dresden: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 89, betr. die Firma **Gustav Wagner** in Dresden: Die Geschäftsinhaberin Anna Wanda geborene Nandorf ist jetzt eine verehel. **Schwarze**.

Auf Blatt 22967, betr. die Firma **Tuch-Schauer Walther Schauer** in Dresden: Der Kaufmann **Herrmann Johannes Richter** in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1934 begonnen.

Auf Blatt 7150, betr. die Firma **Alfred Richter** in Dresden: Die Firma ist erloschen. Die Prokura erteilt nach Blatt 12080 unter gleicher Firma eingetragener Vertretungsgeschäft.

Auf Blatt 22031, betr. die Firma **Günther Himmelreich** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 7150, betr. die Firma **Gustav Müller** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 22965, betr. die Firma **Malerfabrikgenossenschaft Karl Häriel** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 6175, betr. die Firma **Gebr. Meier** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 18. Dezember 1934.

Am Montag, dem 24. Dezember 1934 (Heiligabend)

werden unsere Geschäfte und Wechselstuben in Dresden und Vororten mit sämtlichen Kassen bereits

um 13 Uhr geschlossen

Die Geschäftsräume der mitunterzeichneten Reichsbankhauptstelle und Bank für deutsche Industrie-Obligationen (Vertretung Dresden) sind für das Publikum ab **12 Uhr** geschlossen.

Dresden, den 20. Dezember 1934.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden
Gebr. Arnhold
Bank der Deutschen Arbeit, A.-G., Filiale Dresden
Bank für deutsche Industrie-Obligationen (Vertretung Dresden)
Bassenge & Fritzsche
Bondi & Maron
Commerz- und Privat-Bank A.-G. Filiale Dresden
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Dresden
Deutsche Bau- und Bodenbank A.-G., Zweigniederlassung Dresden
Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.-G. Zweigniederlassung Dresden
Dresdner Bank
Dresdner Bankverein, e. G. m. b. H.
Dresdner Gewerbebank, E. G. m. b. H.
Dresdner Handelsbank A.-G.
Philipp Elmeyer
Girozentrale Sachsen
Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden
Landesgewerbebank Sachsen e. G. m. b. H.
Landständische Bank des ehem. Sächsischen Markgrafentums Oberlausitz Filiale Dresden
S. Mattersdorff
Reichsbankhauptstelle Dresden
Sächsische Bank zu Dresden
Sächsische Bodenkreditanstalt
Sächsische Getreidekreditbank A.-G. Zweigniederlassung der Getreide-Kreditbank A.-G.
Sächsische Landwirtschaftsbank A.-G.
Sächsische Staatsbank Dresden
Spar- und Kredit-Bank, e. G. m. b. H.
Stadtbank Dresden
Alexander Theodoresco
Vereinsbank zu Dresden e. G. m. b. H. (3)

Heiraten

Jung., selbständig. Mann (1.75, aufr., kath. Mädel, am liebst. Waise, im Heir. Neig. erwäg. Ang. „O M 4019" an d. Exp. d. Bl.

Einf., bel. Dame (v. Beruf Lehrerin), 1.58 J., Erbenh., hübsch, Angest., Pflicht. angen. 5 M. unt. „O C 4032" Exp. d. Bl.

Junggeselle 30 J., 1.70 gr., in f. Stellg., sparsam, u. unbemittelt, wünscht gebildet., wirtschaftl., netteres Mädel, n. u. 26 J. zur Heirat k. s. l. Bildbeil. (tel. unr.) unt. „P R 4087" an d. Exp. d. Bl.

Weihnachtswunsch Kaufm., 29 J., s. 31. einzuröd., in sic. Stell., spät. Heirat wünsche Mädch. b. 28 J. l. s. l. Zuschr. mögl. m. Bild, b. zurückgel. u. „O 1125" N.-Z. Hauptstraße 1.

Detektiv Jahnke 40 Jahre Spezialbüro. Prager Str. 31 (Capitol) unverzüglich! Ehe-u. Privatermittlungen. Auskunft überall. Leiter Mitglied. Diskrete Abwickl.

Stellen finden
Männliche

Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Welt., anstellenloser, lediger, geistiger, anspruchsloser **Mann** für leichte **Hausmannsarbeiten** sowie Zentralheizung gegen freie Wohnung, Heizung und Entschädigung gesucht. Off. unt. „E R 3891" Exped. d. Bl.

Stellen finden
Weibliche

Intell. Servierfräulein nicht unter 21 Jahren, mit guter, sehr guter Kleidung, erfahren, flink, perfekt in Hotelservice, für meine Gaststätten mit nur besserem Verkehr, in Frankenstadt Sachsens, gesucht. Angeb. mit Bild unt. „N 8 1103" an die Expedition d. Bl. (3)

Hübsches, flottes Mädchen als Stütze u. z. Gästebedienung sucht bekannt. Gasthaus f. sof. od. spät. Anzeb. u. „G R 4015" Exped. d. Bl.

Ehrl., sehr fleiß., kinderlieb. **Alleinmädchen** mit besten Kenntnissen zum 1. 1. 35 od. sofort gesucht. Herzog, Feldschlößchenstraße 12, Hinterhaus.

Nett., saub. Mädchen das schon in Stellung war, als Küchenhilfe od. gesucht. Mohren-Café, Pirnaischer Platz, 1d

Tüchtige Friseuse sof. od. spät. Gesuche. Prager Str. 13. *

Intell., ja., nette Dame, 1. Schnell-Hauh erfahr., sel. Angeb. u. „J P 3982" Exp. d. Bl.

Hausmädchen ehrl., fleiß. u. anständ., im Haushalt bewand., m. Kochen, Jungen, 1. Jan. od. 1. 1. 35 Wochenbl. u. Vorstellung. d. Bl.

Junge, ehrl. **Bedienung** f. sofort gel. Tr.-Führung, Gerichte. Nr. 130, Freiberger Kampfbahn. (3)

Tüchtige Hausmädchen für gepflegten Haushalt, ev. Kochkenntnisse, sofort gesucht. Schumanns Weinstuben, Rathausgasse 10, Ecke Theaterstraße.

Zuverlässige, solide Bedienung nicht über 25 J., für sof. aufs Land gesucht. Off. u. „H O 1110" Exp. d. Bl.

Aufwartefrau sofort gesucht. Privat, Ammonstr. 21, 1.

Stellen suchen
Männliche

Suche z. 1. 1. od. 15. 1. 35 ehem. a. **Wirtschafter oder Kutscher** gut. Pferdepfleger od. Arbeiter in Landwirtsch. Gute Zeugn. 21 Jahre, Walter Reimann, Ludwigsdorf M. 80, Kreis Goldberg.

Guter Pianist f. die Weihnachtsfeiertage. Zuschriften u. Neujahr noch frei. Gustav Teuscher, Ammonstr. 81. 3.

Stellen suchen
Weibliche

Aufmerks. solide Bedienung sucht in gutem Lokal Stellung. Off. u. „M 3" hauptpostlagernd. *

Schneiderin Tüchf. w. anfn., f. Weiß. f. u. auch. d. Hause. Tag 3.-. Goldeinkr. 41, pt.

J. Koch. u. Hauspflegt erf. Mädchen sucht 1. 15. 1. 35 leichte Stellg. bei alt. ält. Ehe, als **Alleinmädchen**. Werte Off. erbet. unt. „J R 4062" an d. Exp. d. Bl.

Schlafzimmermädchen 24 J., fleiß., ehrl., a. ruhig. Hause 1. 1. 35 Stellung in Geschäftshaushalt od. b. alt. Ehepaar. Dresden od. Umgeb. Ang. erb. Frl. Starke, Schönberg, C.-F.-Biedermannstraße 3. *

Solide Bedienung sucht Stellg., sch. ev. Anfängerin. Off. unt. „J D 4087" an d. Exp. d. Bl.

Zuv. Mädchen v. Lande l. Stellung. Geschwisterh. bev. Off. erb. ob. Nowaf. Schwestern (Priesterwitzwald).

Automarkt
Verkäufe

500 - ccm - DKW - Front **Spezial-Luxus-Cabriolet** fabrikneu, in Zustand, verk. Kirchner, Fibbelstraße 10.

Steuerfrei! 3/15-PS-Fiat-Lim. 5/24-Opel-Lim. Stromlinie 8/40-Hand.-Lehr. mit Schiebedach. 3/15-PS-Fiat-Lim. 5/24-Opel-Lim. neuwertig. 4/20-Opel-Lim. rund, m. Neut. 6/30-Adl.-Primus Fabrikneu. 6/30-Wanderer-Lim. 7/40 — 8/35-Mercedes-Lim. opel — Audi-Pullm.-Lim. Mieten, Kaufen! Auto-Hold.-Lim. Mieten, Kaufen! 12/45-Horch-Pullm.-Lim. Mietwagen. Auto-Ausstellung, Blüherstraße. b. Hygiene-Mpl. Tel. 18 608. Sonntags geöffn.!

3/15 BMW. 4 s. 4/16 Opel-Lim. g. off. 4/20 Opel-Lim. sehr. 5/22 Opel-Cabri. stb. 4/30 Fiat-Lim. 6/30 Fiat-Lim. 7/32 Opel-Cabr. stb. 4/38 Merc.-Lim. u. off. 2/10 Stoeck.-L. sehr. 14/70 NAG.-Lim. sehr. 600 DKW-Kastlwg. Dreirad-Lwg. sehr. 2-t-Chevr.-Pritsw. 9/30 Fiat-Kastlwg. A. Lippisch, Palmstr. 31

Opel 4 Pers. an vr. zuverlässigen Bewerber. Zit. 31, Dresdner Anz.

7/32-Opel-Limousine unver. Wed. neu. sehr. 991 M., e. Pfd. bel. gez. Raffe an of. Preis. Bertr. 9. 21. Hfn. *

Weihnachtsgaben die Freude machen

Fahrräder Kinderräder, Bubiräder **Wringmaschinen** Rodelschlitten, Roller mech. Spielwaren, kpl. Eisenbahnen einzeln u. Zubehör großte Auswahl — niedrigste Preise **Schmelzer** G. m. b. H. 19 Ziegelstraße 19

Sofort ab Lager lieferbar der **neueste Ford** Schnell-Lieferwagen 13/50 Eleganter, geräumiger Kastenaufbau sofort bereit, fertig lackiert **nur RM. 3125.-** ab Werk Telephon 24876 Vorbrücke, Lößnitzer Str. 34 38 Ausstellung: Christianstr. 31, Ecke Moszinskystr. 57585

Qualitäts-Räder Wanderer Auflieg-Mufen, verchrom, nur 64.- Wittelsbach verchr., Torp.-Freilauf, nur 48.- Kinderräder 15, 18, 22, 26 — 42.- Billige Räder von 35.- an **C. Bergmann** NUR Schäferstraße 15

Bernhardt! Bernhardt! es gibt viele Bernhardt **nur einen Lederjacken-Bernhardt** Bankstr. 4, Hth. I. Tel. 25891 Der Spezialist ist - nur Qualität!

Boote Klopp-Faltboot 2-Sitz., m. Zubeh. fast. neu, verkauf. Gruna, Lange Zeile 3, 1. r. *

Fahrräder Verkäufe Fahrräder guterh., auch Mall., bill. auf. Lichtenh. Oppellstr. 19.1.

Fahrräder gebraucht, 1. Teil sehr gut erhalten, 15.-, 18.-, 22.-, 25.- **Hause** Das zweite Fahrradgeschäft vom Postplatz Wettinerstr. 20

2-to-Chevrolet-Lastwagen 30 PS, Mot.-Nr. 2725915, Zwill.-Hinterrad, Flach, Transport-Pritschenaufbau, große Ladefl. mit Plane u. Spriegeln sowie geland. Aufbau für Personenverkehr mit 3 Sitzen, dazu evtl. Einsche-Anhänger, 20 Ztr. Tragf., fahrbereit (neu), alles in tadellosem Zustande, nur als Reisewagen gelaufen (28 000 km), wegl. und preiswert, wegen Umstellung, b. Meistbiet. auf Dienst als überzähl. Freigabeobjekt für 1500 RM. zu verk. Nur Barkäufe. Ang. an **A. B. Haensch, Görlitz** Grünegraben 15. (3)

Lederjacken-Zimmer Ries.-Auswahl, nur Gr. Plauensche Str. 30.

Automarkt
Kaufgesuche

Steuerfr. Wagen in gut., fahrfertig. Zust., 1, 2 bis 3 Ltr., grü. Barzahl. nur a. Privatb. sof. gesucht. Angeb. m. Aufl. Preis, Motornummer, Bereifg., aufgebaute Klem., evtl. Lichtb., d. sof. zurückgegeben wird, unter „N D 4062" an die Expedition dieses Blattes erb. (3)

Limousine od. Cabriolet Steuerfrei, Baujahr nicht vor 1932, pers. Verwendung nur aus Privat sof. gel. Ausführl. Angebote m. Angabe d. Mot.-Nr., gef. Kilometer, Bereifung, Ausstattung, Farbe usw. (evtl. Lichtbild) an **A. B. Haensch, Görlitz** Grünegraben 15. (Tel. 303.)

Auto-Verleihung

Autoverleih, Ruf 62809 m. u. o. Führer. Blumenstraße 103

Wag. Platzmanpel äußerst billig! Schlafzimmer Küchen, hochmod., neue Schränke, Schreibt., Stühle, Freibank, Heerlstr. 43, Ecke Tzschirnerstr. Trich.-Krit.-Geschl.

Geb.-u. Sportpelz Lederjacke, o. erb., billig Meißner 31, 1.

Weitere Verkäufe Seiten 12 u. 13

Kaufgesuche
Verschiedenes

Leitspindeldrehbank, 1—2 Mtr. Drehlänge,

Das Lied vom braven Mann

Das heldenmütige Rettungswerk der „New York"

Die Rettung der 16köpfigen Besatzung des norwegischen Frachtdampfers „Sisto" durch den Hapagdampfer „New York" stellt eine heldenhafte Leistung deutscher Seeleute dar. Sicher sind schon oft Schiffbrüchige auf dem Atlantik von zu Hilfe eilenden Schiffen gerettet worden, und dabei haben sich gerade in den Jahren seit dem Kriege auch deutsche Seeleute ausgezeichnet. Die Hilfeleistung für die „Sisto" bedeutet jedoch noch mehr als frühere ähnliche Rettungsarbeiten bei Seenot, denn die Umstände waren in diesem Falle besonders schwierig und ungünstig.

Ständig wechseln Wind- und Strömungsverhältnisse auf See. Nach den vorliegenden Berichten kann man nur sagen, daß die „Sisto" ihrem Schicksal preisgegeben gewesen wäre, wenn nicht der zähe Mut der Rettungsmannschaften von der „New York" sich eingesetzt hätte, um die Kameraden der See vor dem sicheren Untergang zu retten. In diesen Tagen und Wochen rasen über den Atlantik die gefürchteten Winterstürme.

In der letzten Zeit ist wiederholt das „SOS" der Seenot durch den Äther gejagt, und mehrere Ozeandampfer fremder Nationalität sind Opfer des Weltmeeres geworden. Dort, wo die „Sisto" durch schwersten Sturm Ruderbruch erlitt, so daß sie nicht manövrierfähig war und sich den tobenden Elementen überantwortet fand, ist erst in der vergangenen Woche der englische Dampfer „Usworth" untergegangen und der japanische Dampfer „Victoria Maru" schwer beschädigt worden.

Auf den Hilferuf der „Sisto" ist die von New York auf der Heimreise nach Hamburg befindliche „New York" hinzugeeilt. Bald fand sich auch der Plondriese „Europa" an der Unglücksstelle ein. Ferner unterstützte der englische Tankdampfer „Mobil Oil" das Rettungswerk. Die „Europa" lag dabei stundenlang bei schwerster See Bord an Bord mit dem Hapagschiff, eine Probe auf die Navigationskunst der beiden Schiffsführungen. Während die „Europa" die Nacht mit ihren gewaltigen Scheinwerfern aufhellte, ließ die „New York" ein Rettungsboot zu Wasser. Dies erfordert bei einem so schweren Seegang stets ebensoviel Geschicklichkeit wie Tapferkeit. Denn schon mancher Seemann hat durch das Kentern seines Rettungsbootes sein Leben gelassen. Das Rettungsboot der „New York" hat dann zwei Stunden mit Sturm und Wogen gekämpft, ehe es gelang, die Schiffbrüchigen zu übernehmen. Man muß schon einmal den Ozean im Aufruhr gesehen haben, um zu wissen, was es bedeutet, stundenlang im Rettungsboot zu manövrieren!

Um die Gewalt der Wellen einzudämmen, hat der Tankdampfer „Mobil Oil", wie es in solchen Fällen vielfach versucht wird, Oel ausströmen lassen. Das vermag zwar den Seegang nicht niederzuhalten, aber in den meisten Fällen bewirkt es doch, daß sich eine zähflüssige deckende Schicht auf das Wasser legt, wodurch die Brecherbildung — das Sich-Ueberschlagen der Wellenberge — unterbleibt. Das Rettungsboot ist dann nicht so sehr der Kentergefahr ausgesetzt. Möglicherweise sind auch noch mit Oel gefüllte Reservebehälter ins Wasser geworfen worden, wie es gelegentlich geschieht, um die Wirkung des über Bord gegossenen Oels zu erhöhen.

Immerhin sind das nur kleine menschliche Mittelchen gegen die Urgewalt des vom schweren Sturm aufgewühlten Ozeans. Die andern zur Hilfeleistung herbeigeeilten Schiffe, darunter der Dampfer „Aurania" und der deutsche Dampfer „Gerolstein", haben vermutlich, wie der Seemann sagt, „Lee gebildet", das heißt, sie haben sich in der Weise gruppiert, daß das Rettungsboot und die „Sisto" Windschutz bekamen. Wie man sieht, hat diese Hilfeleistung Vorkehrungen erfordert, für deren erfolgreiche Anwendung die selbstlose Kameradschaft der See in großem Umfange notwendig war. Das Rettungsboot hat schließlich seine Leinen auf die in den Wogen tanzende „Sisto" schießen können, und dann haben sich die sechzehn Schiffbrüchigen ein jeder eine Leine umgebunden und sind ins Wasser gesprungen. Sie konnten dann von den Rettern durch die Leinen — ein Leinenende bleibt beim Raketenschuß im Boot — in das Rettungsboot hinübergenommen werden. Damit war der schwerste Teil des Rettungswerkes, die Uebernahme der Schiffbrüchigen, gelungen.

Die Anwendung des genannten Oelverfahrens muß sehr geschickt geschehen sein, denn wenn das Oel in der Nähe des in Seenot befindlichen Schiffes allzu dick auf dem Wasser schwimmt, kommen die an den Leinen abspringenden Schiffbrüchigen in die Gefahr des Erstickens im Oel, wie es sich tragischerweise vergangene Woche bei der Rettung der Besatzung der „Victoria Maru" gezeigt hat: mehrere Japaner erstickten in der zähen Oelschicht. Das Rettungsboot der „New York" hat die norwegischen Kameraden der See an Bord des Hapagdampfers gebracht, wo sie sich nun von den ausgestandenen Strapazen erholen. Wir beglückwünschen die Retter von der „New York" zu ihrer herrlichen Tat, die der deutschen Seemannsehre zum Ruhme gereicht.

Dr. F.

Die letzte Fahrt der Toten von Langwedel

Der Trauerzug

Die Opfer des schweren Verkehrsunglücks bei Langwedel, die beim Zusammenstoß des Reiseomnibus der Niederdeutschen Bühne „Camper Speeldeel" den Tod fanden, wurden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in ihrer Heimatstadt Stade beigesetzt.

Auch das letzte Opfer beigesetzt

× **Altona**, 20. Dezember

Nachdem am Dienstag 14 Opfer des Langwedeler Autobusunglücks feierlich in Stade beigesetzt und die sterblichen Ueberreste der Lehrerin Bartholomäi in Bremen beigesetzt worden sind, wurde am Mittwochnachmittag auch das letzte Opfer des Unglücks, der SA.-Mann Musiker Scheel, in seinem Heimatort Wedel in Holstein unter der Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft zu Grabe getragen.

Zu der Trauerfeier in der Kapelle des neuen Friedhofs hatte sich eine zahlreiche Trauergemeinde eingefunden. Oberbürgermeister Brix sprach den Angehörigen des Toten, besonders seiner jungen Frau, das Beileid aus und legte im Auftrag des Führers einen großen Lorbeerkranz am Grab nieder.

Feierlicher Empfang der Retter in der Heimat

× **Hamburg**, 20. Dezember

Commodore Kruse und seine Besatzung, insbesondere der Führer des Rettungsbootes, der Zweite Offizier Alfred Wiesen, und die Besatzung des Rettungsbootes haben sich durch ihre seemännische Leistung und den Einsatz ihres Lebens bei der Rettung der Schiffbrüchigen des norwegischen Dampfers „Sisto" ein besonderes Verdienst um die deutsche Flagge erworben und dem Ruf des deutschen Seemanns alle Ehre gemacht. Der Betriebsführer der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Hoffmann, wird daher Kapitän und Besatzung der „New York" feierlich empfangen, ihnen den Dank von Führung und Gefolgschaft der Hamburg-Amerika-Linie zum Ausdruck bringen und Commodore Kruse und der Bootsbesatzung würdige Erinnerungsgaben überreichen. Der Zweite Offizier Alfred Wiesen wird mit sofortiger Wirkung zum Ersten Offizier befördert. Die Besatzung des Rettungsbootes erhält einen vierwöchigen freien Sommerurlaub im Erholungsheim Sachsenwaldau der Hamburg-Amerika-Linie.

•

Wie weiterhin berichtet wird, ist bei der Hapag von der „Nordstern", Allgemeine Versicherungs-AG., aus Anlaß der Rettungstat folgendes Telegramm eingegangen:

„In aufrichtiger Bewunderung für das todesmutige Einsetzen eigenen Lebens zur Rettung ihrer norwegischen Kameraden herzlichste Glückwünsche. Als sichtbares Zeichen unsrer Verehrung und des Stolzes auf unsre tapferen deutschen Seeleute stellen wir für die Besatzung des Rettungsbootes 3000 M. zur Verfügung."

Kommodore Kruses Bericht

× **Hamburg**, 20. Dezember

Das Originaltelegramm des Kommodore Kruse vom Dampfer „New York" an die Reederei, in der von der Rettung der Besatzung der „Sisto" Mitteilung gemacht wird, lautet:

„New York" erhielt Dienstag, 14 Uhr, vom Dampfer „Sisto" Aufforderung zur Hilfeleistung. „New York" dampfte zurück bei West-Nordwest-Sturm, Stärke 9, und gewaltiger See stop Erreichte „Sisto" 18,00 Uhr, wo Tankdampfer „Mobiloil" seit 24 Stunden erfolglos assistierte stop Bergung wegen Wetterlage vorerst unmöglich, blieben in Nähe „Sisto" stop Nacheinander eintrafen „Aurania", „Europa", „Gerolstein" und andre Schiffe stop Verabredeten Rettungswerk mit „Aurania" stop 22,30 Uhr erbat „Sisto" Abbergung Besatzung wegen bedrohlicher Lage des Schiffes stop „Aurania" wurde gebeten zu luward des Wracks Oel auszupumpen. „Europa" beleuchtete Wrack mit Scheinwerfern. „New York" dampfte leewärts heran, aussetzte Rettungsboot mit zweitem Offizier, Wiesen, 10 Matrosen stop Nach zweistündiger außerordentlich schwerer Arbeit bei gewaltiger Dünung Rettungswerk erfolgreich durchgeführt stop Wrackbesatzung mußte einzeln über Bord springen und wurde von Rettungsboot aufgefischt. Mittwoch 2 Uhr gesamte Wrackbesatzung vollzählig und unverletzt. 16 Mann an Bord stop Reise fortgesetzt stop Wrack noch treibend. Gefahr für Schiffahrt. Kommodore Kruse.

Danktelegramm des Führers

× **Berlin**, 20. Dezember

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Commodore Kruse vom Hapagdampfer „New York" das folgende Telegramm gerichtet:

„Ihnen und der wackeren Besatzung spreche ich für die heldenhafte Rettung der 16 norwegischen Seeleute aus schwerer Seenot meinen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus."

Norwegen feiert die Rettungstat

× **Oslo**, 20. Dezember

Die gefahrvolle Rettung der Besatzung des havarierten norwegischen Dampfers „Sisto" durch den Hapagdampfer „New York" wird hier allgemein als hervorragende deutsche Seemannstat gefeiert. Die Reederei Lars Fostenes, die Eigentümerin des Dampfers „Sisto", hat telegraphisch ihren Dank für die erfolgreiche Hilfe zum Ausdruck gebracht.

Alle Zeitungen bringen eingehende Schilderungen des Rettungswerkes. Die „Norwegische Handels- und Schiffahrtszeitung" schreibt: Die Leute der „New York", die ihr Leben wagten, um die „Sisto"-Besatzung zu retten, verdienten höchste Anerkennung und hätten allen Grund, auf ihre Tat stolz zu sein. Besonders groß ist die Freude und die Dankbarkeit für die Rettungstat im Heimathafen des norwegischen Schiffes, Hangesund.

Bewunderung in England

× **London**, 20. Dezember

Die Rettung der 16 Mann starken Besatzung des norwegischen Frachtschiffes „Sisto" durch die Seeleute des Hapagdampfers „New York" wird in der Morgenpresse ausführlich und mit Ausdrücken der Bewunderung gemeldet. In den „Times" besonders werden der „glänzende Mut und die Seemannskunst" der Helfer gerühmt. Erst nach zweistündiger Arbeit hätten sie die Schiffbrüchigen erreicht. Trotz der größten Gefahr des Kenterns oder Scheiterns an der Bordwand des steuerlosen Schiffes hätten sie die Norweger, einen nach dem andern, in ihre „Nußschale" hinübergenommen und trotz des schweren Sturmes sicher zu ihrem Schiff gebracht.

•

Zweimal zum Tode verurteilt

× **Berlin**, 20. Dezember

Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend verurteilte das Berliner Schwurgericht am Mittwoch den 31jährigen Erich Sehlke wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und wegen versuchten Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Sehlke hatte im Juni seine Ehefrau und sein drei Monate altes Töchterchen durch Beilhiebe getötet. Seine Schwiegermutter, auf die der Mörder gleichfalls mit dem Beil eindrang, wurde nur verletzt. Sehlke war am Tage vorher von seiner Ehefrau geschieden und als schuldiger Teil erklärt worden.

Großangelegter Darlehnsschwindel

× **Berlin**, 20. Dezember

Unter dem Aktenzeichen „Weitenthaler und Genossen" hat die Staatsanwaltschaft Berlin gegen 21 Personen Anklage wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betruges (Darlehnsschwindel), der in den Jahren 1930 bis 1932 begangen wurde, erhoben.

•

Es handelt sich hier um einen typischen Fall von Darlehnsvermittlungsschwindel größten Ausmaßes. Ihm sind etwa 200 Personen in verschiedenen Teilen des Reiches zum Opfer gefallen. Die Beschuldigten versprachen „Geldsuchenden" die Beschaffung billigen ausländischen Kapitals und veranlaßten sie zur Zahlung sogenannter „Emissionskosten", d. h. Kosten für die Auflegung der ausländischen Anleihen.

Es hat dann aber keiner der Darlehnsuchenden auch nur einen Pfennig erhalten.

Auch die von den Opfern gezahlten Gebühren wurden, entgegen dem ausdrücklichen Versprechen, von den Schwindlern zurückbehalten. Sie müssen mit ganz wenigen Ausnahmen als verloren gelten, da sie verausgabt worden sind. Der Schaden beträgt über 150 000 M. Die Zentrale des Unternehmens, dessen Leiter der Angeschuldigte Weitenthaler war, befand sich in Berlin. Als Deckmantel für die Betrügereien diente die von Weitenthaler zusammen mit dem Angeklagten Turge gegründete „Mitteleuropäische Wirtschaftsgesellschaft" in Berlin-Wilmersdorf.

Als Vertreter und Werber wirkten hauptsächlich Pflug, Trautinger und Marbach sen. mit.

Die den Kunden versprochenen Gelder sollten auf die Weise beschafft werden, daß die „Mitteleuropäische Wirtschaftsgesellschaft" die Anträge auf hypothekarische Beleihung deutscher Grundstücke sammeln und dann mit Hilfe einer höchst zweifelhaften französischen Firma eine englische Firma gründen sollte, deren Aktien auf dem englischen Kapitalmarkt untergebracht werden sollten. Um die Kunden vertrauensvoller zu stimmen,

arbeiteten als Treuhänder für die hinterlegten Summen mehrere Notare und Rechtsanwälte,

darunter auch die nicht mehr im Amt befindlichen Angeklagten Hochreiter und Löffler. Allein die Münchner Generalvertretung Weitenthaler unter Leitung von Marbach sen. hat mit Unterstützung von Hochreiter und Löffler von 137 Gesuchstellern „Unkosten" in Höhe von 180 000 Mark betrügerisch eingenommen.

Reste des Flugzeuges von Ulm gefunden?

× **Honolulu, 20. Dezember. Bei Honolulu wurden im Meer Trümmer eines Flugzeuges gefunden. Man nimmt an, daß sie zu der Maschine des vermißten Fliegers Ulm gehören. Die Sachverständigen sind mit der Nachprüfung beschäftigt.**

Schiffszusammenstoß an der portugiesischen Küste

× **Paris**, 20. Dezember

Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist der aus Südamerika kommende holländische Personendampfer „Orania" auf der Reede von Leixoes bei Porto von dem portugiesischen Personendampfer „Loanda" während der Ausschiffung der Reisenden gerammt worden. Der Bug der „Orania" wurde vollkommen eingedrückt. Riesige Wassermassen ergossen sich in das Schiffsinnere. Der Dampfer begann schnell zu sinken. Die aus 150 Mann bestehende Besatzung und die 122 Reisenden wurden von Panik ergriffen.

Aus dem Hafen von Leixoes waren sofort viele Boote an der Unfallstelle und nahmen die Bergungsarbeiten auf. Soweit bisher bekannt ist, ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Jedoch wurden verschiedene Reisende und Mitglieder der Besatzung verletzt, zum Teil schwer.

•

Zu dem Unglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Der portugiesische Dampfer „Loanda" kam von See. Die „Orania" war dem Hafen bereits wesentlich näher. Wegen des bewegten Wassers und der Schwierigkeit der Hafeneinfahrt funkte der Kapitän der „Orania" auf die „Loanda" herüber, daß sie noch nicht einfahren solle. Auf der „Loanda" wurde aber diesem Ersuchen nicht stattgegeben und das Schiff unterbrach seine Fahrt nicht.

Wenige Minuten später kam es in der Hafeneinfahrt zum Zusammenstoß zwischen den beiden großen Ueberseedampfern. Die „Loanda" fuhr mit solcher Gewalt in die „Orania" hinein, daß die Schiffswand der „Orania" bis zur Wasserlinie herunter aufgerissen wurde. Der holländische Dampfer „Orania" sank nach etwa 45 Minuten. Man wird den gesunkenen Schiffsrumpf mit Dynamit sprengen müssen, da sonst die Hafeneinfahrt nach Leixoes blockiert ist.

Englischer Nordatlantik-Flugdienst

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London**, 20. Dezember

England wird jetzt einen regelrechten Nordatlantik-Flugdienst einrichten. Während bereits Fernverbindungen zu fast allen englischen Besitzungen auf der Erde bestehen, gibt es immer noch keine zu Englands größtem Dominion Kanada. Wie „Daily Mail" mitteilt, sind seit ungefähr vier Jahren Konstrukteure damit beschäftigt, Flugboote zu bauen, die für den Nordatlantikdienst von Post und auch von Passagieren geeignet sind. Diese Arbeiten sind jetzt abgeschlossen.

Auf Grund von eingehenden Untersuchungen ist man zu der Ansicht gelangt, daß die Nordroute über Island und Grönland für den Flugdienst völlig ungeeignet ist. Der künftige Flugdienst von Europa nach Amerika wird im Non-Stop-Flug durchgeführt werden. Die neukonstruierten Flugboote sollen den Verkehr von Europa nach Amerika ebenso sicher durchführen, wie den gegenwärtigen London—Pariser Dienst.

Biberhut immer gut
Buchholz
KÖNIG JOHANNSTR. 13

ZUM FESTE Parfüm Geschenkpackungen in großer Auswahl! Seife Paul Schwarzlose Dresden / Schloßstraße 13 / Ruf 10796

Familien-Anzeigen

Mein Liebstes und Bestes ist von mir gegangen

Am 19. Dezember früh 8 Uhr verschied im Alter von 40 Jahren nach qualvollem Leiden mein innigstgeliebter, edler und unersetzlicher Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Leander Dentler

Obermaschinist beim Städtischen Schlachthof

Bad Weißer Hirsch, Hechendergerstraße 26, am 19. Dezember 1934.

In unsagbarem Weh
seine untröstliche Gattin
Martha verw. Dentler geb. Mai
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 22. Dezember ½3 Uhr von der Halle des Waldfriedhofes Bad Weißer Hirsch aus statt. *

Nachruf!

Am 18. d. M. wurde aus den Reihen unserer Gefolgschaft

Herr Oberkommissar Willi Winkler

in Dresden

uns durch den Tod entrissen. Schon in jungen Jahren begann er für die Anstalt tätig zu werden, und er verstand es, sich rasch zu einem besonders wertvollen Außenbeamten emporzuarbeiten, der durch seinen rastlosen Fleiß und seine peinliche Gewissenhaftigkeit in gleich erfolgreicher Weise für die von ihm betreuten Versicherten wie für seine Anstalt segensreich wirkte. Wir verlieren in ihm einen treuverdienten Mitarbeiter und liebenswerten Arbeitskameraden. Sein Andenken wird immer dankbar in Ehren gehalten werden. *

Dresden, Wiener Straße 19/20, 19. Dezember 1934.

Betriebsführer und Gefolgschaft der ÖBA
Oeffentliche Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen.

Christiane Geppert

geb. Schütze

* 28. 11. 1846
† 19. 12. 1934

Unsere liebe, gute Mutti, Groß- und Urgroßmutter ging heute für immer von uns.

In stiller Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden-A. 16, Pfotenhauerstraße 65,
Euclid, Ohio, USA.,
Berlin.

Die Einäscherung erfolgt Sonnabend den 22. 12. mittags 12 Uhr im Krematorium. *

Weitere
Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen

Vermählt: Herr Stud.-Ref. Rudolf Fischer und Frau Lucie geb. Graupner, Freiberg.

Gestorben: Herr Baurat i. R. Wilhelm Knoll, Dresden, Herr Landgerichtsdir. i. R. Carl Schmidt, Dresden, Herr Fritz Schindler, Dresden, Herr Bernhard Pfeifle, Dresden, Frau Annalie verw. Schäfer, Dresden-Niedersedlitz-Naundorf, Frau Elsa v. Tucha, Dresden, Frau Gräfin Mathilde Vitzthum, Schloß Altfranken, Herr August Bruno Schiffel, Roßlau, Herr Herbert Putzack, Urna, Herr Max Edward Zeller, Burkhardtswalde.

„Indischer Nierentee"
Spez. der Bitter-Therapie. Paket M. 1.25. Bitterkräuter K. Ruf 26877 (an der Neum. Marktballe).

Am Dienstag abend entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder und Schwager, Herr

Ernst Hensel

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Ida Hensel
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Augsburger Str. 56, 1., am 18. Dez. 1934.

Die Beerdigung findet am 22. Dezember nachm. ½3 Uhr auf dem Striesener Friedhof statt. *

Am Mittwoch früh ½5 Uhr verschied nach schwerem Leiden im Wochenbett meine treue, geliebte Gattin und Mutter, Frau

Elisabeth Prescher geb. Legler

im blühenden Alter von 29 Jahren.

In tiefstem Schmerz ihr geliebter Gatte
Georg Prescher
Eltern, Bruder und Schwiegereltern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 22. Dezember vorm. 11 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 19. Dezember mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Bruder

Karl August Glaser

Stellwerkmeister i. R.

im 69. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Marie Glaser geb. Eger
im Namen aller Angehörigen.

Dresden, Zeithainer Straße 4, 2.

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend den 22. Dezember 8 Uhr von der Halle des Pieschener Friedhofes aus. *

Plötzlich und unerwartet verschied am Herzschlag am Mittwoch früh kurz vor seinem 60. Lebensjahre, mein guter Mann, Bruder und Stiefvater, Herr

Richard Tutzschmann

In stiller Trauer
Martha verw. Tutzschmann
Frau Hempel als Schwester
nebst Hinterbliebenen.

Dresden, Schumannstr. 39, am 20. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 22. Dezember 1934 11 Uhr auf dem Johannisfriedhof, Tolkewitz, statt.

Mein Herzensguter, treusorgender Gatte, mein lieber Vater und Bruder,

Herr Kaufmann

Gottlieb Karpa

ist im Alter von 46 Jahren für immer von uns gegangen.

In tiefem Schmerz
Elisabeth Karpa geb. Vietsch
Günther Karpa
Marie Karpa
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N. 24, Ottobahnstraße 17.

Die Einäscherung findet am Sonnabend den 22. Dezember vormittags ½9 Uhr statt. (b

---

Am 19. Dezember verschied unser innigstgeliebter Vater, Herr

Friedrich Hennings

Tischlermeister i. R.

im Alter von 77 Jahren.

In tiefstem Schmerz
seine Kinder
Arthur Exner und Frau Frida geb. Hennings
Bruno Ehrhardt und Frau Anna geb. Hennings
vier Enkel und ein Urenkel.

Dresden, Schäferstraße 41,
den 19. Dezember 1934.

Die Beerdigung erfolgt am 22. Dezember mittags 12 Uhr auf dem inneren Friedrichstädter Friedhof, Friedrichstraße.

Zugedachte Blumenspenden nach Cottaer Str. 7, 3., zu Exner erbeten. *

Mittwoch früh entschlief sanft und friedlich nach längerem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwägerin, Frau

Marie Clausnitzer

geb. Hannich

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden-A. 5, Friedrichstraße 16.

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend den 22. Dezember nachmittags ½3 Uhr von der Halle des inneren Matthäus-Friedhofes, Friedrichstraße, aus.

Schirme u. Stöcke
als Weihnachtsgeschenk
Julius Teuchert
nur Haupt-Ecke Rittersir.
Gegr. 1830

Alte graue Haare
Jugendliche Haarfarbe durch Haarfarbe-Wiederhersteller Immer Jung
Unauffällig wirkend. — Unschädlich. Sicherer Erfolg. — Flasche 2.- RM.
Gossee & Seidel
Waisenhausst. 23, gegenüb. d. Ufa-Palast 56817

Pestalozzi-Buchhandlung u. Leihbücherei, Dr.-A., Lindenaustr. 28
Geschenkwerke, Auskünfte, Bestellgn.

Elegante Dauer-Wäsche
mit Stoffeinl. waschend Lens. Stoff. Neuheit Perlon Kragen
Max Weil, Schössergasse 2

Kostenlose Einäscherung
Aufn. b. 50 J., auf Beitrag von 35 Pf. b. 1.15 M. Aufn. im Alter, Lagerkarte 65, Dresden-A. 16.

Möbel Machts ist billig
und empfiehlt
Schreibtische und Sessel
Schreibschränke
Rüb-, Blanck- und Klubtische
Bücherschränke
Couchs
Sofas
Lampentische
Büfetts
Küchen
mit Aufwaschtisch ab RM. 130
Ehesezimmer
Eiche mit Nußb. komplt. RM. 325
Schöne Schlafzimm.
echt Eiche m. Birke RM. 340
Kaulbachstr. 31
Ecke Pillnitzer Str.

Trauringe
in jeder Preislage
Juwelier Hand
Schmid T. 18 204
Schlageterplatz 1.

Die Uhr geht richtig - denn
sie ist aus dem Fachgeschäft
MEYER
Wettinerstr. 12
wo es die guten Zenith-Uhren gibt

Lipirin-Tabletten
recht breit genommen, schnell u. sicher
Erkältung
ab. - Ersatz weise man zurück.
20 Tabletten, M. 1.11
in allen Apotheken

Alte d. Anzeiger, so klein, helfen wirkt.
Schotoladen-Tischers Perle klein
jetzt Bettfedernstr. am Pohlatz.

Wildhandlung Annaenstr. 12
neben Dresdner Geschäftshaus, empfiehlt frisches Wild
Hasenkleinen
Stück 35 Pf., 3 Stück 1.00.

Uhren Goldwaren
moderne Bijouterien kauft vorteilhaft bei Moll Nachf.
Annenstraße 30 am Postplatz

Verkaufe ab heute
Hasenklein
frische, große, pro Stück 30 Pf.
August Zschöckel, Webergasse 16.

Korb-Möbel
Korbwaren
Billige Preise
Große Auswahl
Eigene Werkstatt
CURT ENDLER
Am See 42

Zum Fest eine „Hausjoppe"!

Darüber freut sich jeder Herr!

Denn eine Hausjoppe ist wirklich ein Geschenk von Wert — und dabei gar nicht mal teuer. Ueberzeugen Sie sich selbst davon und besichtigen Sie unser großes Lager in guten, praktischen und molligen Hausjoppen. Für jeden Geschmack und für jedermanns Tasche bringen wir das Rechte.

RM. 9.50 12.50 16.50
RM. 19.— 22.— 26.—

LODEN-FREY
König-Johann-Straße 12

Das schönste Weihnachtsgeschenk: Deine Stimme auf Schallplatten!
Schallplattenaufnahme in unserem Atelier jederzeit — Platte sofort mitgenommen — ab RM 4.-.
Saxonia-Verlag, Landhausstr. 11, 3. (Konservatoriumhaus). Ruf 26221.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
1 Sahnenkanne, 1 Zuckerschale, 1 Tablett
Sterling, 800 Silber, von M. 10.- an
Adolf Arndt, Landhausstraße 11

Spielwaren Spezial-Haus Koch
Wilsdrufferstraße 13
Nähe Altmarkt

Plauener Spitzen Stickereien
Braut-Schleier Gelde
Stores, Filetdecken
Spitzen-Müller
Ringstraße 44 Rathausplatz

Wein gibt Freude
Dichter und Philosophen verdanken dem Wein viel Anregung und haben ihr als Freudenspender hundertfach verherrlicht. Ein Jahrtausende altes Wort der „Heiligen Schrift" sagt: „Der Wein erfreuet des Menschen Herz."
Probieren Sie bitte:
1933er Sprendlinger —.90
1933er Gaubickelheimer 1.—
1933er Heimersheimer 1.10
p. Fl. ohne Glas
Weisenborn-Weine
in großer Auswahl
Gr. Plauensche Str. 7 Ruf 22663
Hauptstraße 24 mit Weinstuben

Nr. 98
Die Spezialgetränke für die Alpina Heimsonne
Adventsausschank von 13—18 Uhr geöffnet

EINE RIESENAUSWAHL
Möbel
ALLER ART
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit bei:
Ronneberger
Gegr. 1892 Schäffelstr. 6 Ruf 20756
Zahlungserleichterung

Edle feine - echte
Jamaica-Rums
C. Spielhagen
Annenstr. 9, Ruf 18336
Nantzner Str. 9 - Striesener Ecke Reißigerstr. 42
Webergasse 23

Ia Hafermast-Gänse
feinste Qualität . . Pfd. 1.15, 1.20
Jg. Mast-Enten 3—6 Pfund
gut gespickt, schlachtfertig Hasen von 3.30 an
Pa. Truten, Poularden, Capaune, Kochhühner, Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter, Fasanen
empf. H. Klaus Tel. 27250 Grunaer Str. 17

Weihnachts-Verlobungen
gibt man am einfachsten und mit sehr geringen Kosten durch eine Anzeige in der Weihnachtsnummer der Dresdner Neuesten Nachrichten bekannt. Für Familien-Anzeigen ermäßigter Preis: die 26 mm breite mm-Zeile nur 6 Pf. Bestellungen im D. N. N.-Haus, Ferdinandstr. 4, in der D.N.N.-Filiale Striesen (Wartburgstraße 29) und in allen D. N. N.-Annahmestellen

Bandagist Karl Murmann
Dresden-N. 22, Rückertstraße 10. Ruf 51313
Fachmann f. Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Platt- und Senkfußeinlagen.
Alle Artikel zur Krankenpflege. Nachtstühle, Zimmerklosetts, Bettpfannen, Bidets usw. 55182
Bei Fußschmerzen lassen Sie sich vom Fachmann beraten. Lieferant für Krankenkassen und Behörden.

A. Mücke
Alaunstraße 15 / Inh.: F. Herlitzius
Solinger Stahlwaren
Bestecke, Schalen, Körbchen, Geschenkartikel / Eig. Schleiferei

Festungen
SA.-Helme, Soldaten, SA.- und sonstiges Militärspielzeug usw., Reihensoldaten in 75 Sorten am Lager, in großer Auswahl und sehr preiswert.
Puppenhaus Schmidt
Annenstraße 10, 1. Stock, unmittelbar Postplatz.

KLEIN-CONTINENTAL MODELL 35 mit Koffer nur 88.-
Verkauf durch
Schmelzer G. m. b. H.
19 Ziegelstraße 19

Frohe Feststimmung
durch die beliebten
Rolle-Fruchtweine
Rolle-Liköre
Rolle-Spirituosen
An Haben am Platze im eigenen Spezialgeschäft
B. G. Rolle
Dresden-A., Scheffelstraße 18

Elektr. Heizkissen, störungsfrei, Fönapparate, Gummiwärmflaschen, galvanische Apparate*), Vitaluxlampen, Hochfrequenzapparate, Höhensonnen, elektr. Lichtbäder*), Blaulichtbestrahler, Personenwagen und alle Geräte zur Gesundheits- u. Krankenpflege. (* auch mietweise.) Lieferanten für alle Krankenkassen.
Knoke & Dressler
König-Johann-Straße, Ecke Pirnaischer Platz
Eigene Werkstätten. 58060

Schenk eine Erika Schreibmaschine
ERIKA nützt Ihnen sehr, und ihr Kauf ist leicht. Schon gegen Raten von RM. 10.- monatlich.
Bitte fragen Sie uns!
Winkler-Läden
Struvestr. 9 Kg. Johannstr. 19 Winklerplatz Prager Str. 36

Radio, Musikinstrumente

Radio Strohbach
Fachgesch. f. Apparate und Einzelteile. Alle Typen am Lager. Teilzahlung.
Kesselsdorfer Str. 3.

Teilzahlung ungeniert!
Radio-Schiffel
Neumarkt 11
neben Stadt Rom
Tel. 23840
in meinem Ausstellraum
können Sie eigenhändig prüfen
welches Gerät am besten klingt und trennt! Gelegenheiten zu niedr. Preisen aus Vorrat! Volksemp.-Empf.: Anz. 7.70, Woche 1.05

Konzert-Piano fast neu, preisw. zu verk., Radio-Apparat (Superhet) wird evtl. mit in Zahlung genommen. Winckelmannstraße 41, 1. links.

Grammophone (Weltenbriefk.) neue mod., 8, 10, 15, 18 M., org. bequeme Teilzahlg. 2. Gl. 1. (Gadenlich.) **Oppellstraße 19, 1.**

Radio
AEG Super 185.-
Nora 2 Kreiser 150.-
Sachsenwerk 3 Kreiser, 158.-
Leichte Teilzahlung!
Menzel jun.
Hechtstr. 50
Bürgerstr. 23
Ruf 50144

Radio
Jahrelinen und gebraucht. Billige
Gelegenheiten
von Saba, Görr, Korting, Lumophon, Telef., Mendenlos. Leichte Teilzahlg.
Heilmann
Freiberger Platz 26

Radio
Volksempf. b. Sup.
günst. Teilzahl.
Pianos
Schreibmasch.
vermietet
sehr billig
Engelmann
1. Marschallstr. 1
a. Schloßterrasse 1
33 Prager Str. 33

Radio
kompl.
3-Röhren-Geräte, ind.-kap. Lautsprecher, einach. Superkreis, Leuchtskala, bis 25 Sender Empf., fabrikneu,
106.50 M.
auch ges. Teilzahl.
Hause
Wettinerstraße 20.

Blende-3-R.-Kop. m. Lautspr., nur 45 M., vf. Lt. 16 T. 0015- Erz.-B. M.

1932-Lumophon 3-Röhr.-Superhet, Röhren fast neu, für 70 M. verk. Riesenstr. 5, 3, l.

3-R.-Fernempf. f. Gleichstrom, wie neu, 25 M., Oberlausitzerstr. 15, p. r.

Piano nach Urteil bester Kenner unübertreffl., schön, sehr billig. E. Teichgräber, Schandauer 24, 2. l. Klav.-Techn. 6c

Solide
Pianos
in bekt. Zustande, Nußbaum, Eiche, schwarz, 240, 300 RM. Ein fast neues 400 RM.
Birke
Pianohaus, Annenstraße 36.

Harmonium fabrikneu, beste Marke, wunderschön, zu jed. annehmbar. Preis. Schandauer Str. Nr. 7, 4. r. Klavier-Techn. 6c

Für die Feiertage:

Edeka-Kaffee
Festtagsmischung in vornehmer Geschenkdose, 250 g netto Inhalt ..... Dose RM. **1.70**
Edeka-Werbemischung in Zellophan-Beutel ..... ¼ Pfund RM. **0.70**

Eine gute Flasche Wein erhöht die Festtagsfreude!

Unsere Rhein- und Moselweine:

1933er Niersteiner Domthal	1/1 Flasche RM.	**1.15**
1933er Liebfraumilch	1/1 Flasche RM.	**1.20**
1933er Zeller schwarze Katz	1/1 Flasche RM.	**1.50**
1929er Bernkasteler Altenwald	1/1 Flasche RM.	**1.75**

Für Punsch und Glühwein vorzüglich geeignet:

Deutscher Rotwein, Dürkheimer Feuerberg	1/1 Flasche RM.	**1.00**
Chile Rotwein, Cabernet	1/1 Flasche RM.	**1.35**

Auch Sie können jetzt Sekt trinken!

Schönberger Goldsiegel	1/1 Flasche RM.	**2.50**
Kupferberg Kupfer	1/1 Flasche RM.	**3.00**
Henkell Silberstreif	1/1 Flasche RM.	**3.00**

mit 3% Rabatt Die Edeka-Geschäfte

Am Sonntag, den 23. Dezember, sind unsere Geschäftsräume von 11 bis 18 Uhr geöffnet

Für den Weihnachtstisch **Schuhe**

Damen-Spangenschuh schwarz u. braun Rind-bor m. Lierstopperei M 4.50 in einfacherer Ausf. 3.85 netto
Damen-Sporthalbschuh braun Rindbor mit Blattbiese mß gedopp. in Boxcalf 6.50 M 8.50
Herren-Stiefel in schwarz, gute Paßform, solide Ausführung M 8.90
Herren Sportstiefel schwarz Waterproof m. wasserdichtem Futter, Wetterrand und Staublasche M 12.90

Für den guten Einkauf **Renner** am Altmarkt

3% Barrabatt oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag / Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

Brücken, Diwandecken, Felle, Läuferstoffe in Bouclé und Kokos

Teppiche Linoleum Gebr. Lingke

Bouclé	135/200 von 16.50	170/240 25.—	200/300 35.—	250/350 55.—
Velour	Axminster	Tournay	Smyrna	

Gelegenheitsposten
bedruckt qm von M. 1.75, durchgehend qm von M. 3.10

Läufer	67 cm 1.30	90 cm 1.75	100 cm 1.90	110 cm 2.15	133 cm 2.60

An der Kreuzkirche 1B
Ehestandsdarlehensscheine werden angenommen 57066

Unsere Fleischerei bietet uns Genossenschaftern zum Feste gutes Fleisch zu niedrigen Preisen

Kalbfleisch
Brust u. Kamm Pfd. 75 ₰ — Keule . . . . Pfd. 90 ₰
Spitzbrust . . Pfd. 85 ₰ — Nierenbraten . Pfd. 90 ₰
Blatt . . . . . Pfd. 80 ₰ — Schnitzel . . . Pfd. 1.40

Rindfleisch
Querrippe . . Pfd. 70 ₰ — Bratenfleisch o. Knochen . . Pfd. 90 ₰
Hochrippe . . Pfd. 80 ₰ — Rouladen . . . Pfd. 1.—
Schoß . . . . Pfd. 80 ₰ — Schabefl. Pfd. 1.— u. 90 ₰
Lende . . . . Pfd. 1.40

Schweinefleisch
Dickbein, frisch und gepökelt . Pfd. 65 ₰ — Blatt u. Keule . Pfd. 90 ₰
Bauchfl. m. Beil. Pfd. 80 ₰ — Kamm . . . . Pfd. 1.—
Karree . . . . Pfd. 1.10

Als Festgeschenk für den Weihnachtstisch hergerichtet in passenden Größen
Nußschinken . Pfd. 1.60 — Jagdwurst . . Pfd. 1.20
Lachsschinken Pfd. 2.— — Mettwurst . . Pfd. 1.—
Plockwurst . . Pfd. 1.40 — Bratwurst Pfd. 1.20, 1.—
Cervelatwurst . Pfd. 1.50 — Leberwurst Pfd. 1.40, 1.20
Salamiwurst . Pfd. 1.40 — Blutwurst Pfd. 1.20, 1.—
Bierwurst . . . Pfd. 1.—

Außerdem empfehlen wir:
Gek. Schinken ¼ Pfd. 32 ₰ — Mayonnaise ¼ Pfd. 25 ₰
Roh. Schinken ¼ Pfd. 40 ₰ — Wien. Würstch. Paar 18 ₰
Delikat.-Salat ¼ Pfd. 20 ₰ — Altdeutsche W. Paar 28 ₰
Fleischsalat . ¼ Pfd. 22 ₰ — Knoblauchw. ¼ Pfd. 24 ₰

Konsumverein Vorwärts
Verbrauchergenossenschaft Dresden
Abgabe nur an Mitglieder. Mitglied kann jeder werden.

Kameras
weit im Preis herabgesetzt!

Moderne Springkamera!
4,5×6 cm
Anastigmat 1:4,5 Pronto 8 **31.00**
Plaubel Anticomar 1:3,5 Compur **55.00**
Meyer Trioplan 1:2,9 Compur 8 **62.00**
Schneider Xenar 1:2,9 Compur 8 **69.00**
6×9 cm
Schneider Radionar 1:4,5 Pronto 8 **28.00**
Schneider Radionar 1:4,5 Compur 8 **56.00**
Plaubel Anticomar 1:3,9 Compur 8 **55.00**

Aus unserer Gelegenheitsliste:

Super Nettel Tessar 1:2,8, f. neuwertig!	165.00
Contax Tessar 1:2,8, f. neuwertig!	235.00
Kraus Peggy Xenon 1:2, f. neuwertig!	165.00
Korelle 3×4, Anastigmat 1:2,9, neu!	42.00
Korelle 3×4, Xenar 1:2,9, neu!	38.00
Ikonette 4×6, Frontar 1:9, neu!	12.00
Ikonta 5×9, Tessar 1:4,5, neu!	52.00
Plaubel Makina I Anticomar 1:2,9 gebr.	95.00
Kamera 9×12, Eurynar 1:3,5, Comp.	39.00
Ciné Kodak BB. 1:1,9, neu!	210.00
Agfa Movex, 1:3,5, neu!	120.00
Ciné Achi, 1:3,5, f. neuwertig!	95.00
Vergrößerungsgerät Leica u. 3×4	29.00

Wir nehmen Ihre alte Kamera in Zahlung!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Photo-Görner
Bismarckplatz 8

Komplette 72teil. **Bestecke** 100 g Silberauflage, mit rostfr. Klingen, schon v. 87.60 an, auch einzeln als Sammelmuster. Spezialgeschäft Grundig, Hauptstraße 25. Haltestelle f. Straßenbahn 7, 9, 11, 13 n. Augustusstr. A. E. J.

5 Nähmaschinen neu, sehr bill. abzg. Eilert, u. „M. G. 1916" Exp. d. N.

Qualitäts-Nähmaschinen Schmelzer An der Frauenkirche 20

Gr. Puppenwagen d. a. p. Schneider, Alemannstr. 15, Hof.

Kinderauto, Modellstud. m. Elektr., 1934, Petroleumofen vf. Bohne, Königsallee 65, 1r.

Schaukelpferde bill. Oppellstr. 19, 1.

Eck-Sofa, Couch, Tisch, Stühle, kleine Möbel, auch Trödel, Antiq., kaufe bill. Ihr Spezialhaus Lößnitzgrund-Str. 13 Sonntag geöffnet!

Gelegenheitskäufe 3 Ill. Bücherzimmer Büfette, Kredenz Nußsekretär, Sessel Teppich, blau, 2×3 Küche-Elektr. Kochschrk. bill. Möbelh. Lubin-Hartmannstraße 32.

Leica I, 3,5 Cpl., 75 M., Tragenriemen, 3-12 Teil. 1,5, 12050 M., Ihnecer-Verar. Apo 1050 M., Kino-Kopf.-Apparat mit 2 Maschinen 40 M., vf. W. Panter, Gutenbergstr. 29, Tel. 53278.

Handlich. Nähm. m. Zubeh. 19, 1. Obdg.

Ech. Puppenkoch, Waschgefäß m. Bl., Puppenküche, Pferdestall verkäuf. Dorndorfstr. 32, 1. l.

Puppenwa., groß, eleg., verkäuf. Hindenburgstr. 18, 4. r.

Moderne neue Aktenordner billigst zu verkf. Bürgerwiesen 15, p. l.

Photo f. Platten (Rollf.), Compur, Zeitautomat, bill. vf. Gr. Plauensche Str. 24, 2. r.

Gutgeh. ältere **Nähmaschine** zu verk. Fischer, Meißnerstr. 6, 3.

Chaiselongues Kauf sehr billig Dürerstraße 17, kein Laden, 1Tr.

1 lack. Küche, wenig benutzt, m. Kühlschr., Auszugtisch, Hocker, bill. 1. u. 1200 M. bar g. vf. Louisenstr. 64.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Reißig, für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. H. J. Glaser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für gesellschaftliche und vermischte Nachrichten: Lessie Kelzer-Dahler, für Sport: Herbert Brachmüller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wollaang Huck.
D. A. XI 34: 98 800.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 18 Seiten.

DAS FACHGESCHÄFT **Radio Röhre** VIKTORIASTR. 18 — **Reiche Auswahl** der besten deutschen Erzeugnisse **Volksempfänger** über Eliges Anz. M. 7.70 — DAS FACHGESCHÄFT **Radio Röhre** VIKTORIASTR. 18

Moderne, prachtv. **Flügel** 1 Steinweg & Sons, 2 Blüthner, 1 Ibach, 1 Grotr.-Steinweg wen. gebr., wenig **Rabe** Kirchgasse 20

Piano gut erh., 120 M., vf. Palmstr. 38, Eg.

Konzertzither perf. bill. Kühn, Bernhardstraße 8, pt.

Zwei fast neue **Wolfframm-Pianos** Eiche u. Nußbaum, selten preiswert **Wolfframm** Ringstr. 16, Viktoriah. Ecke Seestraße. Sonntag geöffnet

Musikwaren alles neu: Mandolinen, Gitarren, Violinen, Zithern, Notenpulte, Stimmgabeln, Metronome, Stimmpfeifen, Mundharmonikas, Mundharmonikas, Bandoneons, Akkordeons, Kinderharmonikas, Schlagzeuge, Trommeln, Becken usw. s. l. anerkennbar. Preise ganz bill., Schandauer Str. 7, 4. r.

Schüler-Violine Kaiserstreicher Kindergeige 10—12 J., einf. Einbrennen, billig zu verk. Reichenbachstr. 20, 3 Klienn.

Solide Pianos wenig gebr., mit modern. Gehäuse, schw., Nußb., Eiche größtes Entgegenkommen im Preis **Pianofabrik Thierbach** Freiberger Platz 21.

Gebr. Pianos u. Flügel erste Marken, Bürgerwiese 15, pt. Ks.

Für Jungvolk Die schönen **Jugend Signal-Hörner** Mk. 5.— als Festgeschenk liefert ihnen **Musik-Focke,** Johannesstraße 23

Tango-Harm. 3-chörig, s. f. zel. Gl. nach Heidenreichstr. 20, 2. l.

Verkäufe Verschiedenes

Oelgemälde u. Aquarelle vf. preiw. Kunstmal. Reinigerstr. 42, 3.

Gelegenheitskäufe Pelzmäntel, gold., silb. Uhren, Ringe, Ketten, Broschen, Bleikristall, billig zu verk. Trümpers Ein- u. Verkaufs-Geschäft, Paul Wonka, Marschallstraße 38, Ruf 27581. 58240

wertvolles praktisches **Weihnachtsgeschenk** für das ganze Leben **PFAFF** die feine, die deutsche auch zu allerleichtesten Raten-Zahlungen **PFAFF-VERTRIEB Schmelzer & Co** Dr.-R. Ziegelstr. 16 57420

Kirsch.-Biedermeier-Möbel schön. Stücke, bill. Meißnerstr. 20, Lad.

Schlafzimmer echt Eiche, m. Nußb., gr. Schrank, Garnitzearbeit, Ehebetten frei Haus zur 325 M. Besuch lohnt. Möbelvertrieb Stephanienstraße 46, Buchwaldhaus. 7

Billig zu verk.: 1 Sofa, 110 M., 2 P. Schneeschuhe in Stück., 1 Harzbrennlampe, Kreuzleitz, 3. Qu. L. (!)

Kinderklappb. gepolst., zu verkf. Tragerie Schiller, Helbrigplatz. 1ff

Guterh. Kinderw. u. Sprzeug bill. Wörlitz, Sch. 44, Lad.

Alle **Reparaturen** von **Büromaschinen** Bill. **Reiseschreibmaschinen** Stets **Gelegenheiten** Ulrich **Nordmann** Waisenhausstr. 3 Tel. 21305

Kleinschreibmasch. verk. älteste, Sachgesch. E. Schiller, Marienstr. 30.

Schreibmaschinen m. Garantie ab 30 M. 60.— Georg Rauth Fr. Zwingerstr. 20 Eigene Reparatur-Werkstatt.

Ab RM. 109.50 fabrikneue Klein-**Schreibmaschinen** Kl. Monatsraten. mehr Erika, Const. Ideal preiswert. Mayer, Lüttichstraße 1, 1.

Kleinschreibmasch. Meteor 45.-, Tischkreiselsäge 20.- Am Leubenberg Nr. 17, pt. l.

Guterhalt. Kinder-Nähmaschine bill. Kühn, Komforthstr. 36, pt.

Kino (Schmalfilm) 16 mm, 56 M. Ostra-Allee 17, 4. l.

Mehr als 5000 Reichsmark

haben wir seit 15. November schon für gute Naturbutter zum Bestreichen unserer mit Recht so beliebten Qualitätsstollen ausgegeben. Die gute Hausfrau weiß schon, warum sie gerade Krahmer-Stollen zu Weihnachten kauft.

Qualitätsstollen Rosinen oder Mandeln, ca. 3 Pfund schwer, nur RM.	**2.00**
Qualitätsstollen Rosinen oder Mandeln, ca. 1½ Pfund schwer, nur RM.	**1.00**
5 Qualitätsstollen, je ca. 3 Pfund, RM.	**9.75**
Christstollen II. Sorte Rosinen od. Mandeln, ca. 3 Pfd. schwer, nur RM.	**1.75**
Christstollen II. Sorte Rosinen od. Mandeln, ca. 1½ Pfd. schwer, nur RM.	**0.90**
5 Christstollen, II. Sorte, je ca. 3 Pfund, RM.	**8.50**

Unsere **Pfefferkuchen** und die **täglich frisch** hergestellten **Marzipansachen** sind dieses Jahr außerordentlich beliebt.

Ob Brot, ob Kuchen, Kakaogemisch, bei Kuchen-Krahmer immer frisch!

Kuchen-Krahmer G. m. b. H.

Junge Kolonnen

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / FREITAG, 21. DEZEMBER 1934

Mag unser Sein . . .

Von Baldur v. Schirach

Mag unser Sein ins Dunkel gehen,
Versinken in der schnellen Zeit:
Es wird doch, was wir wollten, stehen
Im Sonnenglanz der Ewigkeit.

Und ist auch unser Sein verglommen,
Das Werk doch wie ein Berg besteht
Und kündet allen, die da kommen:
Dies war ihr Glaube im Gebet.

(Aus dem Gedichtband „Die Fahne der Verfolgten".)

Die HJ. zu Weihnachten

In den kommenden Tagen wird innerhalb der Hitlerjugend reges Leben einsetzen. Ueberall in den einzelnen Bannen, Gefolgschaften, Scharen und Kameradschaften werden Weihnachtsfeiern abgehalten. Diese Feiern werden sich aber nicht unwesentlich von denen der früheren Jahre unterscheiden. Sie werden einen neuen Stil tragen: unsern Stil. Unser Wesen soll sich in diesen Feiern widerspiegeln. In welche andern Feiern, wenn nicht in die Weihnachtsfeiern, könnten wir soviel Sinn, soviel von unserm eigensten Wesen hineintragen? Weihnacht — das Fest, das jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel am meisten liebt, das jeden von uns am tiefsten packt und bewegt!

Wir, die Hitlerjugend, werden zeigen, daß wir auch noch andres können als marschieren. Wir wollen beweisen, daß niemand so wie wir den tiefsten Sinn dieses Festes versteht. Weihnachten — das Fest der Liebe! In unserm Reiche wird es keinen geben, der zu Weihnachten hungern und frieren muß!

Unser höchstes Gebot heißt: Kameradschaft üben! Wir erfüllen dieses Gebot. Nicht, weil wir müssen, sondern weil wir wollen, weil wir Hitlerjugend sind. HJ.

Dezemberabend

Droben am Himmel stehen die Sterne. Unruhig ist ihr Leuchten, als rüttle der Sturm an ihnen. Weit im Westen leuchtet ein schmaler Streifen in hellem Blau. Dort steht jetzt die Sonne und läßt es Tag werden in jenen Ländern, deren Menschen, während wir schafften, im Schlafe lagen. Jetzt bricht für sie ein neuer Tag an, während sich der unsre dem Ende zuneigt.

Heulend fegt der Sturm über die leeren Felder. Die braunen Schollen harren des weißen Tuches, das sie in den langen Winterwochen decken und schützen soll. Längst ist das Korn in den Scheunen untergebracht. Prall sind die Säcke mit Mehl gefüllt und warten, bis ihr Inhalt zum täglichen Brot verarbeitet wird.

Wieder wird auf den kommenden Winter ein Frühling folgen. Der Bauer wird über seine Fluren schreiten und den Samen in die braunen Schollen versenken.

Schwarz steht der Wald. Aechzen und Knarren durchbricht die Stille. Aufgewirbeltes Laub raschelt, tanzt eine Weile in der Luft und sinkt wieder zur Erde. Die Bäume biegen sich und rauschen.

Da bricht der Mond durch die Wolkenwand. Gespenstisch huschen die Schatten der bewegten Bäume über den Weg. Feuchtes Laub glänzt auf wie blindes Silber. Der Sturm wird lauter und mächtiger und treibt die Wolken schneller vor sich her.

Doch langsam — ganz deutlich ist es zu vernehmen — läßt das Rauschen und Tosen nach.

Friede liegt über dem Land. Leise nur streicht der kalte Nordost darüber hin. Kleine Wolkenfetzen ziehen am Sternhimmel entlang, und der Mond sendet sein Licht in die Nacht. Eine Glocke klingt, eine Stunde bricht an. Stunde wird sich an Stunde reihen, und nicht lange währt es, bis der Sonnenball sich wieder erhebt und zur Arbeit ruft. Ale. (BDM.)

Der zweite Sturm

Heimbeschaffung!

Der Sommer, der uns auf Großfahrt und im Zeltlager ein unvergeßliches Erlebnis gegeben hat, ist zu Ende gegangen. Das großzügige Schulungsprogramm, das uns Wegweiser und Richtschnur in der Winterarbeit ist, setzt Heimhütten für die Hitlerjugend voraus. In kluger Voraussicht haben wir schon vor Monaten begonnen, für Heime zu werben. Gewiß ist dadurch die Zahl vermehrt worden, aber der ganze Erfolg ist leider noch ausgeblieben. Noch besitzen viele Einheiten der Hitlerjugend, des Deutschen Jungvolkes und des BDM. kein Heim.

Das Ziel unsrer neuen Werbeaktion soll die endgültige Beseitigung dieses Mangels sein. Noch einmal werden wir uns mit ganzer Kraft für das Gelingen dieses Werkes einsetzen. Es ist unsre Pflicht, nicht eher zu ruhen, als bis auch der letzte Volksgenosse den hohen Wert des Heimes für die HJ. erkannt hat. Die Heime sollen Stätten sein, in denen unsre neue Art jungen, selbstlosen Kameraden zum Erlebnis wird.

Darüber hinaus sind Heime die Stätten, an denen die gesamte Erziehungs- und Schulungsarbeit während des Winterhalbjahres geleistet wird.

Darum: Wer Heime zur Verfügung stellt, hilft der Hitlerjugend. Wer sich für die Jugend einsetzt, hat Anteil an der Gestaltung der Zukunft. HJ.

Der Hitlerjunge beobachtet:

Weihnachtszeit! Große und kleine Christbäume stehen überall. Silberhaarverkäufer, Weihnachtsäpfel, Nüsse. In hellerleuchteten Schaufenstern harren Geschenksachen auf den Käufer. Stollen und Kuchen im Bäckerladen. Weihnachten: das Fest für alle.

Durch die Straßen der inneren Stadt wälzen sich Menschenmassen. Stauen sich. Der Verkehr stockt. Nur noch schrittweise kommt man vorwärts.

Häuserfronten prangen im Lichterschmuck. Riesige Schaufenster werben. Und die Käufer drängen sich.

Wie sieht es zur selben Zeit draußen in den Vorstädten aus? Leere Straßen, leere Geschäfte. Der Inhaber steht vor der Tür und sieht den vollen Bahnen nach, die der Innenstadt zufahren. Weihnachten . . . Warum meidet man sein Haus? Sorgen umgeben ihn, Sorgen und Not. Die darf nicht, daß alles bei ihm gekauft wird; aber man soll ihn nicht ganz vernachlässigen, das bei ihm kaufen, was er führt.

Volksgemeinschaft? Volksgemeinschaft ist es, wenn in den Weihnachtswochen sich der Strom der Kaufenden auf alle Geschäfte verteilt. Weihnachten soll doch das Fest für alle sein! W. P.

Für die Volksgemeinschaft

Wir haben mitgeholfen!

Trompetensignale in den Straßen der Vorstadt künden unser Kommen an. Wagen rollen langsam die Straße vor, halten. Wieder ein Signal. Noch eins. Fenster fliegen auf. Neugierig schauen die Menschen nach unten. Sehen Reichswehr, sehen Hitlerjugend, Jungvolk und BDM.

Staatsjugendtag. Hitlerjugend sammelt für das Winterhilfswerk. Die grauen Kameraden der Wehrmacht helfen mit. Kameraden im Dienst der Volksgemeinschaft.

Treppauf, treppab geht an diesem Sonnabend immer und immer wieder unser Weg. Führt uns in die Kellerwohnung, führt uns bis in das fünfte Stockwerk unterm Dach. Einmal tasten wir im Dunkeln, dann wieder gehen wir gebückt. Ausgetretene Wendeltreppen kreiseln wir hinauf, kreiseln beladen ebenso schnell wieder hinunter.

Wir klingeln im vierten Stock, dort wo der Putz von den Wänden fällt und die Farben der Türen grau und verschlissen sind, wir klingeln auch im ersten Stock. Selten geht eine Tür vor uns nicht auf. Niemals wird sie wieder zugemacht, ohne daß ein Paket oder ein Päckchen in unsern Händen landet oder uns die Versicherung geben wird, daß wirklich nichts zum Geben übrig wäre.

Wir sind mit Eifer bei der Sache. Einmal müssen wir sogar zu dritt ein Paket abholen. Schleppen es an den Wagen heran. Wie nun hinauf? Unser Wagenführer, ein zackiger Gefreiter, stellt sich neben uns und feuert uns an. „Himmelsakra — Kerls, müßt doch das kleine Päckchen da nauf bringen, müßt doch bissel Mumm in den Knochen haben!" Brenzliche Sache das! Helfen lassen . . .? Der hätte uns schön angedonnert. Und das auf offener Straße einstecken — hm . . . Mit einem mächtigen Ruck bringen wir das Riesenpaket an seinen Platz. Waren froh — sehr froh. Der Gefreite schmunzelte zufrieden. Später lud er das Paket allein ab. Da soll er doch noch richtig geflucht haben.

Trompetensignale rufen alt und jung zusammen. Unser Wagen gleicht einem fahrenden Zirkus. Radfahrer umschwärmen uns, Kinderwagen und Trittroller. Bald spannen wir noch viele von ihnen in den Dienst der Sache. Voller und voller wird unser Wagen. An der Seite bauen wir schon hoch. Und immer noch müssen neue Sachen verstaut werden.

Ein Hinterhaus wurde von einem Sammler übersehen. Lag so ganz versteckt. Alsbald kamen sämtliche Mieter, vier an der Zahl, mit Päckchen und Paketen an unsern Wagen und übergaben uns die Sachen.

Unsre Trommeln und Fanfaren haben das Volk zum Opfern aufgerufen. Unsre Trommeln und Fanfaren wurden von den Volksgenossen gehört. Wir aber sind stolz, daß wir unsre Einsatzbereitschaft im Kampf gegen Hunger und Kälte beweisen konnten. Daß die Front der Hitlerjugend wahr macht den Sozialismus der Tat! W. P.

Advent

Es klopft, und leise knarrt die Tür im Wind.
Schneeflocken fallen weiß auf unsre Dielen.
Die Kinder jubeln, wollen damit spielen,
Und wundern sich, wie schnell der Glanz zerrinnt.

Und dann kommt jemand aus der Dunkelheit.
Es ist, als wären seine müden Schritte,
Vom Sturm umweht, allein schon stumme Bitte,
Als trügen sie der Erde ganzes Leid.

So klopft es heute wohl an jede Tür.
Und, der da draußen steht, müd' und zerrissen,
Ist unser eignes, innerstes Gewissen,
Das kommt und fragt: Hast du noch Zeit dafür?

Schick es nicht fort in dieser heil'gen Zeit.
Ein Wort der Liebe nur, zum Trost gesprochen,
Ein Stückchen Brot, dem Hungrigen gebrochen:
Sie wirken fort in alle Ewigkeit.

Und jede gute Tat ist wie ein Licht
Am Weltenbaum, von dem die Väter sagen,
Daß seine Zweige in die Sterne ragen
Und der uns Weisdtum ist und Weltgericht.

Anne Marie Koeppen

Wenn die Feuer lodern

Brauch unsrer Altvorderen war es, sich zur Zeit der Sonnenwende auf den höchsten Bergen des Landes einzufinden. Da lagen die Gehöfte rings im Gau leer. Auf den Bergkuppen aber trafen sich die wehrfähigen Männer, die Frauen, das Gesinde.

Dicke, knorrige Aeste wurden zu einem Stoß geschichtet. Bald zerriß roter Feuerschein die dunkle Nacht. Einer der Aeltesten sprach. Schweigen im Kreis der Versammelten zeugte vom feierlichen Ernst der Stunde. Dann wurden Jünglinge in den Kreis der Wehrfähigen aufgenommen. Zum Zeichen der Zustimmung prallten Schilder aufeinander. Und wieder und wieder flammte der Feuerschein hell auf, wenn

sehnige Arme Wurzeln und Stöcke in die Glut schleuderten. Die späte Nacht erst sah die Stätte leer.

Stark war unser Volk. Ein Volk, das sich am Feuer findet, ist Feuer und Glut, ist Kraft.

Wieder ist Sonnwendzeit. Und wieder wird sich das Volk am Feuer auf den Bergen zusammenfinden. Der Brauch der Altvorderen ist wieder lebendig geworden.

Aufflammen sollen die Feuer von Berg zu Berg. Zeugnis sollen die lodernden Brände ablegen, Zeugnis vom wiedererwachten Deutschland. Das ganze Volk, in seinem Alter und in seiner Jugend, soll Flammenschein binden. Den Schwur soll es erneuern: zusammenzuhalten für jetzt und immer.

Zuckt, Flammen, greller in die Nacht! Leuchtet den Brüdern der Saar heim zum Reich! Schmach und Not sahe! Ewig binde Land und Blut! Nichts trenne mehr Deutsche von Deutschen! Nichts trenne mehr den Bruder vom Bruder, kein Schicksal, keine Macht und keine Waffe.

Berge in Flammen. Höhen in Flammen. Flammenmeer Deutschland. Glut steigt aus dem Reich, Brüder der Saar: Glut euer Weg, eure Heimkehr.

W. Paul

Das Buch des Reichsjugendführers

„Die Hitlerjugend, Idee und Gestalt"

Das Werk „Die Hitlerjugend, Idee und Gestalt" (Verlag Zeitgeschichte, Berlin W, 35) hat der Reichsjugendführer „in wenigen Tagen, zwischen Aufmärschen, Kundgebungen und Besprechungen, zu Papier gebracht", um „eine Vorstellung von Weg und Ziel der nationalsozialistischen Jugendbewegung zu geben", wie es im Vorwort heißt, „und damit eine Rechtfertigung des großen Vertrauens aller deutschen Eltern, denen ich in Ehrfurcht und Dankbarkeit die Hand reiche". Das Werk verdient den Anspruch der Vollständigkeit, denn es enthält, von der Geschichte der nationalsozialistischen Jugendbewegung angefangen, in schlichter, jedem HJ.-Führer verständlicher Form eine Darstellung der Organisation und ihrer wesentlichen Arbeiten, eine Auseinandersetzung mit allen wichtigen, politischen Fragen, welche die Hitlerjugend berühren (Hitlerjugend und Elternhaus, Schule und Hitlerjugend, Hitlerjugend und NSDAP.), sowie die Klärung der Lebensgesetze, denen sich die Hitlerjugend unterworfen hat.

Die Reden Adolf Hitlers vor der Jugend in Potsdam 1932, Nürnberg 1933, am 1. Mai 1934 und in Nürnberg 1934 hat der Reichsjugendführer in sein Buch eingefügt. Daneben sind „Richtlinien für die Gesundheitsführung in der Hitlerjugend" wiedergegeben worden, die eine sozialistische Leistung der neuen Jugend von außergewöhnlicher Bedeutung veranschaulichen. Graphische Darstellungen von dem Anwachsen der Hitlerjugendorganisationen, dem Umfang der Führerschulung, der Sportbewegung im BDM., der Beteiligung an der zusätzlichen Berufsschulung sowie am Reichsberufswettkampf, den Erfolgen der Freizeitaktion, dem gewaltigen Anwachsen der Landverschickung sowie einige Darstellungen von Uebernachtungen in Jugendherbergen und ein Aufbauplan der Reichsjugendführung schließen das Werk ab.

Das Buch des Reichsjugendführers „Die Hitlerjugend, Idee und Gestalt" ist der Katechismus der neuen deutschen Jugend. Jeder Junge muß es kennen.

Weitere Jugendbücher

Ein Buch für Jungmädel. „Du hättest dabeisein sollen", schreibt darin eine aus diesem frohen Kreis an die Mutter daheim. Ihr Fahrtenweihnachten schildert sie, denn jede der Jungmädelführerinnen, die dieses Buch aus dem Glück ihrer Jugend und ihrer Kameradschaft heraus schrieben und zeichneten, haben irgendein gemeinsames Erlebnis, den andern zur Freude und gemeinsamen Erinnerung gestaltet. Sie wollen damit einen neuen Klang in die Mädchenliteratur bringen — und so schufen ein Buch, das von Sonne strahlt. „Jungmädels Welt, Heim und Zelt", nennen die Herausgeberinnen Gerda Zimmermann und Gretel Roth diese schöne Veröffentlichung, die in Fr. Seybolds Verlagsbuchhandlung, Leipzig, vorzüglich ausgestattet, erschienen ist.

Ein Jahrbuch für das deutsche Mädel, „Mädeljahr" geheißen, gibt die Gauführerin und Pressereferentin in der Reichsjugendführung Trude Hölling heraus. Die Welt des BDM. wird von denen, die sie miterlebten, ins Buch gebannt. Ein starker, gut bebilderter Band — ein Erlebnisbuch. Dieselbe Verfasserin hat den großen Gedanken neuer Jugendbewegung auch für die Jungmädel (von 8 bis 14 Jahren) in einem überaus reichen Buch — wieder durch die Mitarbeit der Jugend selbst — Gestalt gewinnen lassen. Auch „Jungmädelleben" ist im Verlag von Schmidt u. Spring, Leipzig, erschienen.

„Indienfahrt eines Hitlerjungen" heißt ein andres Jugendbuch. Mit Frohsinn, Unternehmungslust und offenen Augen ist dieser Hitlerjunge durch den Balkan, Persien und die Türkei nach Indien gewandert und erzählt nun in frischer und anschaulicher Weise von seinen Erlebnissen und Eindrücken. Kurt Juckschwerdt ist der Verfasser des Buches; es ist im Steuben-Verlag (Berlin) erschienen.

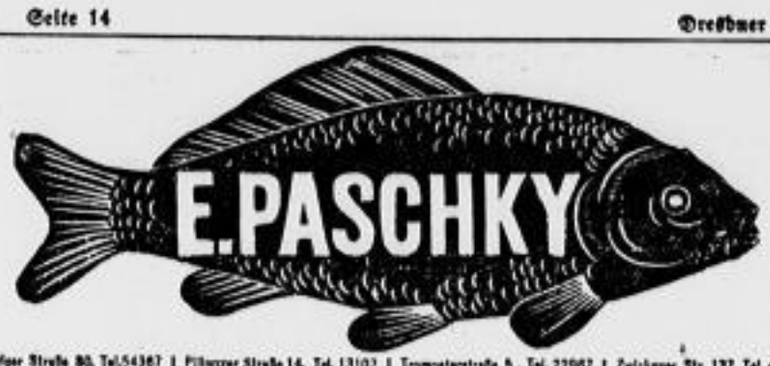
Das Buch „Die Straße frei — dem Jungvolk!" von Heinrich Franz (Verlag Deutsche Kultur-Wacht, Berlin-Schöneberg) berichtet in sehr lebendiger Weise vom Weg eines Jungvolkjungen, der sich schon in der Kampfzeit zum Führer fand, und zeichnet damit ein eindrucksvolles Bild vom Wollen und der Art der neuen deutschen Jugend.

Bereits in der 11. Ausgabe liegt der „Spurkalender" vor, den der Potsdamer Verlag Ludwig Voggenreiter herausgibt. Er steht unter dem Gesichtspunkt des Schwertes und der Wehrhaftigkeit, die den Jungen an guten Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart und an vielen Bildern vor Augen geführt wird. Der eigentliche Kalenderteil und zahlreiche sonstige Angaben sind sehr praktisch gestaltet. E.-Z.

Hitlerjugend fordert Winterfreizeit

In den Zielen, die sich die Hitlerjugend Sachsens für den Winter gesteckt hat, gehört vor allem die Forderung einer Winterfreizeit. 50 000 sächsische Hitlerjungen sind in diesem Sommer auf Großfahrt gegangen. Tausende erlebten zum ersten Male ein Zeltlager. Und dann mußten noch viele, trotz unserer Freizeitforderung, zu Hause bleiben. Konnten nicht die Gemeinschaft der Fahrt und des Zeltlagers spüren, lernten nicht die Schönheiten deutscher Gaue und deutscher Volkseele kennen. Für sie führen wir jetzt den Kampf um die Winterfreizeit! HJ.

Verantwortlich: Dr. Herbert Zeihn (Dresden)



Leipziger Straße 86, Tel. 54367 | Pirnaer Straße 14, Tel. 13101 | Trompeterstraße 5, Tel. 22967 | Zeitzer Str. 137, Tel. 40824
Alaunstraße 2 . . . . 55257 | Striesener Straße 22 „ 61613 | Lindenauerstraße 28 „ 40507 | Werther Straße 14 „ 14050
Hechtstraße 27 „ . . . 56396 | Bönischplatz 2 „ . . . 62426 | Rosenstraße 39 „ . . . 21735 | Freital-Potschappel:
Kesselsdorfer Str. 16 „ 14114 | Wettinerstraße 27 „ . . 21635 | Hübnerstraße 7 „ . . . 38423 | Am Markt 3 . . . „ 3349
Großenhainer Str. 111 „ 50102 | Lagerei und Versand: Wolfnitzstraße 1. Telephon 21634

Für Weihnachten

allerfeinste, hochdelikate

große und mittelgroße **Speck-Aale**

ca. 3/4—1 1/2-Pfünder **Pfd. 2.80** im Anschnitt 1/4 Pfund **75** Pf.

In ausgewählt schönen Prachtexemplaren

Riesen-Fluß-Aale

tiefgekühlte, kanadische in ff. deutscher Räucherung

Ganze Aale **Pfd. 2.00** im Anschnitt 1/4 Pfund **55** Pf.

la ger. **Flußlachs** im Anschnitt 1/4 Pfund **65** Pf.

Oelsardinen

unverändert billig!

Deutsche Vollkonserven

und Fischdelikatessen

größte Auswahl in nur ersten Qualitäten

la Schlutuper Bratheringe

Große 1-Liter-Dosen nur **56** Pf. | runde 1/2-Liter-Dosen nur **35** Pf.

ger. Seelachs in Oel

1/1-Dose **1.00** | 1/2-Dose **60** Pf.

Fettheringe in Tomaten netto 175 g, ovale 1/3-Dose **24** Pf.

Fettheringe in sehr pikanter Cumberland-Sauce netto 120 g, große Klubdose **25** Pf.

Weinfilets in Tomaten netto 120 g, große Klubdose **25** Pf.

Fettheringe in Tomaten netto 270 g, große ovale 1/2-Dose **32** Pf.

Heringsfilets in Tomaten netto 275 g, große ovale 1/2-Dose **38** Pf.

Fettheringe in sehr pikanter Cumberland-Sauce netto 270 g, große ovale 1/1-Dose **40** Pf.

57535

Frau Nachbarn — wo holen Sie Ihre Stollen?

57509

Was antworten Kuchenjunge-Kunden auf diese Frage:

Da ich bereits das vierte Weihnachten Ihren an Güte und Preiswertigkeit unerreichten Qualitätsstollen beziehe, fühle ich mich verpflichtet, mein anerkennenswertes Lob auszusprechen. Ich bin fest davon überzeugt, daß Ihr Stollen nur von besten Zutaten herbereitet wird. Für mich gibt es nur noch eine Losung: „Weihnachtsstollen nur von Kuchenjunge".

H. Dietze, Dresden, Bamberger Str. 12

oder: Schon jedes Jahr kaufe ich meine Weihnachtsstollen bei Kuchenjunge, auch in diesem Jahr werde ich dieselben wieder bei Ihnen kaufen.

Frau Waluschek, Löbtauer Str. 57

oder: Gleichbleibende gute Stollenqualität ist die Hauptsache, bei „Kuchenjunge" sind sie aber besser geworden. Es ist ein Genuß, Stollen von dort zu essen.

Frau Koch, Dresden, Löffichaustr. 4

So häufen sich die Urteile, denn Kuchenjunge-Stollen sind aus besten Zutaten mit Liebe und Sorgfalt gebacken.

5 Stück **Rosinen- oder Mandelstollen II. Sorte,** à ca. 3 Pfd., nur **8.50** Stück **1.75** RM.

5 Stück **Rosinen- oder Mandelstollen I. Sorte,** à ca. 3 Pfd., nur **9.75** Stück **2.—** RM.

3 Stück **Rosinen- oder Mandelstollen Ia Qual.** m. Zitronat à ca. **4** Pfd., nur **11.—**

Der Weihnachtsstollen muß besonders gut sein, kauft ihn beim

volkstümlichen

Kuchenjungen

Statt teurem Backobst in diesem Jahre **billige**

Obstkonserven

	1/1 ND
Apfelmus tafelfertig	**50** ₰
Birnen weiß, halbe Früchte	**70** ₰
Mirabellen	**80** ₰
Aprikosen halbe Früchte	**95** ₰
Erdbeeren leicht gefärbt	**95** ₰
Pfirsiche halbe Früchte .	**95** ₰

Malaya-Ananas gezuckert, 8 dicke Scheiben, 1/1 ND. **100** ₰

. . . . und **3%** **Rabatt** in Marken

GÖRLITZER
Waren-Einkaufs-Verein A.-G.

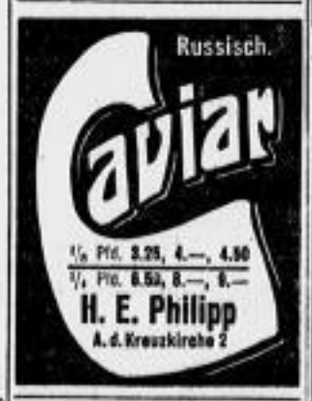
57539

Roßschlächterei Josephinenstr. 19 nahe Sternplatz empf. prima Fleisch, 3 Pfd. 1.20 M., Freitag u. Sonnabend, spw. Wurstwaren in bekannt, guter Spezialität: **Knoblauchwurst.** Pfd. 0.45 M.

Füchse blau silber rot **Füchse**
sowie in versch. Modefarben. Reiche Wahl in Kragen, Würgern, Besatzfell., Pelz-Jacken, -Mänteln und Futtern, Sport-u. Geh-Pelze u. Pelz-Westen. Reparat. u. Umarbeit, billigst
Pelz-Geschäft P. Wadewitz
Wettinerstraße 34

Achtung!
Zum Feste billiges Fleisch!
Rindfleisch I u. II: Kochfleisch Pfd. 70, Hochrippe Pfd. 80, Dames Pfd. 80 u. 90, Rouladen Pfd. 100, Bratgewiebe Pfd. 80. **Schweinefleisch:** Bauch m. Z. Pfd. 70, Keule Pfd. 80, Kamm Pfd. 90, Kasse Pfd. 90, Schmor Pfd. 80. **Kalbfleisch** I u. II: Brust Pfd. 70 u. 80, Kamm Pfd. 70 u. 80, Nickelbraten Pfd. 80, Kalbfleisch grosse Pfd. 100 u. 110, Schnitzel Pfd. 120, Hacken Pfd. 40. **Hausschlacht. Wurst,** gemischt, im Pfd. 80, roher u. gekochter Schinken 1/4 Pfd. 35 Pf., die kleinen Rolls, Nuß- u. Leberschinken billigst, Zungen-, Fleisch-, Tee- u. Jagdwurst 1/2 Pfd 28, Kochschinkenwurst Pfd 80. Altdeutsche Paar 20, Wiener Paar 10. Aufschnitte u. Platten billigst.
Alwin Steglich, Fleischermeister
Altleuben 2, Telephon 69307
Haltestelle der Schnellbahnen 15 und 19.

Ach wie bald, schwindet Schönheit und Gestalt —
doch
Goldkugelwäsche
bewährt sich lange.
Ferner empf. als passende Geschenke **Krawatten, Socken, Hosenträger, Schals usw.**
Herrenwäschefabrik „Goldkugel"
Max Schweriner
Amalienstraße 1
(Kaiserpalast)
Sonntag 11—18 Uhr geöffnet



Frack-Gehrock-Smoking-Zylinder, Klapphüte verleiht u. verkauft **Anzüge**
Rümmler
Landhausstr. 10 Telephon 29790

Aus unserer Spezial-Abteilung
Bleikristall

Karaffe, verschied. Formen und Schliffe .. ℳ 8.75, 5.95, 4.95, 3.—, 2.—

Aperitifgläser in verschied. Farben ..... ℳ 6.95, 2.95, 2.50, 1.75

Renner am Altmarkt Dresden

57541

Christstollen
Garantie nur beste Butter, feinste ff. Rosinenbutter, allerpräm. Güte und Qualität, 8 Stück 8.40 ℳ
Eierstollen 8 Stück 5 ℳ. 10
Stollenbäckerei Göring
Glacisstraße 18. — Telephon 51030.

Kaffee-Großrösterei **Noack** Dresden Friesengasse **3**
Guter Kaffee billig
Hausmischung, kräftig Pfd. 2.80
Mocca-Gepp. fein . . . Pfd. 2.80
Mocca-Gepp. Riesenbohne. Pfd. 3.00
Spezialmischung für zentralamerikanische Sort., fein u. kräftig Pfd. **1.95**
Versand von 5 Pfund an portofrei Nachnahme

Die Wetterwarte sagt: Wenig verändert

Wetternachrichten vom 20. Dezember

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 Uhr morgens	Höchst. des vorh. Tag.	Tiefste der vorg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke 11–12	Wetter: 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 7	+ 10	+ 7	OSO	2	4	0,2	—
Leipzig	+ 4	+ 10	+ 4	SSO	2	8	—	—
Stolpe	+ 6	+ 10	+ 4	SSO	2	4	—	—
Zittau-Oberlsch.	+ 6	+ 8	+ 5	SO	1	8	0,3	—
Zwickau	+ 3	+ 9	+ 2	SW	1	2	—	—
Chemnitz	+ 3	+ 8	+ 3	SSO	1	2	0,2	—
Plauen	+ 3	+ 8	+ 3	SSW	3	2	—	—
Annaberg	+ 4	+ 6	+ 3	S	3	2	—	—
Altenberg (Muggenast)	+ 3	+ 5	+ 2	SSO	4	8	—	—
Heidelberg	— 0	+ 1	— 0	S	3	8	—	—
Warnemünde	+ 4	—	—	S	3	8	—	—
Hamburg	+ 4	9	+ 4	OSO	3	2	—	—
Aachen	+ 8	7	+ 8	S	5	7	—	—
Segeberg (Holstein)	+ 6	—	—	still	—	8	—	—
Königsberg	+ 1	9	+ 1	SSO	4	4	—	—
Berlin	+ 5	9	+ 3	SO	2	3	—	—
Breslau	+ 6	9	+ 5	SO	1	2	—	—
Frankfurt	+ 6	9	+ 4	SSO	1	5	—	—
München	+ 3	9	+ 2	S	1	4	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Zähmer, 7 Graupel od. Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

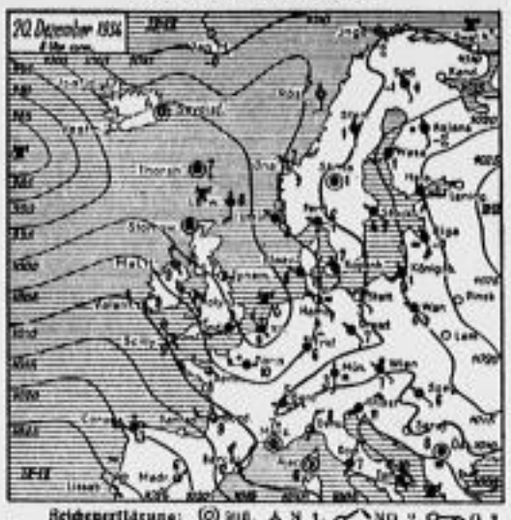
Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 19. Dez. 14 Uhr: 742,8 — 71 Proz.; 19. Dez. 21 Uhr: 745,1 — 89 Proz.; 20. Dez. 7 Uhr: 745,6 — 87 Proz.

Witterungsverlauf: Meist wolkig, morgend zeitweise Sprühregen.

Wetterlage: Das über England gelegene Tiefdruckgebiet hat sich schon weiter verflacht und ist nur noch ein Ausläufer vorgedrungen, weshalb wir die allgemeine Zuströmung über Deutschland behalten haben. Die Temperaturen sind zwar etwas gesunken, liegen aber für die Jahreszeit noch zu hoch. Eine Regenfront, die zur Zeit über Südfrankreich hereingerückt, wird unsern Bezirk voraussichtlich in der Nacht zum Freitag erreichen. Im übrigen ist noch immer mit keinem durchgreifenden Wetterumschlag zu rechnen.

Witterungsaussichten vom 20. Dezember abends bis 21. Dezember abends: Keine wesentliche Änderung des herrschenden Witterungscharakters. Nur höchste Lagen etwas Schneefall.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: ⓪ still, 1 N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9; ○ wolkenlos, ◐ fast wolkenlos, ◔ ¼ bedeckt – heiter, ◑ ½ bedeckt, ◕ ¾ bedeckt – wolkig, ● fast bedeckt, ● bedeckt; • Regen, ✱ Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, ⚡ Gewitter, ≡ Nebel, ∞ Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Karwat	Elbe-brze	Laun	Aussig	Brandeis	Pardubitz	Leitmeritz	Aussig	Dresden
19. Dezember	+ 3	— 72	— 10	— 8	— 30	+ 30	+ 55	— 18	—165
20. Dezember	+ 5	— 70	— 10	— 10	— 34	+ 10	+ 31	+ 18	—164

Wassertemperatur in Dresden am 20. Dez. früh: 8 Grad C.

Rundfunk / Freitag, 21. Dezember

Dresden und Leipzig

6.00 Mitteilungen für den Bauer.
6.15 Aus Berlin: Frühgymnastik. Willy Dreske.
6.35 Aus Stettin: Morgenmusik.
8.00 Aus Berlin: Frühgymnastik. Willy Dreske.
10.15 „Alle Jahre wieder . . .“
11.45 Für den Bauer.
12.00 Musik für die Arbeitspause (Schallplatten).
13.10 Mittagsmusik der Dresdner Philharmonie.
14.40 Weihnachtsbräuche im alten Germanien. Dr. Werner Kuhn.
15.15 Der dunkle Erdteil. Buchbericht von Gerhard Sommer.
16.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert.
17.30 Der Zeitfunk sendet: Jugendwo — Jugendwas. **Vom Himmel hoch da komm' ich her.** Der Weihnachtsmann landet im Flughafen Halle-Leipzig.
18.00 Schlachten des Weltkriegs: Die Kämpfe um den Kemmel 1914–1918. Major Kunze, J.-R. Leipzig.
18.20 Das EmPe-Orchester spielt zur Unterhaltung.
19.15 Aufgang und Niedergang des deutschen Innenlebens. Dr. Georg Fischer.
20.00 Nachrichten.
20.15 Vom Deutschlandsender: Reichssendung. Stunde der Nation. **Engel, Heiliger, Hirten . . .** Die Weihnachtsgeschichte in Volksliedern von Walter Porten.
21.00 Zweite Sinfonie, e-Moll, von Anton Bruckner. Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach.
22.00 Nachrichten.
22.20 Richard-Wagner-Stunde. Solist: Professor Robert Mein (Violine). Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Theodor Blumer.
23.15–0.15 Heitere Nachtmusik auf Schallplatten.

Deutschlandsender

6.15 Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert.
8.45 Leibesübung für die Frau.
9.40 Die Himmelswolke. Eine Adventsgeschichte von E. S. Rolbenhauer.
10.15 Aus München: **Vorweihnacht.** Eine Weihestunde für die deutsche Schule.
11.00 Spielturnen im Kindergarten.
11.30 Ein Blick in die Weihnachtswerkstatt. Christa Hammer.
11.40 Stroh als Dünger. Erwin Gerhum und Werner Hesse.
12.00 Aus Breslau: **Mittagskonzert.**
13.00 Weitbreit der Instrumente.
15.15 Himmelsweiden, ein Frauenberuf. Nina Steinberger.
15.30 Bücher werden für die Olympischen Spiele.
17.10 Was schenken wir Vater zu Weihnachten?
17.30 Die dritte Adventsstunde. **„Und die Hirten wohlgemut . . .“**
18.00 „. . . und wenn wir marschieren!“
18.25 Jungvolk hör' zu! „Der Weg eines unbekannten Soldaten“. Hörspiel.
18.55 Welche Bücher wünsche ich mir zu Weihnachten? Es sprich Matthias Biermann.
19.00 Aus Köln: **Weihnachten steht vor der Tür.**
21.00 „Schwarzwaldtannen“, ein Kurzbericht aus Freudenstadt.
24.00 Nachrichten.
21.00–24.00 Aus Breslau: **Tanzmusik.**

Interessantes von andern Sendern

20.15 Beromünster: „Das Christkindlein“. Spieloper.
21.00 Berlin: „Alle Tage Gloria“, eine Kette von Szenen rund um ein Kind.
21.00 Breslau: „Die Chronik von Grieshuus“, Hörspiel.
21.00 Frankfurt: „Der Bildererlaß“, ein heiterer Einakter.
21.00 Köln: Wenn die Trompe klingt. Musik des Ungarnlandes.
21.00 München: Guten Appetit. Ein Kochabend in Eh-Tur.

Versammlungsplan für 21. Dezember

NSDAP.-Ortsgruppe: Coschütz, Weihnachtsfeier im Gasthof Meisterse; Klotzsche, zweite Wiederholung des Weihnachtsspiels im Kurhaus.

Deutsche Arbeitsfront: Am Heiligen Abend und Silvester bleibt die Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Dresden, geschlossen. Am 27., 28. und 29. Dezember ist aber die Dienststelle für den Publikumsverkehr geöffnet.

— **NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“-Wandergruppen.** Die Dresdner Wandergruppen der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ feiern am Freitag, 21. Dezember, ihre Winterfonnenwende, Arbeitskameraden und -kameradinnen, die den Wandergruppen angehören oder an einer Sonnenwende einmal teilnehmen wollen, sind hierzu eingeladen. Treffen 19,30 an der Endhaltestelle der Linie 9 (Trachenberge-Neustadt). Das Feuer der Sonnenwende wird im Naturschutzgebiet Lentzsch-Heuotra an der Moorlei abgebrannt werden.

— **SS. Kameradschaft 11/1 Dresden-Altstadt.** Am 21. Dezember 19,30 Uhr Weihnachtsfeier mit Krippenspiel im oberen Gasthof.

— **Dreikönigskirche.** Bibelstunde Kurzmüller 20. Dezember 20 Uhr. — Chorgesangsübungsabend 20. Dezember 19 Uhr im Kinderhaus.

— **Deutsche Heimatschule Dresden — Deutsche Volkshochschule Dresden, E. V.** Der nächste Unterrichtsabend des Volksbildungsvereins (Gang Ludwigs) ist am 21. Dezember 19 bis 22,30 Uhr in den Räumen der Pestalozzigesellschaft, Kamitzer Straße.

— **Schmetterlingsfreunde.** Schefflerstraße 19, 1., seigen Donnerstag bis mit 1. Januar 17, 19, 21 Uhr „Ein Nadel aus dem Volke“ oder Kaiser Franz Joseph und die Schmetterlinge (Jugendfreie). Am 2. Weihnachtsfeiertag 15, 17, 19, 21 Uhr „Hänschen fährt ins Spielzeugland“ (Jugendfreie).

— **Riesengebirgsverein.** 20. Dezember Jugend- und Skiabteilung: Turnen ab 19 bis 21 Uhr Turnhalle der 6. Volksschule, Schlüterstraße. — 23. Dezember Herren-Morgenwanderung: Treffen 7,30 Uhr Wiener Platz 1, „Sarre“. Abfahrt mit Autobus 7,30 Uhr nach Pottendorf; Fortsetzung Höhenwanderung nach Dresden. Rückkehr 18 Uhr. Führer: Arthur Curth. — 27. Dezember Abend-Familienwanderung (Laternenlampe?). Treffen 19,30 Uhr am Bahnhof Klotzsche. Wanderung durch die Heide nach der Hofmühle. Rückfahrt per Bahn ab Langebrück. St. Langebrück.

3. Ziehung 2. Klasse 206. Sächsischer Landeslotterie

3. Ziehung am 19. Dezember 1934.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark gezogen.

0338 775 839 415 920 925 496 1291 766 437 788 587 628 290 375 [illegible]

[illegible]

[illegible]

[

Freitag, 21. Dezember 1934

D·N·N-Sport

Aufstieg des deutschen Kraftfahrsports

Obergruppenführer Hühnlein erstattet dem Führer Bericht

In Anwesenheit des Führers hielt am Mittwoch in den Räumen des Propagandaministeriums der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Obergruppenführer **Hühnlein**, einen Vortrag über den Stand des deutschen Kraftfahrsports. Zahlreiche Vertreter der Partei und des Staates, unter ihnen Reichsminister Dr. **Goebbels**, Reichsminister v. **Neurath**, Reichsverkehrsminister v. **Eltz-Rübenach**, der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. **Todt**, sowie Vertreter der Automobilindustrie, bekannte Rennfahrer, unter ihnen R. **Caracciola** und Manfred v. **Brauchitsch**, nahmen an der interessanten Veranstaltung teil.

Obergruppenführer Hühnlein gab zunächst einen grundlegenden Ueberblick über das hinter uns liegende Sportjahr, das den deutschen Kraftfahrsport mit einem Schlage wieder an die Spitze des internationalen Sports gebracht hat. Diese Tatsache wird am deutlichsten durch die große Anerkennung unterstrichen, die das Ausland den deutschen Rennerfolgen, dem Aufschwung der deutschen Automobilindustrie und der Organisation der in Deutschland durchgeführten Veranstaltungen gezollt hat.

Die Erfolge des deutschen Kraftfahrsports 1934 sind einzigartig gewesen, denn von den fünf Großen Preisen der Nationen fielen nicht weniger als vier an die neuen Rennwagen von Mercedes-Benz und der Auto-Union.

Dann treten die zahlreichen Weltrekorde, die Stuck, Henne, Geiß und Winkler für Deutschland erringen konnten. Neben dem Rennsport stand der Touren- und Geländesport stark im Vordergrund. Vier Großveranstaltungen waren es, die dem Sportjahr 1934 für Deutschland das Gepräge gaben. Zunächst die Drei-Tage-Dauerfahrt, die gerade eine „Hohe Schule" des Geländefahrens ist. Sie lehrt die Fahrer so, daß sie dann auch jeder Gefahr auf der Landstraße gewachsen sind. Ueber schwierige Wald- und Geröllwege, an Steilhängen und bei Wasserdurchfahrten erwies sich die hohe Qualität unserer Kraftfahrzeuge und das Können unserer Fahrer. Dann die ganz aus nationalsozialistischen Ideen hervorgegangene 2000-Kilometer-Fahrt, die an Nerven- und Körperkräften das Letzte vom Menschen forderte. Durch sie wurde sich 2000 Teilnehmern und acht Millionen Menschen, die die Strecke umsäumten,

der Kraftfahrsport in Deutschland wieder Volkssport.

Auch die Internationale Alpenfahrt wurde 1934 von Deutschland federführend in sechs Tagesetappen ausgerichtet. Der internationale Erfolg ist noch hinreichend im Gedächtnis. Der Vertreter Englands, Lindsay Lloyd, gab dem besonderweise bei der Schlußfeier dem Wunsche Ausdruck:

„... Daß die Kraftfahrer der anderen Nationen sich ebenso zu einer großen Einheit zusammenschließen mögen, wie es in Deutschland mit einem so sichtbaren Erfolge bereits geschehen sei, muß das Zukunftsziel aller internationalen automobilistischen Organisationen sein."

Auf Grund des Sieges unserer Mannschaft im Vorjahre wurde die Internationale Sechstagefahrt für Motorräder zum ersten Male in Deutschland durchgeführt. Sie erwies, organisatorisch vorbildlich, einen neuen Erfolg für die deutschen Farben. Der Rennsport ist und wird, so sagte Obergruppenführer Hühnlein, immer die höchste Verkörperung des Kraftfahrsports und damit die höchste Leistungssteigerung der Nation im großen internationalen Wettkampf sein. Deshalb sind auch die großen Erfolge der neuen deutschen Rennwagen entsprechend zu bewerten. **Schonung der Fahrer und Schonung des Materials, das heißt keine weiteren Rekorde, sondern Vorbereitung auf die Kämpfe des kommenden Jahres ist jetzt die wichtigste Aufgabe.** In einem Appell an die Industrie forderte Obergruppenführer Hühnlein die

weitestgehende Heranziehung von Nachwuchsfahrern,

wobei auch vor allem die vorhandenen Kräfte und bewährten Fahrer, die infolge fehlen werdenden Materials ihr Können bisher nicht unter Beweis stellen konnten, berücksichtigt werden sollen. Es soll die vornehmste Aufgabe der Werke sein, neuen tüchtigen deutschen Fahrernachwuchs heranzuziehen. Wenn Bestrebungen im Gange wären, die bestehende Meinungsformel abzuändern, so sind diese abzulehnen, wenn dadurch eine Beschränkung der Geschwindigkeiten erfolgt, denn der Rennsport würde seinen Sinn verlieren.

Im Motorrennsport muß die Industrie wie im Wagenbau neue Wege gehen.

Es hat keinen Sinn, nur die alten Typen weiter zu entwickeln, sondern es muß auch gelingen, in gleichwertiger Arbeit den zur gleichen Zeit noch bestehenden Vorsprung des Auslandes aufzuholen. Das gleiche gilt für die Entwicklung unserer Tourenwagen, bei denen bereits ein erfolgversprechender Anfang gemacht worden ist. Diese Wagen sind die Wegbereiter für die kommenden Reichsautobahnwagen. Daneben ist

der Kraftfahrgeländesport außerordentlich im Aufschwung

begriffen. Durch ihn werden die breiten Massen geschult. Die zahlreichen Veranstaltungen der Sportgaue des DDAC., eine Wüstenfahrt, eine Nachtorientierungsfahrt und eine Zuverlässigkeitsfahrt, wurden, ebenso wie die Fuchsjagden der Ortsgruppen, große Erfolge. Waren in früheren Jahren bei solchen Fahrten kaum 3000 Teilnehmer, so starteten in diesem Jahre bereits über 15 000.

Zu großen Zügen aus Obergruppenführer Hühnlein dann die Marschrichtung für das Sportjahr 1935 bekannt. Zahlenmäßig werden die Großveranstaltungen eingeschränkt, auch

die 2000-Kilometer-Fahrt wird 1935 nicht zur Durchführung kommen.

Unsere Rennwagen haben die große Aufgabe, im Ausland die errungenen Siege zu verteidigen; im Geländesport liegt der Schwerpunkt bei den Gauveranstaltungen. An **Spitzenveranstaltungen** sind vorgesehen: Ende Januar die Winterprüfungsfahrt im Bayrischen Alpenvorland; Mitte April die Osterprüfungsfahrt, um die Verbundenheit mit der abgetrennten Ostpromnz zum Ausdruck zu bringen; im Juni die dreitägige Mittelgebirgsfahrt, die voraussichtlich in der Rhön oder im Taunus stattfindet, und schließlich im Herbst ein Wettbewerbsfahrtkampf zwischen Heer, NSKK., Polizei, Industrie und Angehörigen des DTAC. im Rheinlandstreu. Hinzu kommt noch eine große angelegte Lastwagenprüfungsfahrt, eine Sonderfahrt zur Erprobung unserer heimischen Treibstoffe und ein Zwölftausenderrennen auf der Avus für rein serienmäßige Tourenwagen und Versuchsfahrzeuge. Mit besonderer Freude konnte man hören, daß der Plan besteht, im Zuge der Bauten der Reichsautobahnen

eine neue geschlossene Rennbahn modernstem Ausbaues

zu schaffen. Diese soll so angelegt werden, daß auch in den Kurven gefahrlos höhere Geschwindigkeiten gefahren werden können, ferner soll sie die zur Anerkennung internationaler Rekorde vorgeschriebene Strecke in einwandfreier Form enthalten. Allen Fahrern Europas soll diese neue deutsche Rennbahn Kampf-, Trainings- und Versuchsmöglichkeit geben. In gemeinsamer Arbeit mit Generalinspektor Dr. Todt wird der Entwurf zur Zeit bereits ausgearbeitet und soll dem Führer schon Anfang des Jahres zur Genehmigung vorgelegt werden. — Zwei eindrucksvolle Filme, die in lebendigen Bildern die großen sportlichen Ereignisse des Jahres 1934 vor Augen führten, bildeten den Abschluß der Ausführungen des Obergruppenführers, die gezeigt haben, daß der im NSKK. und DTAC. unter Führung der DAF. zusammengeschlossene Kraftfahrsport des Vertrauens und die Unterstützung des Führers durch die Tat dankt.

Varzi fährt Auto-Union

Der erfolgreichste Automobilrennfahrer des Jahres 1934, der Italiener Achille Varzi, wurde soeben für eine deutsche Firma verpflichtet. Varzi wird im kommenden Jahre einen der schnellen Rennwagen der Auto-Union fahren. Damit ist das Rätsel gelöst, denn man wußte bisher nur, daß der Italiener seinen Vertrag mit dem Rennstall Ferrari nicht erneuert hat, aber wohl keiner hatte damit gerechnet, daß er nach Deutschland kommen würde.

Neben Varzi wird natürlich Hans **Stuck** die stärkste Kraft der Auto-Union-Mannschaft sein, die noch durch Prinz zu Leiningen sowie die beiden Nachwuchskräfte Paul **Pietsch** und den bisher so erfolgreichen Motorradrennfahrer Bernd **Rosemeyer** vervollständigt wird. Die beiden letzteren sind die Auserwählten der Prüfungsfahrten auf dem Nürburgring. Pietsch hat sich schon bei vielen Gelegenheiten als hervorragender Rünner erwiesen, als er sich in den letzten Jahren auf seinem Alfa Romeo als Privatfahrer an Rennen beteiligte, dagegen will sich Rosemeyer erst seine Sporen im Automobilrennsport verdienen. Außerdem werden noch Hasmann Momberger und Sebastian der Sport- und Werbeabteilung mit ihren reichen Erfahrungen zur Verfügung stehen.

Verlegung der Skikämpfe in Altenberg?

Sofern die für den 1. und 2. Feiertag vorgesehenen Veranstaltungen in Geising-Altenberg nicht durchgeführt werden können, findet am Sonntag den 30. Dezember der Abfahrts- und Sprunglauf statt. Der Meldeschluß wird dann bis zum 27. Dezember 18 Uhr verlängert.

Unerreicht in der Welt!

Schwedisches Urteil über Olympia-Skianlagen

Nach Fertigstellung der gesamten Anlagen für die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen hat Schweden zur Begutachtung einen seiner bekanntesten Fachmänner, den Erbauer der größten Sprungschanze der Welt in Schlesien, M. Nordlins, nach Bayern entsandt. Nordlins sprach sich sehr lobend aus und nahm seine Urteil kurz in folgende Sätze: Garmisch-Partenkirchen ist durch diese Anlage ein Wintersportplatz von Weltrang geworden. Das Olympia-Skistadion ist eine der größten Sehenswürdigkeiten Deutschlands und unerreicht in der Welt.

Eishockeyturnier in Garmisch

An den Feiertagen veranstaltet der SC. Rießer See ein dreitägiges internationales Eishockeyturnier. Neben dem Gastgeber nehmen der deutsche Meister Brandenburg Berlin, die Zehlendorfer Wölfen und eine französische Auswahlmannschaft teil. Der Sieger des Turniers wird nach Punkten ermittelt. Die Spielfolge sieht bereits wie folgt aus: 26. Dezember (Olympia-Stadion): SC. Rießer See gegen Zehlendorfer Wölfen, Frankreich gegen Brandenburg Berlin; 27. Dezember (auf dem Rießer See): Frankreich gegen Zehlendorfer Wölfen, SC. Rießer See gegen Brandenburg Berlin; 28. Dezember (Olympia-Stadion): Brandenburg Berlin gegen Zehlendorfer Wölfen, SC. Rießer See gegen Frankreich. Es ist in Aussicht genommen, die bisherige Mannschaft am 29. Dezember im Münchner Eispalast gegen die Münchner Wanderer antreten zu lassen. — Eine sehr gute Vorbereitung bedeutet für den SC. Rießer See sein Spiel am Donnerstag, 26. Dezember im Olympia-Eisstadion gegen die gute Mannschaft der englischen Universität Cambridge.

Eishockey-Weltmeisterschaft in Davos

Für die Eishockey-Weltmeisterschaft, die vom 18. bis 27. Januar in Davos veranstaltet wird, ist zur Abwicklung des umfangreichen Programms eine genaue Zeiteinteilung getroffen worden. Eingetragen sind die Meldungen von zwölf Nationen, und zwar Kanada, Deutschland, Finnland, Holland, Schweiz, Tschechoslowakei, England, Rumänien, Polen, Ungarn, Belgien und Frankreich. Erwartet werden noch die Meldungen von Oesterreich, Italien und Schweden. Die Mannschaften werden in Gruppen eingeteilt, die auf Grund der letztjährigen Ergebnisse in Moskau mit folgenden Spitzenmannschaften besetzt werden: 1. Gruppe: Kanada; 2. Gruppe: Deutschland und [illegible]. Gruppe: Schweiz. Da USA. diesmal nicht teilnehmen, muß die Spitzenmannschaft der 2. Gruppe noch bestimmt werden. Die übrigen Mannschaften werden den vier Gruppen durch das Los zugeteilt.

Die Auslosung erfolgt am 15. Januar zugleich mit der Eröffnung des Internationalen Eishockeykongresses. Der deutsche Meisterschaft wird am 19. Januar im Eisstadion vor sich. Die Ausscheidungsspiele werden dann von 20. Januar bis auf zwei Pausen in der Zeit von 9,30 bis 10,30 Uhr durchgeführt. In den ersten drei Tagen wird mit je 7 bis 8 Spielen gerechnet.

Oxford-Eisbahn siegten 5:0. An dem Gastspiel der Eishockeymannschaft der Universität Oxford auf der Münchner Prinzregenten-Eisbahn hatten sich am Mittwochabend über 3000 Zuschauer eingefunden. Gegen die nur mit einer Aushilfe und Kanadiern bestehenden Gäste konnte der Münchner EC. natürlich nichts bestellen und verlor 5:0 (2:0, 2:0, 1:0).

In Sachsen nicht zu schlagen

Technische Hochschule Dresden gegen Universität Leipzig 11:6 (7:2)

Seit je führt die Dresdner Technische Hochschule in den Spielen um den Titel eines mitteldeutschen Hochschulmeisters im Handball eine führende Rolle. Auch diesmal bewährte sich in der verlängerten Elf der vorbildliche Mannschaftsgeist. Sie hielte sich im einzelnen auf eine sichere Hintermannschaft, in der Fischer als Tormann durch seine Sicherheit, vor allem auch im Fangen, imponierte, und durch die Torsicherheit der Stürmer, in dem sich als Schützen besonders Weinert und Rohberg hervortaten. Die Leipziger Gäste hatten nichts Gleichwertiges gegenüberzustellen. Vor allem vermißte man bei ihnen die den Siegern in hohem Maße zu eigene Geschlossenheit. Während die Dresdner spielten und schossen — redeten die Leipziger und warfen sich gegenseitig die Verantwortung für das Mißlingen der einzelnen Kampfhandlungen vor. Auch Umstellungen fruchteten nichts. Rohberg (Sportvereinigung Leipzig) war freilich als Mittelläufer der zweiten Halbzeit stärker als Helbig (TH. Chemnitz-Gablenz) auf dem gleichen Posten in der ersten Spielhälfte.

Der Kampf fand nicht den Resonanzboden beim Dresdner Handballpublikum, den es eigentlich verdiente, ein Verschulden freilich des Veranstalters selbst, der es unterlassen hatte, das Treffen anzukündigen. Nur vor wenigen Zuschauern gab Schiedsrichter Zeh (Dresden), der durch sichere und schnelle Entscheidungen auffiel, das Spielfeld frei. Die stärksten Minuten der Leipziger waren die ersten zehn, in denen sie zweimal die Führung an sich rissen, das erstemal durch Hermann, das zweitemal durch Schmidthammer. Die Dresdner jagen aber in beiden Fällen vollwendend wieder gleich, und zwar durch Weinert und durch Schurig. Und dann begann die große Zeit der Heimischen, die sich immer stärker in der Hälfte ihres nervös werdenden Gegners festsetzten und bis zur Pause durch Strafwürfe von Schurig und Kliemand so deutlich von Krahl und Rohberg (zweimal) einen Vorsprung von fünf Treffern gewannen. Damit war das Treffen auch schon entschieden. Die Dresdner spielten nun nicht mehr so offensiv — so Schurig war nun mehr Läufer als Stürmer. So teilten sich die beiden Parteien denn auch in die acht Tore der zweiten Halbzeit, die meistens aus Strafwürfen resultierten. Für die Hochschule waren Weinert (zweimal), Krahl und Rohberg die Schützen, für die Leipziger Hellmann (dreimal) und Schmidthammer.

NC. Torpedo. 22. Dezember 20 Uhr Vollerlskämpfe Kameradschaftsabend mit Weihnachtsfeier.

KBB. Sorbine. Die nächsten Zusammenkünfte finden wie folgt statt: Donnerstag den 27. Dezember 20,30 Uhr Sportaussprachestunde. Mittwoch den 2. Januar 20,30 Uhr Sportaussprachestunde. Dienstag den 8. Januar 19,30 Uhr Führerbesprechung. 20,30 Uhr Sportaussprachestunde und Sonnabend den 26. Januar Jahreshauptversammlung. Tagungslokal in allen Fällen Restaurant zur Sonne, Schandauer Straße 45.

Das größte Turn- und Sportfest Sachsens

Die Fachwarte der Deutschen Turnerschaft Sachsens tagten in Leipzig. Es wurden dabei bereits Mitteilungen gemacht über das geplante größte Turn- und Sportfest Sachsens, das Mitte Juli in Leipzig zur Abwicklung gelangen soll. Verantwortlicher ist der Reichsbund für Leibesübungen (Gau Sachsen). Die Oberleitung übernimmt der Landessportführer Walther Schmidt (Chemnitz). Als technischer Leiter bestimmte dieser den DT.-Gauführer Walter Schneider (Leipzig).

Nach dem vorläufigen Plan beginnt dieses größte Turn- und Sportfest Sachsens, das je zur Durchführung kam, am 13. Juli mit einem Schauturnen der Leipziger Schulen. Am Montag dem 15. Juli treten die Radfahrer durch sportliche Vorführungen und durch einen Werbezug hervor. Der 16. Juli soll der Tag der Wassersportler sein. Nach einem Radfahrer und einem Rasenfreiheit am 17. Juli beginnt der 18. Juli unter dem Motto „Tag des deutschen Volksliedes" ein Massenkonzert der Sänger, Kapellen und Spielmannszüge und die offizielle Eröffnungsfeier. Der Großtag, der 19. Juli, ist der Austragung der Wettkämpfe aller Art und der Spiele vorbehalten. Unter anderem ist die Austragung einer 100mal-100-Meter-Staffel für Männer und einer 20mal-100-Meter-Staffel für Frauen geplant.

Auch eine Feierstunde am Völkerschlachtdenkmal ist vorgesehen. Das reichhaltige Programm bringt der Schlußtag, der 21. Juli: Motorradfahrer, Reiterei, Sonderversuchsrennen auf allen Geleisen der Leipziger Rennbahn, Freiübungsturnen von 12 000 Turnern und Steuerübung. Das große Programm des Schlußtages wird auf dem Messegelände abwickeln. Es steht dort ein Fassungsvermögen von 50 000 Quadratmeter und eine zur Verfügung. Voraussichtlich wird der Festplatz noch ausgebaut und erweitert.

Kurz und bündig

Zum Handball-Länderspiel Deutschland gegen Schweiz, das am 27. Januar in Stuttgart stattfindet, haben sich bereits 2000 Schweizer zur Beteiligung an Sonderzügen gemeldet.

•

Die englische Rugby-Union hat beschlossen, Spiele gegen kontinentale Mannschaften nicht mehr anzuerkennen und auch keine Spieler englischer Mannschaften auf dem Kontinent zu gestatten. Die Unterschiede in der Spielstärke wären zu groß. England mit seiner intensiven Spielweise sei dabei immer im Nachteil.

•

Deutschlands ehemaliger Schwergewichtsboxmeister Hein Müller (Köln) hat bekanntlich wegen Schädigungen die Berufsboxstiefel endgültig an den Nagel hängen müssen. Er kaufte sich von seinem zusammengesparten Geld einen Diesel-Fernlastzug und wird damit die Strecke Köln—Leipzig—Dresden—Berlin—Hamburg befahren.

•

Zwei neue Wasserball-Begegnungen sind im Februar und März in Leipzig und Hamburg vorgesehen. Für Leipzig steht als Termin der 18. Februar bereits fest.

•

Ein Ski-Wohnzug ist von der Polnischen Staatseisenbahnen mit allen erforderlichen Einrichtungen in den Dienst gestellt worden. Der Zug fährt an ersten Weihnachtsfeiertagen von Bielitzen nach Zakopane und verfügt dabei alle Winterkurorte der Karpaten. Die Kosten für deutsche Wintersportler betragen einschließlich Verpflegung 100 Reichsmark.

Hower verliert gegen Pierre Charles

Der deutsche Schwergewichtsmeister Vincenz Hower trat im Berliner Sportpalast gegen den schon recht bejahrten belgischen Ex-Europameister Pierre **Charles** an und mußte sich nach einem durchaus offenen 10-Runden-Gefecht nach Punkten geschlagen bekennen. Der Belgier, der mit einem Gewichtsplus von nicht weniger als 19 Pfund als „Weltmeisterschaftsanwärter" vorgestellt wurde, konnte trotz der acht Heller in seiner Ecke in den ersten Runden nicht viel beibringen. Hower, der noch zwei ruhigen Runden erst warm wurde, konnte die folgenden klar für sich buchen und traf den Belgier des öfteren. Nach der 6. Runde war dann aber sein Vorrat verschossen und Charles gewann immer mehr die Oberhand. In der vorletzten Runde blinkte er dem Kölner dann noch eine alte Augenverletzung, und dadurch behindert, konnte der Deutsche auch in der Schlußrunde nicht mehr viel anfangen. Einen technisch ganz ausgezeichneten Kampf lieferten sich der Deutsche Exmeister Franz **Dübbers** und der belgische Weltergewichtler **Wouters**, der nach 10 Runden den Punktsieg zugesprochen erhielt, was aber nicht dem Kampfverlauf entsprach und womit auch die 8000 erschienenen Zuschauer nicht einverstanden waren. Bei den dauernden blitzschnellen Angriffen war der Belgier mit seiner größeren Reichweite etwas im Vorteil, doch der flinke Kölner machte im Nahkampf soviel wieder gut, daß er mindestens ein Unentschieden verdient hätte.

•

Eder gegen Rosenheim ausverkauft. Am 11. Januar wird der deutsche Europa-Weltergewichtsmeister Gustav Eder (Hamburg) seinen Titel im Auslande verteidigen. Er kartet am genannten Tage in Kopenhagen gegen den schlagsicheren Dänen Eynar Rosenheim. Sämtliche 8000 Plätze der zur Verfügung stehenden Arena sind zu erhöhten Eintrittspreisen, wie man sie in Kopenhagen noch nie forderte, bereits ausverkauft.

Neusel gegen Petersen. Der Bochumer Schwergewichtler Walter Neusel hat einen Vertrag angenommen, der ihn für den 8. Februar nach London zu einem Kampf gegen den englischen Schwergewichtsmeister Jack Petersen verpflichtet. Neusel hat wenig Aussichten, gegen den technisch hervorragenden und auch sehr schlagstarken Engländer zu gewinnen.

Paolino gegen Carnera am 5. Januar. Am 5. Januar kommt nun doch noch in Buenos Aires der bereits für November vorgesehene Kampf zwischen dem Exweltmeister Carnera (Italien) und dem Spanier Paolino zur Durchführung, nachdem eine Einigung über die Börsenfrage erzielt wurde. Der alte Paolino wird sich natürlich auch diesmal wieder gegen das Uebergewicht Carneras nicht durchsetzen können.

Schleinkofer gegen Neisser. Bereits am 4. Januar kommen in München abermals Profiboxkämpfe zur Abwicklung. In der Hauptnummer des Abends geht es sozusagen um die Münchner Leichtgewichtsmeisterschaft. Der auch in Dresden gut bekannte Exmeister Schleinkofer hat gegen den ebenfalls hier schon aufgetretenen Neisser, den er klar nach Punkten schlagen müßte.

Gauausscheidungen der Amateurboxer

In Erwägung unserer gestrigen Meldung von den Gauausscheidungen der Amateurboxer wird uns mitgeteilt, daß vorgesichtlich die Sieger der Vorentscheidung am 5. Januar in Aisch bereits acht Tage später gegeneinander starten. Der Leipziger Mittelgewichtler **Köhler** ist übrigens infolge einer Schwerverletzung auf ärztlichen Anraten verhindert, den Boxsport noch weiter zu betreiben. Auch der Leipziger Halbschwergewichtler **Pfeifer** kann nicht mit teilnehmen, da er vom Gauführer für die Zeit vom 1. September bis 28. Februar gesperrt ist. In der Fliegengewichtsklasse erhält der Leipziger Breitenborn den Nabelzerer **Müller** als Gegner.

Nur drei noch ohne Niederlage

Zu den Punktspielen der Fußball-Gauliga im Reich

Vier unerschlagene Ligavereine von 173 gab es noch vor acht Tagen. Nun hat es wieder einen erwischt. Der Dreibunder HSV. hatte sich die erste Niederlage von VfB. Mannheim mit 2:3. Also können nur noch drei Vereine den Kurs für sich in Anspruch nehmen, bis jetzt im Verlaufe der Punktekampagne 1934/35 unerschlagen geblieben zu sein. Es sind dies:

	Tore	Punkte
York Insterburg im Gau Ostpreußen	46:16	18:2
Stettiner Sportclub im Gau Pommern	29:9	18:1
Hanau 93 im Gau Nordhessen	29:7	17:3

Die drei noch Unerschlagenen stehen vier Vereine gegenüber, die es noch zu keinem Sieg brachten. Ihre Punkte entstammen sämtlich unentschiedenen Wettkämpfen. Natürlich sind diese Vereine am schwersten vom Abstieg bedroht. Ihre Liste lautet wie folgt:

	Tore	Punkte
Viktoria Recklinghausen im Gau Westfalen	7:11	3:15
Preußen Köslin im Gau Pommern	11:30	3:14
Sport Kassel im Gau Nordhessen	10:34	3:14
Germania Karlsdorf im Gau Baden	5:26	3:17

Die erfolglosesten Stürmer besitzt noch wie vor der noch unerschlagene Sportverein

York Insterburg im Gau Ostpreußen mit 46:16 Toren und 18:2 Punkten

Das will schon etwas heißen, in zehn Spielen durchschnittlich 4,6 Tore erzielt zu haben. Den entgegengesetzten Rekord hält ein unmittelbarer Konkurrent der Insterburger, und zwar

Viktoria Allenstein im Gau Ostpreußen mit 24:55 Toren und 3:17 Punkten

Die Allensteiner werden also durchschnittlich in ihren zehn Verbandsspielen mit je 5,5 Verlustpunkten belastet. Interessant ist im Ausblick darauf die Feststellung, wer sich am wenigsten von den 172 Gauligavereinen beikommen ließ. Es ist dies

Vorwärts-R. Gleiwitz im Gau Schlesien mit 18:4 Toren und 15:8 Punkten

Wirklich verzweifelt schwer muß es sein, bei den Gleiwitzern ein Tor zu schießen. In neun Wettkämpfen nur vier Treffer einzubüßen, ist wirklich eine imponierende Leistung. Ihr gelang es, sich der Meister des Gaues Schlesien (Westteil 09) bereits 13 Gegentreffer gefallen lassen. Wer hat nun aber die wenigsten Tore erzielt? Es sind dies

Union Recklinghausen (Westf.) mit 3:11 Toren u. 5:13 Punkten
Germania Karlsdorf (Baden) mit 5:26 Toren u. 3:17 Punkten

Verhältnismäßig die allerschlechtesten Stürmer müssen unbedingt die Karlsdorfer Germanen haben, die zu ihren fünf Toren noch ein Spiel mehr benötigten als Union Recklinghausen. — Erheblich geändert hat sich wieder die Liste der nach dem Torverhältnis erfolgreichsten Vereine:

	Tore	Verhältniszahl
1. PSV. Chemnitz (Gau Sachsen)	39:8	4,875
2. Viktoria Stolp (Gau Pommern)	28:6	4,666
3. Vorwärts-R. Gleiwitz (Gau Schlesien)	18:4	4,500
4. Schalke 04 (Gau Westfalen)	22:5	4,400
5. Eimsbüttel Hamburg (Gau Nordmark)	18:10	3,800
6. Hanau 93 (Gau Nordhessen)	29:7	3,714
7. Dresdner Sport-Club (Gau Sachsen)	25:7	3,571
8. Bis. Neunkirch (Gau Niederrhein)	24:7	3,428
9. York Insterburg (Gau Ostpreußen)	46:16	2,875
10. Stettiner Sportclub (Gau Pommern)	29:9	2,777
11. Wormatia Worms (Gau Südwest)	39:18	2,666
12. Hindenburg Allenstein (Gau Ostpreußen)	42:17	2,470
13. Guberna Feldera (Gau Pommern)	29:9	2,444
14. Beuthen 09 (Gau Schlesien)	31:18	2,384
15. Borussia Fulda (Gau Nordhessen)	31:13	2,384

Ganz weggefallen ist die Spielvereinigung Fürth. Dafür schob sich Wormatia Worms auf die Mitte, und zwar gleich auf den ersten Platz. Die Mannschaft spielt bekanntlich am ersten Weihnachtsfeiertag in Dresden gegen Gau Mark. Sollte Chemnitz eroberte sich abermals den ersten Platz. Die Mittelsachsen sind dicht dabei, denn in der laufenden Saison noch nie dagewesenen Torschnitt von fünf Treffern pro Spiel zu erreichen. Ein Sieg von 13:0 im nächsten Spiele würde dazu genügen. Es folgen nun Schalke wie gleich die Liste der 15 Gauligavereine mit ihrem augenblicklichen Stand:

	Punkte	Plätze gegen- über acht nächster Tagen	
Preußen Danzig (Gau Ostpreußen)	7:11	5.	6.
Viktoria Berlin (Gau Brandenburg)	16:6	2.	2.
Viktoria Stolp (Gau Pommern)	11:8	1.	2.
Preußen 09 (Gau Schlesien)	14:4	2.	2.
Dresdner Sport-Club (Gau Sachsen)	10:7	2.	2.
Wacker Halle (Gau Mitte)	18:11	4.	4.
Eimsbüttel Hamburg (Gau Nordmark)	15:3	1.	1.
Werder Bremen (Gau Niedersachsen)	14:6	2.	1.
Schalke 04 (Gau Westfalen)	13:5	1.	1.
Bis. Neunkirch (Gau Niederrhein)	14:4	1.	1.
Waldhofer SV. (Gau Mittelrhein)	11:11	5.	5.
Borussia Fulda (Gau Nordhessen)	10:8	2.	2.
Offenbacher Kicker (Gau Südwest)	12:12	6.	6.
SC. Waldhof (Gau Baden)	13:5	1.	2.
Union Böckingen (Gau Württemberg)	11:11	6.	6.
1. FC. Nürnberg (Gau Bayern)	18:10	3.	3.

Um den Fußball-Vereinspokal

Innerhalb der Kreise werden bekanntlich zunächst drei Vorrunden gespielt, jeweils am ersten Sonntag im Januar, Februar, März. Danach verbleiben in den Kreisen Leipzig und Chemnitz je 7, im Kreis Auscha 6, Kreis Dresden 5, Plauen und Bautzen je 2 Bewerber, zusammen also 29 Bewerber, die zusammen mit den 48 Vereinen der Bezirksklassen in die Zwölfuenrunde eintreten, von denen gleichfalls drei gestrichen werden. Für die Vielteilung in den einzelnen Bezirken werden sich folgende Zeitnennerzahlen ergeben: Leipzig 18, Plauen-Auscha 21, Chemnitz 29, Dresden-Bautzen 18, von denen noch drei Ausscheidungen, in jedem der vier Bezirke drei Bewerber übrig bleiben. Diese zwölf treten mit den neun Gauligavereinen (außer dem Gaumeister) in die Hauptrunden ein. Wieviel von diesen 21 Gauligavereinen sich durch die drei Hauptrunden hindurch zur Teilnahme an den Schlußrunden durchringen werden, in die dann die Gaulisameister nicht eingreifen, läßt sich noch nicht ahnen, da bei den Dauerrunden jeweils vier benachbarte Gaue zusammengefaßt werden, die Vereine des einzelnen Gaues dann also nicht mehr unter sich bleiben.

•

Ertrag der Muschmann-Pokalspiele über 12 000 RM. Aus den Muschmann-Pokalspielen bei der Gau V bereits eine Summe von mehr als 9000 RM. abgeführt. Mit dem Schlußspiel der beiden Vereine Polizei Chemnitz und Sportfreunde Dresden hat sich der für die Altersbilfe bestimmte Ertrag des diesjährigen Wettbewerbs auf genau 12 075,60 RM. erhöht. Das Schlußspiel allein brachte einen Ueberschuß von rund 2000 RM.

Ausschluß eines Handballspielers. Der Heidenauer Sportclub hat beschlossen, seinen Spieler Willy Wist nach den Vorkommnissen im Spielkampf gegen den SC. Wiederstedt wegen vereinsschädigenden Verhaltens aus dem Verein auszuschließen. Außerdem stellte man beim Gau Antrag auf Ausschluß von Wist. Der Spieler Kurt Bach wurde bis 31. Dezember gesperrt.

Warum schreibst Du nicht – Rolli?

ROMAN VON WALTER SAWITZKY

9. Fortsetzung
Nachdruck verboten

Nun erfährt Kira auch von der Auflösung des Haushalts in der Wielandstraße. Die Hauptsache ist, sie braucht nun nicht gleich nach dem langweiligen Lichterfelde hinauszuziehen, sondern fährt nach Meran, nach Meran! Ein neuer Freudenausbruch folgt. Frau Wilkinson ist ganz gerührt und sehr stolz auf ihre Idee, Kira mitzunehmen, denn natürlich ist es ihr Gedanke gewesen! Gerald hatte gewiß seine begeisterte Zustimmung gegeben, doch selbst auf diesen Gedanken zu kommen, dazu ist er natürlich viel zu denkfaul, beschließt die Amerikanerin unter Lachen ihre Mitteilung. Ein paar Tage müsse sie noch in der Obhut des Arztes in der Klinik verbringen, dann könnte sie bis zur Abreise in dem Hotel Unter den Linden bei ihnen wohnen, denn sie habe gewiß auch einige Vorbereitungen zu treffen, und da sei es ja viel zu unbequem, wenn sie draußen in Lichterfelde wohne. Kira ist auch von diesem Plan entzückt. Das hat sie sich schon immer gewünscht, einmal in so einem Hotel zu wohnen, und jetzt noch mit diesen reizenden Menschen, mit Tante Mary-Anne, wie sie nun sagen soll, und mit dem stets fidelen und gemütlichen Herrn Wilkinson. Wenn Rolli doch das wüßte, wie würde er sich für Kira freuen! Warum schreibt er bloß nicht? Nun, vor ihrer Abreise wird sie bestimmt noch eine Nachricht von ihm haben, dann schreibt sie ihm aus Meran, wie wird er sich wundern!

Allein geblieben, legt sich Kira gleich wieder ins Bett zurück, doch nun ist ihre Stimmung wie umgewandelt. Nun hat sie eine Menge zu bedenken und zu überlegen, und da sie eine Frau ist, denkt sie natürlich zu allererst: was ziehe ich an? Es wird also im Geiste etwas Inventur gemacht. Sehr reich ist die Ausbeute ja nicht, aber im schlimmsten Falle wird es schon gehen. Allerdings in dem pompösen Hotel in Meran, unter den vielen reichen Leuten! Vielleicht wird die Mutter ihr doch etwas unter die Arme greifen, jetzt, wo sie die Sorge um die große Wohnung los ist. Da war neulich in der Tauentzienstraße so ein Abendkleid, ganz lichtblau, wie helle Kornblumen, alles in Rüschen und Falten und Volants, ob das wohl gut zu ihrem rötlichen Haar stehen würde? Ach, das wird wohl viel zu teuer sein. Den Pelz nimmt sie auf alle Fälle mit, das braune Complet, das weiße Abendkleid, etwas für den Nachmittag fehlt eigentlich noch, so für den Fünfuhrtee in der Hall, oder ein Tageskleid. Wenn die Mutter ihr den Stoff schenken würde. Die Weber macht es ihr bestimmt schnell und billig. Zum Sport ist sie versorgt. Herrgott, man wird noch Tennis spielen können, vielleicht ein Turnier bestreiten, sie war doch in diesem Sommer Kluberste in Nikolassee!

Schuhe, wie ist es mit Schuhen? Wäsche würde gehen, vielleicht noch einen schicken Morgenanzug? Muß man mit der Mutter besprechen, nun hat die Arme die ganze Arbeit mit der Wohnung allein gehabt. Ob Annagrete ihr geholfen hat? Was wohl die armen Reißenthens machen werden? Gott, wieviel Neuigkeiten heute! Morgen wird wohl Mama kommen, man muß genau besprechen, was von den Sachen gleich nach Lichterfelde gehen soll, auf alle Fälle fragen, ob nicht ein Brief gekommen ist. Am Ende liegt er da irgendwo in der Wohnung herum. Morgen soll sie versuchen, etwas in den Garten hinunterzugehen, vielleicht kann man einen Blick auf die Straße hinaus tun, sie sehnt sich schon etwas nach dem Straßenlärm, nach Autos, Betrieb, nach Leben! Mein Gott, Meran! Wie himmlisch! Noch nie hat sie die Berge gesehen! Nun heißt es wohl, so schnell wie möglich zu Kräften zu kommen, damit Wilkinsons nicht noch auf sie warten müssen.

So geht der Tag hin und der Abend. Man kann heute nicht viel an Rolli denken, das ist doch alles so unerwartet gekommen, nun will doch so vieles überlegt sein! Wie lange Wilkinsons wohl in Meran bleiben werden? Wenn sie dann doch schon gleich zu Rolli nach Rom könnte! Vielleicht hat ihm der Charly, mein Gott, wie war denn eigentlich sein Name? Na, egal, also vielleicht verschafft er ihm doch wirklich eine lohnende Beschäftigung. Dann brauchte sie überhaupt nicht mehr nach Berlin zurück, nach Lichterfelde, zu Ernst-August und Annagrete. Es ist ein bißchen schwer, sich das vorzustellen, nicht mehr in Berlin zu sein, in Deutschland. Aber es soll ja nicht für immer sein. Einmal kommt ja doch die Zeit, wo er wieder seiner Kunst wird dienen können!

•

Aber drängen wird sie ihn nicht. Man wird ja hören. Morgen vielleicht schon. Vielleicht ist ein Brief da von ihm, von ihrem geliebten, unendlich geliebten Rolli. Sie schläft fast schon. Wenn sie doch von ihm träumen könnte! Gott, war das Kleid hübsch da in der Tauentzienstraße . . . ganz lichtblau, mit soviel Rüschen und Volants . . . mit soviel Rüschen . . . vielleicht müßte man noch eine Blume . . . sie schläft.

Kira sitzt in ihrem Hotelzimmer Unter den Linden und zieht sich um. Auf dem Bett liegt das lichtblaue Rüschenkleid, sie wird es heute abend anziehen. Sie war so unvorsichtig, gestern abend Frau Wilkinson davon vorzuschwärmen, heute früh wurde es geschickt, sitzt wie angegossen.

Es ist alles ein wenig unwahrscheinlich, das elegante Hotelzimmer, die viele Dienerschaft, die in ihr scheinbar eine Millionenerbin sieht und sie dementsprechend behandelt, nun noch das ersehnte Kleid, passende Schuhe wurden auch gleich gekauft! Tagsüber sind sie meist mit dem schweren Wilkinsonschen Wagen unterwegs, abends im Theater oder unten im Speisesaal des Hotels. Donnerwetter, müssen die aber Geld haben! Und das Schönste ist, daß darüber nie gesprochen wird, daß alles immer wie von selbst kommt. Eigentlich ist alles wie in einem etwas kitschigen Film, aber schön, wunderschön ist es! Man kommt so wenig zum Nachdenken! Rolli ist entschieden etwas ins Hintertreffen geraten. Warum schreibt er aber auch nicht? Kira hat die Mutter zweimal schon gefragt, nein, es ist nichts gekommen. Sehr schön, wenn er sie später mit einer fertigen Tatsache überraschen will, wunderschön, ja doch, natürlich, aber er muß sich doch denken, wie sehr sie täglich auf Nachricht wartet. Er weiß doch gar nicht, was sich alles hier unterdessen abgespielt hat! Sie liebt ihn ja, ihren Rolli, sie wird ihn immer lieben, niemals einen andern Mann heiraten, das ist ganz, ganz ausgeschlossen, sie ist ihm ja auch mit keinem Gedanken untreu, sie ist jetzt ganz unlöslich mit ihm verbunden! Sie denkt ein klein wenig seltener an ihn, das ist doch verständlich, wo dieses alles jetzt gekommen ist! Sie kann ja auch mit keinem Menschen über ihn reden! Das heißt, in Meran wird sie Tante Mary-Anne denn doch von ihm erzählen, das hat sie sich vorgenommen, und bei ihr wird sie bestimmt auf mehr Verständnis rechnen können als bei der Mutter!

Ja, dort wird sie in ihren Gedanken wieder ganz bei ihm sein, bei ihrem geliebten, herrlichen Rolli, aber hier in Berlin kommt sie ja die letzten Tage überhaupt nicht mehr zum Nachdenken.

Die Mutter ist schon ganz in Lichterfelde draußen, heute soll sie, auch Ernst-August und Annagrete, mit Wilkinsons und ihr unten im Hotel zu Abend speisen, man wünscht durchaus, auch Kiras andre Verwandten kennenzulernen. Auf alle Fälle wird sie morgen noch auf ihrem Postamt die Meraner Adresse hinterlassen, denn abends verlassen sie mit dem Münchner Zug Berlin.

Das Telephon schrillt, Wilkinson fragt, ob Kira fertig sei. „Ihre Leute würden wohl bald da sein, man darf sie nicht warten lassen. Jawohl, sie sei fertig und käme gleich herüber. Einen Blick noch in den Spiegel, Kira lächelt etwas verlegen. Donnerwetter, man muß nun wirklich selbst sagen, daß diese ein verdammt hübsches Frauenzimmer ist. Nun, wenn man zweiundzwanzig ist und so ein Kleid tragen darf wie dieses hellblaue Rüschenwunder, dann ist es auch fast selbstverständlich, daß man nett aussieht, sagt sie sich, „nur nicht zuviel Einbildung, mein Kind!"

Wilkinson präsentiert sich im Smoking, und Tante Mary-Anne in einem goldbraunen Panneekleid mit ihrer echten Perlenkette sieht einfach königlich aus.

Man braucht in der Halle nicht lange auf die „Leute aus Lichterfelde" zu warten. Sie sind natürlich pünktlich auf die Minute und werden von Wilkinsons mit der ihnen eigenen liebenswürdigen Herzlichkeit begrüßt. Ernst-August und seine Frau können fast gar kein Englisch, auch sonst ist es etwas schwer, den rechten Ton zu diesen Amerikanern zu finden, die da so plötzlich vom Himmel gefallen sind, sich so für Kira interessieren, daß sie weiß Gott was für eine gesalzene Rechnung in der Klinik für sie bezahlt haben und sie nun auch noch nach Meran mitnehmen wollen! Geld scheinen sie ja in schweren Mengen zu haben, aber sonst weiß man eigentlich nichts von ihnen. Sie verkehren auf der amerikanischen Botschaft, heißt es, nun — Hochstapler werden sie ja nicht gerade sein, immerhin ist die Situation etwas ungeklärt.

Es ist entschieden etwas peinlich, man ist hier eingeladen, ohne die Möglichkeit zu haben, sich zu revanchieren, denn morgen abend soll ja schon gereist werden!

Ernst-August, der die gutgehende Praxis seines Schwiegervaters übernommen hat, der seiner Tochter überdies auch noch eine ganze, gut eingerichtete Villa überlassen hat, neigt durchaus nicht dazu, seinen eigenen Wert zu unterschätzen, aber er sagte sich diesen Leuten gegenüber doch nicht so ganz auf der Höhe.

Und wie Kira aussieht! Sehr hübsch, ja, entschieden! Aber sie hat sich ja die Augen geschminkt, und das Kleid hat so einen tiefen Rückenausschnitt! Das wird wohl der Einfluß des Herrn Brunander sein! Na, ihm kann es ja egal sein, und Mama scheint keinen Anstoß zu nehmen. Sie sitzt zwischen den Amerikanern und unterhält sich lebhaft mit Frau Wilkinson, während ihr Gatte scheinbar ein amüsantes Gespräch mit Kira führt, denn die beiden lachen unausgesetzt.

„Uebrigens, Kira", die Generalin benutzt eine kleine Gesprächspause, um sich an die Tochter zu wenden, „ich war heute nochmals in der Wielandstraße. Da ist ein Brief für dich angekommen, ich habe ihn leider in Lichterfelde vergessen, ich bringe ihn dir morgen zur Bahn mit."

Ein Brief! Ein Brief von Rolli, endlich! Kira möchte laut aufjubeln, das hat ihr noch zum Glück dieser Tage gefehlt! Nun erst kann sie ganz ruhig, ganz froh sein! Es ist auch gut, daß sie ihn erst morgen erhalten soll, da kann sie ihm in Ruhe im Zuge lesen. Ein Brief von ihrem Rolli! Dann braucht sie morgen auch nicht mehr zum Postamt nach Charlottenburg zu fahren! Sie wird so heiter und ausgelassen jetzt, daß Ernst-August sich veranlaßt sieht, ihr leise zuzuflüstern, sie solle nicht so schnell trinken! „Auf dein Wohl, Bruderherz!" ist ihre Antwort, und dann trinkt sie den ganzen Kelch auf einmal aus.

Allmählich wird die Stimmung aber auch ganz allgemein gemütlich. Herr Wilkinson bemüht sich, deutsch zu sprechen, was allein schon viel Grund zur Heiterkeit gibt, besonders, da er einen kleinen Schnipps hat. Einen vorzeitigen Aufbruch seiner Gäste vereitelt er, indem er dem Geschäftsführer den Auftrag gibt, für einen Chauffeur zu sorgen, der Quantens in seinem Wagen nach Hause bringen soll. Man wechselt noch zur Bar hinüber, und beim Aufbruch, gegen zwei Uhr, ist Ernst-August von den Amerikanern ganz entzückt.

Der nächste Tag vergeht wie im Fluge; letzte Besorgungen, Friseur, Packen, Kira ist noch ganz benommen, als sie endlich, kurz vor neun Uhr, auf dem Anhalter Bahnhof angelangt sind. Oben, als sie schon im Gang des Schlafwagens steht, überreicht ihr die Generalin endlich den ersehnten Brief, und — Kira erschrickt, sie möchte weinen wie ein Kind vor Enttäuschung, es ist gar nicht ein Brief von Brunander, sondern ein ganz belanglosen Schreiben irgendeiner Bekannten, das sie nun voller Wut in die Handtasche schiebt. Richtig, die Mutter hatte ja gestern gar nicht erwähnt, von wem der Brief sei, Kira hatte nur keinen Augenblick daran gezweifelt, daß es das so innig ersehnte, erste Lebenszeichen des Geliebten sein könnte. Ihre Enttäuschung ist grenzenlos und man darf sich hier vor Mama und Wilkinsons nichts anmerken lassen! Sie bemüht sich krampfhaft, ihre verzweifelte Stimmung zu verbergen, später, allein im Abteil, wird sie sich ausweinen können! Und nun ist sie nicht mehr auf dem Postamt gewesen, jetzt wird sie erst von Meran aus dorthin ihre Adresse melden können! Vielleicht kommt doch morgen endlich eine Nachricht von ihm, eine Woche wird es dann wohl wieder dauern, bis sie diese in Händen hat!

(Fortsetzung folgt)

Neumann Gardinen
Ehestandsdarlehn-Ausstellung
Marschallstr. und Filialen

Für Dich ist das Beste gerade gut, also Esche-Brot

Olivier-Kaffee in bekannt guter, preiswerter Qualität gehört auf den Weihnachtstisch
Pfund von 2.– Mark an – Prager Straße 5 – Fernsprecher Nr. 21417

Bulge vorm. Köhler, Landhausstr. 6
das reelle Haus der Branche für
Pelz-Mäntel, Jacken, Füchse

Viel schenken! – für „wenig" Geld!
Aber wo? Gehen Sie zu „Lecol"
Strümpfe sind stets ein willkommenes Festgeschenk und dabei so praktisch. – Mit unseren Qualitäten können Sie überall Ehre einlegen und dabei für Sie sooo „billig". Einen guten Rat: Preisetikett vorher entfernen, dann heißt es „Donnerwetter, hast Du Dich aber angestrengt".
Nur einige Preise:
Damenstrümpfe, ganz feinmaschige Qualität oder unterest mit feinstem Flor oder Moko. Erprobte Strapazierware 1.95, 1.55, 1.25, 0.95
Damen-Strümpfe, reine Wolle und Wolle mit künstlicher Seide, bewährte Qualitäten oder modern gemustert 2.25, 1.95, 1.75, 1.55
Unterziehstrümpfe, reine Wolle oder reine Seide 1.55, 1.25, 0.95
Damen-Hafersäckchen, reine Wolle, mit u. ohne bunter Kante 1.25, 0.95, 0.75
Annähsohlen 0.25
Herren-Sportstrümpfe, große Auswahl, kräftige Strapazierware 2.95, 1.95, 1.25, 0.95, 0.60
Herren-Socken, reine Wolle, gestrickt, Ersatz für handgestrickt 2.75, 2.55, 1.95, 1.55, 1.25, 0.95
Herr. Socken, Flor o. Wolle, m. künstlicher Seide, modernste Must., Stechruße, 2.95, 2.50, 1.95, 1.55, 1.25, 0.95
Kinderstrümpfe, vom billigst. Baumwollstrumpf bis zum allerfeinsten regulär gestrickten Wollstrumpf
Kinder-Reisesäckchen, reine Wolle, mit u. ohne bunte Kante, 0.95, 0.75, 0.55
Mädchen-Fasson-Strümpfe, ganz wie Multi, Wolle mit künstlicher Seide, 1b Sort. . . 1.40, 1.25, 1.10, 0.95
Diese Preise sagen Ihnen nicht viel – Sie müssen unsere Qualitäten prüfen. – Sehen Sie sich bei uns zwanglos um – Ansehen kostet ja nichts.
„Leco"
das Strumpfspezialgeschäft am Postplatz

Der Damenhut
Müller-Lund
wenn das Geschenk sorgsame Wahl und guten Geschmack des Gebers erkennen läßt. Darum schenken Sie ihr etwas aus Leder vom bekannten Sattler
Heinrichstraße 3
nahe der Hauptstraße

Parade der Preiswürdigkeit
Leupold bietet in Damenwäsche:
Charmeuse-Schlüpfer 1.30
Charmeuse-Unterröcke 2.25
Charmeuse-Nachthemden 5.95
Leupold bietet in Strümpfen:
Mattseide 0.98
Moko, insengerauht 1.20
Wolle 1.75
Leupold bietet in Wollwaren:
Damen-Handschuhe 1.25
Damen-Pullover 3.95
Herren-Westen 6.15
Trikotagen, Schlafanzüge und Nachthemden für Damen, Herren und Kinder
3% Edeka
Kamelhaardecken
Leupold
PREISWERT UND GUT
Postplatz
Ecke Marienstr.
Filiale: Leipziger Str. 80 Ecke Oschatzer Str.

Gänseklein groß und frisch Stück nur 1.35
Gänserücken (Gerippe) z. Koch., 60, 70, 80 ₰
Frisches Gänsefett . . . . 1 Pfund 1.70
Stückenfleisch besonders schön 1 Pfund nur 1.30
Hasenklein (Töpfe mitbringen) . . . . . Stück 30 ₰
Hasenläufchen gespickt . . . Stück 40 u. 50 ₰
Spez.: Halbe u. viertel Gänse, zarte Gänsekeulen und Brust, ie junge Enten
Alles Wild und Geflügel zu den Feiertagen in großer Auswahl
Rosa Pacovsky Webergasse 21 Ruf 20356

Knirps oder Flirt
Taschenschirm
Der Wunsch jeder Dame
Schirm-Petschke
Prager Straße 24 / Wilsdruffer Straße 17
Amalienstraße 7

Viele wissen es noch nicht!
Es gibt guten, frischen, kräftigen
Kaffee
zu billigen Preisen und ein Kochrezept dazu
Trompeterstr. 11
bei Hermann Paez
nur Trompeterstraße 11 einzige Verkaufsstelle!

Prächtige Küchen-Geräte
bringt unsere 8seitig illustr. Weihnachtsliste
Viele Neuheiten!
Göhler
Grunaer Straße 16
Ecke Neue Gasse
9 Schaufenster

Das „Mädchen für alles" nennt man mich: die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Ein Schlafanzug für die Dame
ist ein Weihnachtsgeschenk, das Freude macht. Auf der Reise u. zu Hause ist er praktisch und bequem. In allen Größen. Farben und Formen haben wir sie am Lager u. schon von RM. 3.85 an.
W. Metzler
Altmarkt

Leime mit Pitan!
Gebrauchsfertig; für Tischler und Haushalt – Klebkraft 410 kg/qcm
Enorme Auswahl
Niedrigste Preise
Reichste Verarbeitung
Thomaß-Lederwaren
Die schönsten Weihnachtsgeschenke!
Reichstr. 4, Lindenauer 14, K.-Johann.-Str. 10

Petroleum Liter nur 36 Pf. Weißmarkstraße 11
Blau-Silber-Füchse
Größte Auswahl, preiswert
Fiedler & Weisse
Reitbahnstr. 38

Wo kommt auf einmal soviel Schmutz her?
Ja, da staunt man, wenn man morgens ins Einweichwasser sieht. War denn diesmal die Wäsche so schmutzig? Nein, sie war nicht schmutziger als sonst. Das Einweichwasser zog diesmal nur mehr Schmutz heraus, und das kam daher, daß die Hausfrau Burnus ins Einweichwasser streute. Burnus mit seinen eigentümlichen Drüsensäften hat die Fähigkeit, den Schmutz zu „verdauen" – das heißt also zu lockern und zu lösen, so daß er am Morgen nur noch lose an der Wäschefaser hängt. Eine leichte Nachbehandlung genügt zu seiner völligen Entfernung. Das bedeutet aber, daß sich die Wascharbeit um die Hälfte verkürzt und daß Sie nur noch halb soviel Seife, Waschmittel und Feuerung brauchen als sonst. Viele probieren die Burnus. Große Dose 40 Pfg. überall zu haben.
Gutschein 8413
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name
Ort
Straße
Burnus

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 1/28

Freitag, 21. Dezember
9. Vorführung f. Dienstag-Anrecht A vom 25. Dezember
Die Fledermaus
Operette in 3 Akten von Meilhac und Halévy. Deutsch von E. Haffner und Rich. Genée. Musik von Johann Strauß.
Musikalische Leitung: Striegler. Inszenierung: Stoedtmann.
Gabriel v. Eisenstein: Hitzel, Rosalinde: Malkwat, Frank: Berg, Prinz Orlofsky: Zimmer, Alfred: Kilianski, Doktor Falke: Schellenberg, Doktor Blind: Zellmer, Adele: Eberrieth, Ida: Törtbel, Frosch: Grunald, Der Advokat: Schulz, Ein Kavalier: Neuvach, Frank: Unbekh.
Ende gegen 9¼11
Deutsche Bühne Nr. 1001—1050

Sonnabend, 22. Dezember, 7
Für Mittwoch-Anrecht A u. 26. Dez.
Eugen Onegin
Deutsche Bühne Nr. 5001—5700, 10 001—10 100 und 20 002—20050

Albert-Theater 1/29

Freitag, 21. Dezember
Uraufführung
Die Gattin von Pistewin
Volksstück in einem Vorspiel und vier Akten von Anna v. Sneidern.
Spielleitung: Jähnig.
Musikalische Leitung: Stock.
Friedrich Schiller: Herbert Gottfried Werner; v. Hendrichs, Minna: Klemming, Tony Sood: Wernsh, Ferdinand Huber: v. Verwl, Madame: Modrich, Mutter Sandin: Eiken, Justina Wenzel: Bauer, Senator Meuner: v. Hendrichs, Frau Senator Meuner: Neumann, Fritz: Gennies, Pauline: Mor, Lammel: Jähnig, Amerandus Himmelreich: Melcher, Anna Stärke: Mitt, Frau Stärke: Mar, Herzog Adel Anhalt von Weimar: v. Verck, Ä an von Imhoff: Wern, Graf Leite von Lengefeld: Marahn, Zofe bei Anna von Imhoff: Gebäde.
Ende nach ¾11.
Deutsche Bühne Nr. 1001—1050

Sonnabd., 22. Dez., Nachm.-Vorst., 4
Allgadrischen — beliebte Kinderstücke
Sonnabd., 22. Dez., Abend-Vorst., ½8
7. Vorbell. für Sonnabd.-Anrecht B
Die Gattin von Pistewin
Deutsche Bühne Nr. 1051—1700

Komödienhaus 1/29

Freitag, 21. Dezember
Kann eine Frau sich ändern?
Lustspiel in 3 Akt. von Ronald Jeans.
Spielleitung: Meyer.
Bühnenbild: Mirbner.
Harriet Noble: Schlüter, Richard Bellijn: Hammel, Nicolas Waterlow: v. Zuschlag, Mann Hilders: Seib, Norma Hyde: Werner, Simpson: Tschmera.
Ende gegen ¾11
Deutsche Bühne Nr. 151—200 und 15 026—15 050

Sonnabend, 22. Dezember, ½8
Kann eine Frau sich ändern?
Deutsche Bühne Nr. 201—300

Schauspielhaus 1/28

Freitag, 21. Dezember
9. Vorstellung f. Montag-Anrecht A vom 24. Dezember
Gregor und Heinrich
Schauspiel in fünf Aufzügen von F. M. Huldenkoener.
Spielleitung: Gielen.
Heinrich IV.: Steinbeck, Berta: Tietsch, Gregor VII.: Lindner, Gottfried von Lothringen: Hessler, Rudolf von Schwaben: Geldern, Welf von Bayern: Jacobi, Otto von Nordheim: Kleinschmag, Wratislaw von Böhmen: Schmieder, Mathilde von Toskana: Berten, Albert Azzo von Este: Bauer, Eberhard von Nellenburg: Kirle, Friedrich von Hohenstaufen: Pfeiffner, Hermann von Gleichberg: Sonnleber, Ulrich von Godesheim: Heidenmaier, Kurtisanen Dietmo: Hoffmann, Ale Opao von Elnum: Paulsen, Erler Adelen von Vicco: Oswald, Matrona Lucilla: Polchmar, Ein nächtlicher Rotar: Scarla, Mönke Pilano: Epstamp, Liemar von Bremen: Paulo, Benno von Lonebrück: Rettenkamp, Frzo von Zeiz: Viedike, Weinberba: Boecker, Graf Bertelot: Rainer, Kleide: Bierig, Domherr Roland von Parma: Decarli.
Chöre: Mitglieder des Staatsopernchores und die Knabenchöre der Hof- und Frauenkirche.
Musik: Bernhard Eichhorn.
Ende gegen ¼12
Deutsche Bühne Nr. 9701—9900 und 16 651—16 700

Sonnabend, 22. Dezember, 8
Anrecht B
Donna Diana
Deutsche Bühne Nr. 10 401—10 600 und 16 551—16 600

Central-Theater 8

Freitag, 21. Dezember
Die Landstreicher
Operette in drei Akten von L. Krenn und C. Lindau.
Musik von M. Alebrer.
Einstudierung: Zuckhill. Musikalische Leitung: Hans Kraple. Bühnenbild: Schott. Tänze: Hanns Grönsola.
Fritz Adolar Gilka: Klapreth a. G., Mack v. Rodenstein: Lemac, Rudi v. Ringenheim: Hengst, Mimi: Schubert, Aurora: Alderbuhl, Hörster, Bertha: Wilhelm a. G., Lakos Berlemeka: Kalderkun, Graswohl: Flenders, Anna: Geisler, Roland: Marsan, Hannah: Zuckhill, Pellach: Sanka, Frau Pelzach: Kaizner, Stöber: Fischler, Ein Kellner: Bünsker.
Ende gegen 11
Deutsche Bühne Nr. 801—900

Sonnabend, 22. Dezember, 5
Prinzessin Hutschenwind

Residenz-Theater

Geschlossen

Christbäume
verkauft Gustav Zschunke, am Neumarkt, vor dem Lutherdenkmal.

Tymian. Bis 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen!

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30 „Keine Angst vor Liebe" (m. Viane Haid)
2. Feiertag vormittags 11 Uhr Matinee „An heiligen Wassern"
Capitol Wo. 3.15, 6.15, 8.45 „Fräulein Fähnrich" (Magda Schneider)
Sonntag 11 Uhr Premiere „Peer Gynt"
Primus-Theater 4, 6.15, 8.30 . . . „Grüß mir die Liebe noch einmal"
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . . . „Grüß mir die Liebe noch einmal"
Ufa-Palast Wo. 4, 6.30, 9. Tonmeisterin kommt. . . . „Schloß Hubertus". Tonfilm-Lustspiel „Bruno, der Scheidungsgrund" (mit Curt Bois, Hermann und Trude Haefeker)
Universum Wo. 4, 6.30, 9 . . . . . „Die Männer von Frau Z. Feiertag vormittags 11 Uhr: Tonfilmfilm von Königsberg bis Breslau
Mädelhaus-Lichtspiele . . „Mein Herzi" (Anny Ondra, H. Hildebrand)
Schauburg . . . . . „Wetter aus Tirnada" (mit Lien Deyers)
TR.-Lichtspiele. Bühnenclub „Heinz im Mond" (mit Heinz Rühmann)
Welt-Lichtspiele „Annette im Paradies" (mit Ursula Grabley)
TRO.-Lichtspiele Wo. 6.15, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30 „Das Lied vom Glück" (mit Herb. Erich Orsch, Paul Henry, Theo Lingen)
Zenn-Palast. Leipziger Straße 76. „Es endete eine Liebe" Jugendfrei
Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30 „Heute abend bei mir" (Jenny Jugo)
Ge.-Pl. 6, 8.30 „Die Clairdelaurkin" (Maria Eggerth, Kemp, Lindner)
Gloria-Palast 6, 8.30 . . . . . „Fridericus" (Rewalda, Hallmann)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18. Das große Lustspiel „Nordpol ahoi"
Kamera-Lichtspiele . . . . . „Der letzte Walzer"
Kosmos-Theater, Alaunstr., am Albertpl. „Geld" (H. Albers, H. Helm)
Lb.-Mu.-Lichtspiele Wo. 6.30, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30 „Der Fall Brenken" (mit Hans Brausewetter, Jenny Jugo)
M.S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30 „Komm Mädel Europa" (Harry Piel)
National 4, 6.15, 8.30 „Herr Robin geht auf Abenteuer" (H. Speelmans)
Regina-Lichtspiele . . . . . „Der Springer von Pontrelina"

Die
Parole für die Festtage!
Barnabas von Geczy
kommt zu einem
6-Tage-Gastspiel, 25.-30. Dezbr.
mit Programm
ins Tanz-Kabarett
Barberina
nachmittags und abends
Vorbestellungen täglich von 5—8 Uhr Barberina-Kasse
818

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Zum 1. Male in Dresden das gr. Sensations-Gastspiel der Deutsch-Guatemala-Mexikan.
Marimba-Kapelle Bolanos
Orig. Kostüme / Feurig. Temperament
Volle Stimmungsmusik
— Ein jeder muß sie gesehen haben —
Nur zeitiges Kommen garantiert gute Plätze, da sonst überfüllt. 6C
● Freitag Polizeistunde 3 Uhr ●

Spitzgrundklause Brockwitz
Neu eröffnet!
Angenehme Kaffee- und Weinstuben. Familienverkehr.
Um freundlichen Zuspruch bitten
Theo Wentzlau u. Frau. 18

Tanzpalast Blumenfäle
Heute Donnerstag 1C
der verkehrte Ball

Pschorr-Bräu
Dresden-A.
Schreibergasse 19—21
(Im Pschorr-Haus)
Heute Freitag
Schweineschlachten

Café Rheinstein
Frauenstraße 1, II, empfiehlt sich

Paul Keller's
weltberühmter Roman

Ferien vom Ich
Ufa

Ein ganz großes Ufa-Lustspiel, das bei seiner Uraufführung in Breslau und Berlin sensationelle Erfolge zu verzeichnen hatte und auch alle Dresdner in die allerbeste Stimmung versetzen wird

Die beiden neuesten Liebespaare des Films:
Hermann Speelmans — Carola Höhn
Cilly Feindt — Fritz Genschow
sowie 3 der beliebtesten deutschen Komiker:
Paul Henckels — Werner Finck — Ernst Behmer
sorgen für Humor!

Herstellungsgruppe: **Alfred Zeisler** — Spielleitung: **Hans Deppe** — Musik: **Max Roland**

Motto: Mach' Ferien vom Ich, wirf alles hinter dich
und sei für eine kurze Weil' von dir das ganze Gegenteil!

Deuligwoche der Ufa und Ufa-Kulturfilm: „Von der Hand für die Hand" — Außerdem die neueste Micky-Maus-Schöpfung „Der verrückte Urwald" und der lustige Farbentonfilm „Der Lenz ist da"

Heute Freitag: **Weihnachtsfest-Premiere**
Wo. 4 | 6.30 | 9 **UFA-PALAST** So. 2.30 | 4.40 | 6.30 | 9

„An den Festtagen speisen wir im Lokal, liebe Frau"

Gar mancher Ehemann wird an den Festtagen die Frau des Hauses von der mühseligen Küchenarbeit entlasten wollen; man speist dann im Restaurant. Ueberhaupt besucht an den Festtagen auch derjenige gern einmal eine Gaststätte, der sonst zumeist zu Haus zu bleiben pflegt.

Sagen Sie durch eine Anzeige in der Weihnachtsausgabe der Dresdner Neuesten Nachrichten, wie gut und preiswert man bei Ihnen speist* und wie angenehm Sie Ihren Gästen den Aufenthalt in Ihrem Lokal zum Fest machen werden.

Die Anzeigen-Kosten sind — gemessen an der großen Verbreitung der D.N.N. (rund 100.000 täglich) — gering, die Aussichten auf ein volles Haus an den Festtagen dagegen groß, wenn Sie in den D.N.N. inserieren. Bestellen Sie aber rechtzeitig: für die Weihnachtsnummer spätestens bis Sonnabend mittag.

* Zweckmäßig ist es, das Feiertags-Menü zu veröffentlichen

Ski-
Ski
Bergsche, gekehlt, 190 cm, m. Bg. u. Stöck.
15.50
Skistiefel
Ia Waterproof, Herren 16.00, Damen
15.00
Skianzüge
impr., Trikottuch, vorzügl. Paßform für Damen u. Herr.
28.00
Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet
SPORT-**KREIDL**
GALERIESTR. 12 / ECKE FRAUENSTR

BAUMKERZEN
TOILETTESEIFEN
PARFUMERIEN
DROGERIE **ROCH**
ALTMARKT 5

Filme für Heimkino
in großer Auswahl bei
Filmkopieranstalt C. A. Linke & Co.,
Sternplatz 1
Abgeschlossene Rollen ab 0.03 p. Mt.
Schnittfilme ab 0.01 p. Mt.
Gelegenheit: Der Führer in Dresden

für die Jagd
Marschkompaß u. Photokamera zum Fest von **BOHR** Ringstraße 14

Weihnachts-Urlauber und Reisende
ist günst. Gelegenheit geboten, nach **Chemnitz-Zwickau Plauen i. V.** im eleganten Luxus-Reisemobil „Schau ins Land" mitzufahren.
Abfahrt ab Altmarkt:
21. 12. abends 19 Uhr,
22. 12. früh 6 Uhr,
23. 12. vormittags 11 Uhr.
Autoverkehr Richard Sachs, Plauen i. V. 434250

Klavierstimmer Wolfframm Ringstr. 18. Rat 61323

Lederkotter
Eleg. Damentaschen, Brieftaschen, Geldtaschen u. a. nur aus dem Fachgesch.
Kurt Hausmann
am Hauptbahnhof Bismarckplatz 1a, Fil. Bautzner Str. 27. Eig. Spezialwerkstatt.

Imprägnierter **Trainings-Anzug**
braun, Gr. 5 nur 3.90
C. Schiefner
Reitbahnstr. 1.

Lederjacken
pa. Qual., bill. Pr., Autoleder, wie neu, Kroll, Bautzner Landhausstr. 8.

LICHTSPIELE **Gloria-Palast**
Schandauer Str. 11 — Ruf 20021
Freitag bis mit Sonntag!
Das große ähnliche Ereignis!
Franz Lehárs Meister-Operette
Casanova
Sie wissen schon: „Hab' ein blaues Hirgmelbett"
mit Jarmila Novotna, Hans Heinz Bollmann, Heinz Rühmann
Mitwirkung:
Chor der Wiener Staatsoper und die Wiener Sängerknaben
Wochentags: 6 und ½9 Uhr
Sonntag: 4, 5.7, ½9 Uhr

NATIONAL LICHTSPIELE
GEROKSTR. 27
Freitag bis mit Sonntag
Der Ufa Kriminalfilm von ganz großer Klasse!
Herr Kobin geht auf Abenteuer
Hermann Speelmans
Dorit Kreysler — Fritz Odemar
Hochspannung
Sonntag 4 Uhr — Jugend
Heiligabend geschlossen
Tägl. 4 | ¾7 | ½9 Uhr
RUF 61319

Heute Donnerstag **Lange Nacht**
Grimmers Gaststätte Türrschr. 5 Ruf 21999
Siphon-Versand in 5 und 10 Liter, in Krügen in 2 und 3 Liter. 1ff

Elias-Café, Eliasplatz 5
Jeden Donnerstag **Lange Nacht!**

Jeden Donnerstag **Lange Nacht**
Bernhards Ruh, Am See 7

Alter Burgkeller
Jüdenhof (Neumarkt)
Heute Donnerstag **Lange Nacht**

Rabenschänke, Stiftsstraße
Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Stadtkeller Kl. Brüdergasse 7
Heute Donnerstag **Lange Nacht**

Donnerstag **Lange Nacht**
„Goldbrunnen" Vogel-Martha
Görlitzer Straße / Alaunpl. 19

Heute Donnerstag **Lange Nacht**
Alaungarten, Alaunstr. 51

Bräustübl Fischhofplatz 14
Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Theurichs Restaurant
Neue Gasse 38
Jeden Donnerstag Lange Nacht!

Onkel Sam Pirnaische Straße 24
Heute Donnerstag **Lange Nacht**

Stadt Petersburg
A. d. Frauenkirche 5
Heute Donnerstag
Lange Nacht

ORIENT-Kabarett
Ziegelstraße Ecke Gerichtsstraße
Heute u. folg. Tage b. freiem Eintritt
Nachtkabarett bis 3 Uhr

Was und wo und wann es auch ist — auf die kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.